

*Kantonsschule Zofingen
39. Jahresbericht 2011/12*

Titelbild: Samuel Koch, 4D, Maturand 2012 (Fotogramm)

KANTONSSCHULE ZOFINGEN

39. Jahresbericht 2011/12

Inhalt

1	Vorwort des Rektors	2
2	Schulkommission – Maturitätsprüfungskommission	9
3	Schulleitung und Ämter	12
4	Lehrpersonen	14
5	Schülerinnen und Schüler	17
6	Statistische Angaben	25
7	Daten – Anlässe – Projekte	30
8	Maturandinnen und Maturanden – Kleines Latinum – Maturaarbeiten	38
9	Schulreisen – Sonder- und Abteilungswochen	60
10	Musik – Konzerte	96
11	Sport	100
12	Mediothek	103
13	Zuwendungen	104



1 Vorwort des Rektors

Unser Jahresbericht ist eine Sammlung von vielen Zahlen, verschiedensten Berichten von schulischen Ereignissen und Projekten und einigen Bildern und Illustrationen. Das vielfältige Schulleben kann damit nur unvollständig und punktuell wiedergegeben werden. Trotzdem laden wir Sie ein, die einzelnen Punkte zu verbinden und sich ein Bild zu machen von dem, was an der Kanti Zofingen im vergangenen Schuljahr passiert ist. Wir hoffen, dass wir mit diesem Jahresbericht Ehemaligen und Aussenstehenden unsere Schule etwas näher bringen können und dass sich alle, die das letzte Schuljahr mitgeprägt haben, in einem Teil ihres Wirkens wieder erkennen können.

Lehrplanarbeit

Nach dem Abschluss der Vorarbeiten auf kantonaler Ebene standen uns die kantonalen Lehrplanteile (KLT) und die anregenden Beispiele schulischer Fachlehrpläne als Ausgangspunkt für die eigene Lehrplanarbeit zur Verfügung. Gerade an einer Schule mit vielen kleinen Fachschaften war zwangsläufig die Beteiligung und die Anforderung an die Lehrpersonen sehr hoch. In kaum mehr als einem halben Jahr mussten die Entwürfe für die schulischen Fachlehrpläne ausgearbeitet werden. Die Validierung dieser Lehrpläne wird Ende 2012 erfolgen, im Schuljahr 2013/14 wird bereits nach den neuen Lehrplänen unterrichtet.

Schulintern wurden die schulischen Lehrplanteile von Interessengruppen unserer

Schülerinnen und Schüler auf Verständlichkeit sowie Inhalt und Querverbindungen einer ersten Prüfung unterzogen.

Die Lehrpläne für die Akzentfächer sind im kantonalen Auftrag zur Lehrplanüberarbeitung nicht enthalten. Nachdem aber an anderen Mittelschulen des Kantons neue Angebote für Schüler und Schülerinnen offen stehen, ist es Zeit, die Strukturen und Inhalte unserer Akzentfächer einer Überprüfung zu unterziehen. Für jedes Akzentfach wurde dazu eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Neben einem möglichst modularen Aufbau der Akzentfächer soll neu auch das Angebot von Praktika (Fremdsprachen, Industrie, Universitäten etc.) eingeführt werden.

Die Erarbeitung des neuen Lehrplanes konzentriert sich notwendigerweise zur Hauptsache auf fachliche Aspekte, auf die hier vermittelten Inhalte und Kompetenzen. Das Bildungsziel der Gymnasien ist im Maturitäts-Anerkennungsreglement viel weiter gefasst. Die nachfolgenden, ausgewählten Stichworte aus dem Artikel 5 des MAR geben einen Eindruck:

- geistige Offenheit
- selbständiges Urteil
- breite kohärente Bildung, keine fachspezifische Ausbildung
- Willenskraft
- Sensibilität
- Neugier
- logisch denken und abstrahieren
- intuitives, analoges und vernetztes Denken

Es wird in der Folgearbeit zu den neuen Lehrplänen, bei der Erarbeitung des Schulprogramms, zentral sein, diesen verbindenden Bildungszielen, die letztlich den Kern der gymnasialen Ausbildung beschreiben, den notwendigen Raum zu geben.

Funktion der Schülerorganisation

Seit einigen Jahren wird es zunehmend schwierig, eine funktionierende Schülerorganisation (SO) in Gange zu halten. Für den Einbezug der Schülerschaft in die Schulentwicklungsaufgaben fehlen oft interessierte und kritische Gymnasiasten und Gymnasiastinnen. Die Schule wird kaum mehr als gesellschaftlich und politisch veränderbarer Raum wahrgenommen. Die Schule stellt für viele Schülerinnen und Schüler eher eine Art Dienstleistungsorganisation dar, wo man sich als Kunde oder Kundin das Bestellte abholt und vielleicht noch anschliessend dessen Qualität bewertet. Diese Verschiebung in der Wahrnehmung der Schule zeigt sich auch in profaneren Dingen. Für das Kantifest der Schülerschaft, es wäre eine willkommene Bereicherung des Schullebens, finden sich keine Organisatoren und Organisatorinnen mehr.

Von der Sanierung zur Sistierung

Nachdem sich wegen den explodierenden Kosten die Hoffnungen auf ein umfassendes Sanierungsprojekt für unsere Schul-

gebäude zerschlagen hatte, findet man im letzten Jahresbericht den folgenden Satz: «Ob eine verlängerte Etappierung des Projektes eine Lösung bringt oder ob grundsätzlich nach einem anderen Weg für die Beseitigung der dringendsten Bau- und Raumprobleme gesucht werden muss, wird im nächsten Jahr zu klären sein.» Diese Klärung des Vorgehens für die bauliche Sanierung wurde nicht gefunden. Immerhin hat der Regierungsrat und die Stadt Zofingen für die dringendsten Bedürfnisse einen namhaften Betrag gesprochen. Eine umfassende Sanierung wird momentan erst für das Jahr 2020 ins Auge gefasst. Das macht uns ernsthafte Bedenken. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich unserer Schule haben viele Räume und Einrichtungen noch den originalen Charme des Baujahrs 1973. Ob diese wirklich 50 Jahre auf eine erste Renovation warten können, ist mehr als ungewiss.

Auf Beginn des nächsten Schuljahres wird unser bisheriger «Untermieter» im kantonalen Teil des BZZ in die Räume der Fachhochschule Brugg umziehen. Seit den Gründungsjahren des BZZ war hier zuerst das Seminar, dann die Nachfolgeinstitutionen «Höhere pädagogische Lehranstalt», «Fachhochschule Pädagogik» und zuletzt die «Pädagogische Hochschule» der Fachhochschule Nordwestschweiz untergebracht.

Mit dem Auszug der PH werden viele Schulräume leer stehen, die ein grosses Potential für eine kantonale Schule bieten könnten.

Weiterentwicklung des Projektes PQE (Pädagogische Qualitätsentwicklung)

Im dritten Jahr nach der Einführung des selbständig organisierten Lernens (SOL) als Teil der PQE evaluierten wir die Ergebnisse des wöchentlichen SOL-Halbtages. Eigene Befragungen der Schülerinnen und Schüler und der Eltern, Interviews der Schulkommission mit den beteiligten Lehrpersonen und eine externe Evaluation durch die Organisations- und Bildungsberater H. Brunner und H. Keller ergänzten sich.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Der Grundgedanke von SOL findet breite Zustimmung
- Lehrpersonen und Eltern registrierten einen Zuwachs an Selbständigkeit
- Die SOL-Anforderungen waren bisher erfüllbar
- Die Lehrpersonen stellten fest, dass die Lernenden ihr Lernverhalten besser reflektieren

Als Folge dieser Evaluation beschloss das Kollegium, neue Fächer in den Ablauf des SOL einzubeziehen:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Abteilungsstunde 1	Abteilungsstunde 1	Abteilungsstunde 1	Maturaarbeit 3
Deutsch 1	Deutsch 1	Englisch 1	Maturvorbereitungswoche 1
Mathematik 1	Akzentfach 1	Geographie 1	
Englisch 1	Französisch 1	Projektunterricht 1	
Total: Lektionen 4	Total: Lektionen 4	Total: Lektionen 4	Total: Lektionen 4

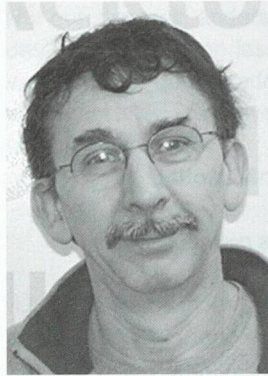
Das Talentportfolio wurde modifiziert und mutierte zu einem Stärkenportfolio. Es behält aber seine wichtige Rolle, um die Reflexionen der Schülerinnen und Schüler zu sammeln und als Gesprächsbasis mit der betreuenden Abteilungslehrperson zu dienen.



Prix communauté: Theatergruppe und Heinz Schmid

Der Verein Freund und Gönner der Kantonschule verlieh an der Maturfeier den Prix communauté an Heinz Schmid und dessen Theatergruppe. Der Preis wird jeweils vergeben «für beachtenswerte Leistungen auf kulturellem oder sozialem Gebiet, die dem Schulleben der Kantonschule Zofingen zugute kommen». Das trifft für Heinz Schmid in hohem Masse zu. Seit fast 30 Jahren ist er an unserer Schule als Theaterpädagoge angestellt. Es gelingt ihm immer wieder, Schülerinnen und Schüler für das Freifach Theater zu motivieren und zu begeistern und sie in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit zum Spielen zu bringen. Die diesjährige Aufführung «Lampenfieber» ist dafür ein gutes Beispiel.

Stefan Prochaska



Verabschiedungen



Li Mollet

Ach wie gut, dass niemand weiss ...

«Chunnt de Name Li ächt vo Elisabeth, Liliane, Lisbeth, Ellie oder Nelly?» «Nei, es muess öppis vel schlemmers si, wie Berta, Walburga oder Kunigunde.» Ach, wie haben wir doch über Deinen Namen gerätselt im Lehrerzimmer! Abgesandte haben sogar versucht, Deinen Ehemann daheim in Bern zu bestechen – ohne Erfolg.

Ja, diese Inszenierung ist Dir geglückt. Wen wundert's, denn Geschichten hat Li schon immer geliebt – am meisten die selbst geschriebenen. Vielen unserer jungen Erwachsenen hat sie gezeigt, wie man den eigenen Gefühlen und Gedanken schriftstellerisch Ausdruck verleiht. In der Sonderwoche «Literatür» traf sich jeweils eine kleine, feine, auserwählte Gruppe, der Li wortwörtlich die Türe zur Literatur aufstieß. Dafür Li, möchten wir Dir herzlich danken – im Wissen darum, wie wichtig es im Leben ist, seine Gedanken und Gefühle formulieren zu können und seiner Phantasie Raum zu geben.

Kreativität lag und liegt bei Dir in der Familie, sei es als Tochter eines Steinbildhauers, als Mutter von musikalisch und fotografisch interessierten Kindern oder als Frau eines Malers. Wenn Li als Kind die Frage gestellt wurde, was sie denn werden

wolle, antwortete Sie, sie wolle ein Buch schreiben – und Lehrerin werden. Umso kurioser muten einige Deiner beruflichen Stationen an: Postbeamtin, Bankangestellte, Sekretärin oder Schwimmlehrerin ist in Deinem Lebenslauf zu lesen. Schliesslich wurdest Du zuerst Primarlehrerin bis Dein Weg Dich als Lehrperson an die Fachhochschule und zu uns an die Kantonsschule Zofingen geführt hat.

Mit Deiner Pensionierung verlässt uns eine PPP-Lehrperson der ersten Stunde – eine «Grande Dame des PPP» sozusagen. Eine kämpferische Vertreterin unseres Fachs warst Du, indem Du dich mit viel Engagement und Hartnäckigkeit für dessen Etablierung eingesetzt hast. Viele Unwahrheiten galt es aus dem Weg zu räumen, um falsche Entscheide zu verhindern. Die neuesten Entwicklungen zeigen, dass es teilweise noch immer an Wissen darüber mangelt, was wir im Unterricht tun und, dass der Wert dieses Fachs noch immer nicht von allen anerkannt wird. Du hast viel gekämpft fürs PPP – auch zusammen mit Matthias Richers. Uns, die von Eurem Engagement profitieren dürfen, bleibt nichts anderes, als Euch zu danken und dieses mit Leidenschaft weiter zu führen.

Ja, so klein und zierlich Deine Person ist, so viel Energie hast Du immer versprüht. Wenn ich an Deine Pläne nach Deiner Pensionierung denke, kommt mir ein englisches Sprichwort in den Sinn: «A rolling stone gathers no moss.» Ich denke, Moos hat bei Dir keine Chance! Du hast Dich sehr darauf gefreut, durch die Pensionierung endlich Zeit für Deine Dissertation und auch Deine weiteren literarischen Projekte zu haben. Denn Dein Kinder-



Anna Maria Dietschi

Unterrichtete Französisch und Italienisch an der Kanti Zofingen von 1977 - 2012

Le coeur sur la main

Chère Anna Maria

Combien de fois pendant ces plus de trente ans que nous nous côtoyons t'ai-je vue aux abords de l'école, silhouette élancée, pédalant énergiquement et par tous les temps, souriante, radieuse, prête à croquer à pleines dents dans ce fruit savoureux qu'est pour toi l'enseignement. J'avoue que, le plus souvent, je te voyais plutôt de dos que de profil, il était tout simplement presque impossible d'être au diapason de ton rythme fougueux.

Et maintenant tu nous quittes après nous avoir gâtés durant toutes ces années par

traum ist ja längst in Erfüllung gegangen – und zwar mehrfach. Mit einem Rätsel aus der Weltliteratur hast Du Dich schliesslich von uns verabschiedet: «Ach, wie gut, dass niemand weiss, dass ich ... heiss.» Nur gut, dass wir, anders als im Märchen, das Rätsel bestehen lassen dürfen. Aber vielleicht war das gerade Dein Plan, uns etwas zu hinterlassen, wo wir uns in Phantasie üben müssen.

Sandra Landmesser

ta générosité, illuminés par ton enthousiasme contagieux, guidés par ta conscience professionnelle exemplaire. Trente-cinq ans de bons et loyaux services rendus à nos élèves, à notre école. Bons et loyaux services, selon l'expression consacrée, formule qui pourtant sonne bien creux appliquée à toi qui as mis tout ton cœur à l'ouvrage.

Tout en toi respire la largesse. Ta manière de penser, ta manière d'agir, ta manière de travailler. Curieuse et entreprenante tu as toujours cultivé ton goût de l'effort et de l'échange. Tu as formé de nombreuses générations de gymnasiennes et gymnasiens et tu les as amenées à découvrir la beauté et la richesse des langues et cultures française et italienne.

L'enseignement pour toi n'était pas une activité qui s'exerce exclusivement à huis clos, à l'intérieur d'une salle de classe, à preuve les semaines passées à vendan-

ger en Toscane et en Alsace avec les élèves. D'autre part, durant toute ta longue carrière, tu as mis sur pied à maintes reprises des échanges linguistiques avec des classes de Lausanne et de Nyon. Et tu nous as fait découvrir en chair et en os des auteurs francophones provenant de cultures voisines (Daniel de Roulet, Suisse romande) ou éloignées (Azouz Begag, d'origine algérienne, Fatou Diome, d'origine sénégalaise, Yasmine Char, d'origine libanaise et Louis-Philippe Dalember, d'origine haïtienne) en les invitant à Zofingue. Ces séances de lecture et de discussion resteront à jamais gravées dans la mémoire des élèves qui ont eu le privilège d'en bénéficier et dans la nôtre, tes collègues romanistes. Tu as quelque chose en commun avec ces écrivains que tu as accueillis à l'école, tout comme eux tu t'investis dans le dialogue interculturel. Tu es à l'écoute de l'autre, de celui qui est différent, qualité ô combien précieuse dans le contexte politique ambiant.

Sensible à toutes les formes d'art et de littérature tu as su séduire tes élèves en les emmenant au théâtre, au musée. Les semaines hors-cadre que tu as consacrées au théâtre sont légendaires. Tu as également su motiver tes élèves à monter et à jouer des pièces françaises, tâche extrêmement difficile de nos jours (l'auteur de ces lignes est bien placé pour en juger !), mais avec ce feu sacré dont tu as le secret tu as réussi à faire passer le courant et à leur inoculer le virus du jeu scénique.

Ta spontanéité, ton sens de l'écoute et ta disponibilité ont permis de riches moments de partage entre collègues. Tu n'as jamais craint d'exprimer tes opinions, souvent bien tranchées, mais témoignant toujours de tes intimes convictions.

Tu ne m'en voudras pas de ne mettre en relief que ces quelques étapes de ton parcours professionnel, trop longue serait la liste s'il s'agissait d'énumérer de façon exhaustive tout ce que tu as fait pour tes élèves, pour l'école.

A quand la relation amicale que j'ai le bonheur d'entretenir avec ton mari Hanspeter et toi-même remonte-t-elle ? Un souvenir s'impose. C'était, je crois, en 1983. Vous étiez en vacances à Bellwald avec vos enfants Claudia, Simone et Niklaus (Philippe n'était pas encore né) et j'étais venu vous rendre visite au Valais. Nous avons passé une magnifique journée à la montagne et j'avais tout de suite été sous le charme de votre accueil si cordial et familial. Par la suite j'ai bien souvent eu le plaisir d'être convié à la Kunzenbadstrasse, havre de convivialité chaleureuse et de discussions enrichissantes.

Eh bien, chère Anna Maria, voici le moment venu. Tout ce que tu as imaginé pouvoir faire une fois à la retraite, tu vas maintenant pouvoir le réaliser. Epaulée par Hanspeter toujours si dévoué, si conciliant et qui partage tes passions, je pense ne pas me tromper en avançant que tu vas placer ton avenir sous le signe de «*Des Racines et des Ailes*» en référence au célèbre magazine de reportages. Les racines, c'est bien évidemment tout d'abord la famille qui a toujours occupé une place primordiale dans ta vie et dans celle de ton époux. Les ailes, c'est cette soif jamais étanchée d'apprendre, de découvrir. Tant de projets qui ne demandent qu'à être réalisés:

l'Amérique du Sud, séjour prolongé à New York et j'en passe. Pour que tes ailes continuent à te porter loin, il me reste à te souhaiter *Bon vent!*

Jean-Blaise Ganahl

2 Schulkommission – Maturitätsprüfungskommission

Schulkommission

- Präsident: Hänggli Peter, Gränichen
- Mitglieder: Blatter Heinz, Prof. Dr.sc.nat., Zofingen
Multerer Thomas, Dr., Langenthal
Wullschleger Stephan, Strengelbach
Zubler Erich, Zofingen

Maturitätsprüfungskommission

Präsident: Hägler Peter, Muri

Vize-Präsident: Vogler Robert, Dr., Baden

Mitglieder der Prüfungskommission für die Kantonsschule Zofingen:

Keller Stefan, Prof., Dr., Basel, Englisch, Vorsitz

Jourdan Jürg, Dr., Therwil, Physik

Haefeli Anton, Prof., Dr., Aarau, Musik

Weitere Mitglieder der Prüfungskommission / Ressortverantwortliche:

Brülhart Stephan, Prof., Windisch, Bildnerisches Gestalten

Colpi Bruno, Dr., Hägendorf, Latein, Griechisch

Gmür Heinz, Bremgarten, Sport

Hadorn Rudolf, Prof., Biel, Geschichte

Henn Ralph, Rämismühle, Wirtschaft und Recht, Geographie

Könz Zollinger Letizia, Meilen, Italienisch

Linnemann Torsten, Dr., Basel, Mathematik, Anwendungen der Mathematik

Luzzato Franco, Dr., Zürich, Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religion

Ochsner Jannibelli Gabriela, Stäfa, Französisch

Plüss Siegrist Daniela, Dr., Lenzburg, Deutsch

Rutz Guido, Prof., Winterthur, Biologie, Chemie

Tscherter Vincent, Dr., Solothurn, Informatik

Wipf Susanne, Zürich, Spanisch

Vertretung Rektorenkonferenz:

Burkhard Martin, Dr., Alte Kantonsschule Aarau

Vertretung Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau:

Diem Bettina, Sektionschefin

Bösiger Stephan, Administration

Expertinnen und Experten der Maturitätsprüfungen 2012

Abela Ada, Ennetbaden, SPF Spanisch
Allemann Rosemarie, Wettingen, Englisch
Anderau Peter, Auenstein, EF Geographie
Bauer Frank, Luzern, EF Psychologie und Pädagogik
Blatter Heinz Prof. Dr., Zofingen, Mathematik, SPF Physik und Mathematik
Ehrensperger Peter Dr., Aarau, SPF Biologie und Chemie
Frey Peter, Suhr, SPF Bildnerisches Gestalten
Greber Thomas Prof. Dr., Zürich, Mathematik
Grossrieder Gallus Dr., Bern, EF Sport
Hartmann Werner Prof. Dr., Wettingen, EF Informatik
Hofer Kurt, Ennetbaden, Mathematik
Höner Ruth, Bern, SPF Psychologie und Pädagogik
Iseli Peter, Langenthal, Deutsch
Lang Pirmin Prof., Luzern, EF Musik
Multerer Thomas Dr., Langenthal, Deutsch
Pribnow Andreas, Wettingen, Deutsch
Rohner Luzia, Schöfflisdorf, SPF Wirtschaft und Recht
Rutz Paul, Sursee, EF Wirtschaft und Recht
Schwagmeier Peter Dr., Zürich, SPF Latein
Schweizer-Kim Elisabeth, Zofingen, Französisch
Serrago Gaetano, Olten, Italienisch
Voellmin Andrea, Aarau, EF Geschichte
Williams Leppich Lynn, Allschwil, Englisch
Witz Werner Dr., Buchs, Mathematik
Zemp Josef Dr., Riehen, Französisch

3 Schulleitung und Ämter

KSZ	Sekretariat Strengelbacherstrasse 25b 4800 Zofingen	062 745 57 40 Fax 062 745 57 41 E-Mail: kszofingen@ag.ch
Rektor	Prochaska Stefan, Dr. Wallisweg 25, 5742 Kölliken	062 723 55 03
Vizektor	Gabathuler Jürg Eisengrubenweg 2c, 4800 Zofingen	062 751 00 45
Prorektor	Metzler Dominique, Dr. Dorfstrasse 19, 4812 Mühlethal	062 752 40 83
Stundenplaner	Kundert Stephan Hirschparkweg 23b, 4800 Zofingen	062 752 53 30
Steuergruppe PQE	Metzler Dominique, Dr. Buchmüller Andreas Finschi Petra Spillmann Moritz	
Informatikverantwortlicher	Müller Stefan, Dr. Unterhofstrasse 5, 6208 Oberkirch	041 920 33 36
Schularzt	Frösch Peter, Dr. med. Kirchplatz 4, 4800 Zofingen	062 752 28 00
Schulärztin	Mayer Anne, Dr. med. Mühlemattstrasse 5, 4800 Zofingen	062 745 00 10
Studienberatung Aarau	Gebert Sibylle, lic.phil. Psychologin	062 832 64 36
Jugendpsychologischer Dienst Aargau		062 832 64 40
Stützkurs Deutsch für Fremdsprachige	Stuker Agathe Buchmattweg 4, 4800 Zofingen	062 752 23 86
Sekretärin	Plüss Monica Strengelbacherstr. 25b, 4800 Zofingen	062 745 57 40
Mitarbeiterin Sekretariat	Eickhoff-Schmid Sandra (bis 31. 01. 2012) Hurschler Gabriela (ab 01. 03. 2012) Strengelbacherstr. 25b, 4800 Zofingen	062 745 57 45
Laborantin Biologie/Chemie	Sastrawan Rita Talstrasse 15, 6020 Emmenbrücke	076 736 42 42

57 40 57 41 ag.ch	Mechaniker Physik	Fischer Rudolf Neue Bühnenbergstr. 43, 4665 Oftringen	062 797 09 80
55 03	Schülerorganisation Präsident	Freiermuth Valentin, 3A Nussweg 3, 4800 Zofingen	062 751 48 86
00 45	Bildungszentrum Zofingen (BZZ)		062 745 55 00
40 83	Betriebsleitung (Vorsitz)	Prochaska Stefan, Dr., KSZ	062 745 57 42
53 30	Betriebschef	Baumann Max	062 745 55 10
	Betriebschef-Stellvertreter	Sergio Daniele	062 745 55 12
	Zentrale BZZ Betrieb	Lütolf Edith Basler Ingrid	062 745 55 00 062 745 55 00
33 36	Grünanlagen	Sastrawan Rita, Biologin Kantonsschule Zofingen	062 745 57 46
28 00	Hallenchef	Hug André, Sportlehrer Berufs- u. Weiterbildung Zofingen	062 745 56 00
00 10	Hauswarte	Graziano Vito, Zentralgebäude Kupferschmid Alfred, Turnhallen Luder David, Mehrzweckhalle	062 745 55 13 062 745 55 14 062 745 55 17
64 36		Sikiric Damir, Trinerplatten Studer Christoph, Kantonsschule Zimmermann Roland, Berufs- u. Weiterbildung	062 745 55 18 062 745 55 15 062 745 55 16
64 40			
23 86	Kontaktperson für Arbeits- sicherheit Projekt EKAS	Luder David Zimmermann Roland (Stellvertreter)	062 745 55 17 062 745 55 16
57 40	Mediotheksleiterin	Hess-Sarasin Rosemarie	062 745 55 22
57 45	Mitarbeiterinnen	Karlen Renate (bis 30. 04. 2012) Busarello Franziska (ab 01. 05. 2012) Knuchel Loredana	062 745 55 23 062 745 55 23
42 42	Mensa	Compass Group AG Geschäftsführerin Hafner Barbara	062 752 36 25

4 Lehrpersonen

Amato Cristina, Suhr	Violine
Andric Sascha, Nebikon	Akkordeon
Athanas Stephan, Aarau	E-Bass
Balimann Esther, Rombach	Französisch
Bättig Barbara, Zofingen	Harfe
Baumann-Huber Ursula, Baden	Cello
Blöchliger Heinz Dr., Vordemwald	Physik
Bodenthin Antje Dr., Remigen	Deutsch, Physik
Brügger Nando, Brittnau	Sologesang
Buchmüller Andreas, Brittnau	Sport
Burtolf Marcel, Geuensee	Wirtschaft und Recht
Calzascia Angelo, Basel	Spanisch, Italienisch
Chappuis Yves, Luzern	Mathematik
Colangelo Erica, Oftringen	Englisch
Dietschi Anna Maria, Zofingen	Französisch, Italienisch
Ehrensperger Judith, Basel	Latein
Fend Alexander, Niederlenz	Französisch, Italienisch
Finschi Petra, Ebikon	Deutsch
Gabathuler Jürg, Zofingen	Mathematik
Ganahl Jean-Blaise, Strengelbach	Französisch
Gloor Urs, Brugg	Saxophon, Klarinette
Gloor Gerhard, Wisen	Oboe
Gugelmann Jörg, Zofingen	Klavier
Haller Elias, Dottikon	Sport
Hayoz Marc, Zuchwil	Bildnerisches Gestalten
Hofmann Joachim Dr., Basel	Mathematik
Hunziker Andreas, Langenthal	Gitarre
Jeker Marcel, Bern	E-Gitarre
Kempa Christina, Fribourg	Russisch
Klingelfuss Wiederkehr Yvette, Basel	Latein
Knüsel Felix, Zofingen	Schlaginstrumente
Kundert Stephan, Zofingen	Deutsch
Landmesser Sandra, Muhen	Pädagogik, Psychologie

Langenkamp Paul, Aarburg	Wirtschaft und Recht
Lehner-Siegrist Brigitte, Oftringen	Chemie
López Ilaria Dr., Schöftland	Mathematik
Lüthi-Gantenbein Karin Pfr., Oftringen	Hebräisch, Religion
Lütscher Thomas, Bern	Englisch
Merz Heinz, Zofingen	Geografie, KantiBänd
Merz-Litschig Anna, Zofingen	Klavier
Metzler Dominique Dr., Mühlethal	Deutsch, Geschichte
Meyer Schmied Helen, Untersiggenthal	Klavier
Mollet-Krähenbühl Li, Spiegel b. Bern	Pädagogik, Psychologie, Philosophie
Molnar Zoltan Dr., Zofingen	Chemie
Müller Stefan Dr., Oberkirch	Mathematik, Informatik
Nöthiger Christian Dr., Zofingen	Geografie
Richard Maurus, Beromünster	Bildnerisches Gestalten
Ringhofer Robert, Uster	Mathematik
Ruch Markus, Zofingen	Biologie
Ruesch Pascal, Brittnau	Wirtschaft und Recht
Rüetschi Andreas, Suhr	Biologie
Schiesser Reto, Zürich	Sport
Schmid Heinz, Rombach	Theater
Schmid Peter, Cham	Trompete
Schwaller Michael, Langendorf	Englisch, Geschichte
Simson Sulzbacher Malgorzata Dr., Sins	Chemie
Soland Ruth, Zofingen	Musik, Sologesang
Spielmann Andreas, Niedergösgen	Blockflöte
Spillmann Moritz, Ottenbach	Geschichte
Stehlin Kurt, Oberentfelden	Religion
Stöckli Tobias, Zofingen	Geschichte
Stucker Hanspeter Dr., Zofingen	Englisch, Geschichte
Stuker Agathe, Zofingen	Deutsch für Fremdsprachige
Twerenbold Andreas, Zürich	Deutsch
Urech Ruth Bottmingen	Querflöte
Workman Graham, Oftringen	Coach Immersion

Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Bachofen Christoph, Zürich	Biologie
Dietschi Hanspeter, Zofingen	Französisch, Italienisch
Gnägi David, Solothurn	Bildnerisches Gestalten
Hediger Markus, Zürich	Französisch, Italienisch
Ninck Markus, Aarau	Physik
Ruch Tanja, Zofingen	Chemie
Stehlin Kurt, Oberentfelden	Religion
von Wartburg Simon, Zofingen	Sport

Mutationen

Neuanstellungen auf Beginn oder während des Schuljahres 2011/2012

Amato Cristina, Suhr	Violine
Balimann Esther, Aarau	Französisch
Colangelo Erica, Oftringen	Englisch
Haller Elias, Dottikon	Sport
Hofmann Joachim Dr., Basel	Mathematik
Kempa Christina, Oberburg	Russisch
Stehlin Kurt, Oberentfelden	Religion

Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2011/2012

Bodenthin Antje Dr., Remigen	Deutsch, Physik
Hofmann Joachim Dr. Basel	Mathematik
Workman Graham, Oftringen	Coach Immersion

Auf das kommende Schuljahr werden folgende Lehrpersonen eingestellt:

Hoos Roland Dr., Bad Säckingen	Chemie
Müller Corinne, Basel	Französisch, Italienisch
Ninck Markus Aarau	Physik
Roth Thomas, Seewen	Deutsch

Pensionierungen

Dietschi Anna Maria, Zofingen	Französisch, Italienisch
Mollet-Krähenbühl Li, Spiegel b. Bern	Pädagogik, Psychologie, Philosophie

5 Schülerinnen und Schüler

Abteilung 1A

Abteilungslehrperson:

Yves Chappuis

01	Aerni Joëlle	Brittnau	23.10.1995
02	Ammann Amando	Zofingen	23.04.1996
03	Blum Severin	Roggiswil	04.12.1995
04	Bucher Anna	Zofingen	22.04.1995
05	Feller Silvana	Riken	01.08.1995
06	Franzelli Lars	Aarburg	23.05.1995
07	Frick Adina	Vordemwald	19.04.1995
08	Gerhard Silja	Brittnau	27.09.1996
09	Glur Jasmin	Strengelbach	24.04.1996
10	Gut Jasmin	Pfaffnau	11.05.1994
11	Hansen Annika	Safenwil	21.02.1996
12	Jenni Marco	Aarburg	14.11.1995
13	Langenegger Sarah	Brittnau	10.04.1996
14	Lanz Andrea Marco	Aarburg	28.10.1996
15	Martinoli Simone	Rothrist	02.07.1995
16	Pisano Gianluca	Rothrist	31.03.1996
17	Riahi Aziz	Zofingen	23.08.1995
18	Roat Ninke	Murgenthal	06.10.1995
19	Rüegger Petra	Murgenthal	24.01.1995
20	Schultheiss Philip	Oftringen	03.05.1995
21	Spreng Petra**	Zofingen	21.03.1995
22	Spychiger Annina	Pfaffnau	25.09.1995
23	Steiner Dominic	Riken	12.07.1995
24	Studer Patricia	Aarburg	24.08.1995
25	Woodtli Massimo	Rothrist	02.08.1995

Abteilung 1B

Abteilungslehrperson:

Alexander Fend

01	Aecherli Lukas	Reiden	19.06.1996
02	Aslani Rinor	Zofingen	07.12.1995
03	Bilotta Andrea	Strengelbach	02.06.1995
04	Blum Gabriel	Strengelbach	13.02.1995
05	Gadient Alain	Aarburg	29.01.1995
06	Gadient Nadine	Aarburg	07.02.1996
07	Gerber Michal	Zofingen	30.11.1995
08	Gloor Tanja	Oftringen	16.12.1995
09	Habegger Micha	Vordemwald	06.08.1995
10	Hüsler Samuel	Reiden	17.07.1995
11	Ibra Kevin	Strengelbach	24.12.1994
12	Kirsch Adrian	Aarburg	15.02.1996
13	Löher Julian*	Oftringen	06.11.1994
14	Mahler Sirina	Oftringen	27.05.1996
15	Oktay Utku	Zofingen	11.05.1995
16	Ragonesi Talisa Luana	Oftringen	21.07.1995
17	Rajakumar Raveetha	Strengelbach	09.09.1993
18	Rexhepovska Xheneta	Oftringen	18.12.1995
19	Ruch Naseema	Brittnau	12.09.1995
20	Ruesch Eliane	Zofingen	09.10.1995
21	Said Mohamed	Rothrist	27.10.1994
22	Siegrist Christine	Oftringen	04.04.1995
23	Sturzenegger Melanie	Brittnau	10.08.1995

* im Laufe des Jahres eingetreten

** im Laufe des Jahres ausgetreten

*** Austauschschüler / Austauschschülerin

Abteilung 1C

Abteilungslehrperson:

Petra Finschi

01	Abed Joël	Zofingen	17.02.1995
02	Accola Gianluca	Zofingen	18.07.1995
03	Ajil Aadil	Oftringen	27.11.1995
04	Avdii Valjon	Oftringen	28.09.1993
05	Beetz Micha	Wikon	14.09.1994
06	Beslic Edi	Wikon	17.04.1995
07	Blaser Fabian	Riken	01.03.1995
08	Bosshard Robin	Aarburg	26.02.1996
09	Bouarie Firas	Oftringen	04.03.1995
10	Broggi Pascal	Wikon	17.02.1994
11	EichJan André	Rothrist	16.10.1995
12	Eidtmann Maximilian	Strengelbach	22.02.1996
13	Eschelbach Marc	Rothrist	14.03.1996
14	Gerteiser Joshua	Riken	02.03.1995
15	Kuzmanovic Violeta	Strengelbach	25.02.1996
16	Lehmann Irina	Zofingen	07.02.1995
17	Niederberger Simon	Bottenwil	09.03.1995
18	Röthlisberger Carina	Zofingen	14.09.1995
19	Siegrist Tabea	Aarburg	10.11.1995
20	Sonder Corina	Riken	04.06.1995
21	Stich Rebecca	Oftringen	14.10.1994
22	Vokshi Antonietta	Zofingen	18.10.1993
23	Zbinden Anne-Sophie	Rothrist	24.11.1995

Abteilung 1D

Abteilungslehrperson:

Zoltan Molnar

01	Blaschi Samanta	Aarburg	02.02.1996
02	Cera Loris	Zofingen	20.04.1996
03	Kilchenmann Samuel	Oftringen	20.09.1995
04	Kissling Angelina	Oftringen	09.03.1994
05	Lanz Peter	Strengelbach	18.02.1996
06	Lourenço André	Zofingen	27.01.1996
07	Mindik Bahri	Strengelbach	07.12.1994
08	Neuenschwander Anja	Mühlethal	26.04.1996
09	Pagano Sarah	Brittnau	29.08.1995
10	Sager Till	Zofingen	29.01.1995
11	Schär Vanessa	Strengelbach	07.02.1996
12	Siegrist Rebecca	Aarburg	25.09.1995
13	Strähl Serafin	Oftringen	08.12.1993
14	Trinh Win-Hua	Aarburg	27.07.1995
15	Weber Samuel	Zofingen	21.07.1995
16	Weidlich Catherine	Strengelbach	18.09.1994
17	Wernli Anja	Strengelbach	25.06.1995
18	Winterberg Desirée	Roggliwil	25.06.1995
19	Wüthrich Larissa	Vordemwald	06.08.1995
20	Zehnder Janick	Aarburg	10.02.1996
21	Zellweger Viviane	Zofingen	19.11.1995
22	Zihlmann Kasimir	Reiden	09.10.1994
23	Zinniker Fabienne	Strengelbach	08.11.1995

- * im Laufe des Jahres eingetreten
- ** im Laufe des Jahres ausgetreten
- *** Austauschschüler / Austauschschülerin

Abteilung 2A

Abteilungslehrperson:

Antje Bodenthin

01	Achterberg René	Brittnau	12.06.1994
02	Bolliger Philip	Oftringen	30.12.1995
03	Bröchin Manuel	Rothrist	02.08.1994
04	Bugnon Chantal	Reiden	22.08.1994
05	Crepulja Valentina	Strengelbach	15.03.1995
06	Ellenberger Pascal	Vordemwald	14.11.1994
07	Fischer Alexandra	Strengelbach	13.09.1994
08	Giehl Céline	Aarburg	07.05.1994
09	Greindl Hannah	Uerkheim	11.02.1993
10	Hengartner Anna	Zofingen	07.02.1995
11	Kost Sarah	Oftringen	17.09.1994
12	Laesser Pascal	Rothrist	02.07.1994
13	Miranda Joselyn****	Costa Rica	29.11.1993
14	Moll Manuela	Zofingen	07.02.1995
15	Scherz Patrick	Strengelbach	14.07.1994
16	Schibli Melanie	Aarburg	14.07.1994
17	Schmid Christian	Zofingen	21.07.1994
18	Schöni Jelena	Zofingen	20.09.1993
19	Seboko Rose****	Südafrika	19.12.1995
20	Tschanz Marco	Uerkheim	07.12.1993
21	von Rickenbach Lucas	Murgenthal	24.12.1994
22	Zuber Jennifer	Zofingen	19.09.1994

Abteilung 2B

Abteilungslehrperson:

Judith Ehrensperger

01	Ammann Claudius	Aarburg	22.12.1994
02	Amsler Corina	Oftringen	25.12.1994
03	Brunner Oliver	Murgenthal	16.12.1994
04	Bühler Rahel	Walterswil	27.02.1995
05	Burkhardt Raphael	Oftringen	06.03.1995
06	Eberli Julian	Zofingen	10.12.1993
07	Gafner Sandra	Riken	25.11.1994
08	Hernandez Laura***	Honduras	12.08.1994
09	Hofer Chanelle	Murgenthal	22.06.1994
10	Karli Marcia	Brittnau	11.11.1994
11	Kicoranovic Marina	Aarburg	16.02.1995
12	König Claudia	Strengelbach	16.12.1993
13	Leuenberger Laura	Zofingen	05.12.1994
14	Rajakumar Ratheeban	Strengelbach	03.06.1991
15	Rodriguez Kevin	Zofingen	31.08.1993
16	Röthlisberger Tim	Oftringen	16.02.1995
17	Rüegger Natalie	Rothrist	08.12.1994
18	Sezen Melike	Aarburg	06.08.1993
19	Steinmann Urs	Reiden	08.05.1993
20	Suter Adrian	Vordemwald	22.12.1994
21	Taudien Remo	Mühlethal	21.06.1993
22	Yigit Gülay	Oftringen	21.11.1993
23	Yildiz Simge	Brittnau	16.04.1994
24	Zahnd Tanja	Vordemwald	11.11.1993

Abteilung 2C

Abteilungslehrperson:

Pascal Ruesch

01	Alimehaj Ilir	Rothrist	25.11.1992
02	Celebi Ayse	Oftringen	13.09.1993
03	Dürig Lea	Zofingen	13.12.1994
04	Eberle Steven	Strengelbach	07.06.1994
05	Emerson Evan	Rothrist	10.06.1994
06	Gerhard Nadine	Brittnau	28.07.1994
07	Gfeller Andrea	Oftringen	10.05.1994
08	Graber Jonathan	Aarburg	28.07.1994
09	Isch Lara	Zofingen	08.06.1994
10	Kalt Dominic	Brittnau	03.08.1994
11	Keller Isabelle	Zofingen	26.03.1995
12	Lüthi Lena	Oftringen	23.05.1994
13	Münch Nathalia	Oftringen	01.03.1994
14	Pante Tina	Zofingen	05.04.1995
15	Plüss Ursina	Rothrist	14.03.1995
16	Rojas R. Francisca***	Chile	30.10.1994
17	Rüdin Anja	Zofingen	12.12.1994
18	Schmidt Larissa	Rothrist	02.04.1994
19	Steinmann Nicole	Rothrist	03.01.1995
20	Stich Florian	Oftringen	14.10.1994
21	Trinh Win-Hon	Aarburg	13.01.1994
22	Zimmerli Raphael	Oftringen	08.02.1993

Abteilung 2D

Abteilungslehrperson:

Marc Hayoz

01	Anderegg Nicole	Aarburg	20.01.1995
02	Berli Fabienne	Murgenthal	25.10.1994
03	Born Patrik	Wikon	22.09.1993
04	Buchmüller Lena	Zofingen	21.03.1995
05	Christie Cameron*/***	Australien	27.07.1995
06	Fischer Nadine	Brittnau	11.07.1994
07	Fumagalli Andrin	Zofingen	13.10.1994
08	Häni Jeannine	Riken	22.06.1994
09	Hauri Vanessa	Zofingen	10.01.1995
10	Kehrl Sheila	Brittnau	22.09.1993
11	Loggia Giuseppe	Zofingen	10.01.1994
12	Lustenberger Severin	Dagmersellen	02.02.1994
13	Martin Fiona	Aarburg	15.09.1994
14	Piehl Xenia	Zofingen	15.09.1994
15	Schweizer Geraldine	Zofingen	28.05.1994
16	Steinmann Philipp	Reiden	08.05.1993
17	Stich Laura**	Oftringen	17.11.1994
18	Strobel Rafaela	Strengelbach	19.11.1994
19	Thayaparan Gajana	Safenwil	24.04.1993
20	Tleo Viktoria	Zofingen	30.10.1992
21	Waser Marcelle	Bottenwil	02.08.1994
22	Wechsler Jonas	Oftringen	01.05.1994
23	Zehnder Lukas	Oftringen	23.02.1993

* im Laufe des Jahres eingetreten

** im Laufe des Jahres ausgetreten

*** Austauschschüler / Austauschschülerin

Abteilung 3A

Abteilungslehrperson:

Angelo Galzascia

01	Breitenstein Laura	Oftringen	15.08.1994
02	Demir Burak	Rothrist	05.11.1992
03	Fömlli Daniela	Brittnau	24.05.1993
04	Freiermuth Valentin	Zofingen	05.09.1993
05	Fritschi Matthias	Kölliken	19.12.1993
06	Gauss Debora	Zofingen	12.12.1993
07	Gomez Paulina**/**	Argentinien	21.08.1993
08	Häfliger Pascal	Rothrist	24.05.1993
09	Hofer Maverick	Oftringen	06.06.1993
10	Hoffmann Nina	Zofingen	31.01.1994
11	Kramer Robin	Zofingen	09.11.1993
12	Lehmann Carina	Zofingen	25.04.1994
13	Lüscher Lisa	Strengelbach	20.06.1992
14	Marfurt Vera	Vordemwald	25.02.1994
15	Neuenschwander Lea	Mühlethal	20.01.1993
16	Ragonesi Fiona	Oftringen	03.10.1993
17	Rauber Marc	Oftringen	28.03.1994
18	Schmid Calvin	Oftringen 2	30.01.1993
19	Sigg Nora	Zofingen	17.01.1994
20	Suter Eliane	Vordemwald	10.06.1993
21	Tomasovic Pascal	Rothrist	26.06.1993
22	Wullschleger Simone	Strengelbach	25.10.1992
23	Ziegler Sarah	Aarburg	06.04.1992

Abteilung 3B

Abteilungslehrperson:

Andreas Buchmüller

01	Anac Nilifer	Oftringen	07.08.1993
02	Berli Stephanie	Strengelbach	21.08.1993
03	Bucher Damian	Zofingen	16.07.1993
04	Busarello Lou	Aarburg	19.07.1993
05	Disler Carmen	Brittnau	26.06.1993
06	Ebneter Julia	Strengelbach	21.01.1993
07	Hortelao Carolina	Strengelbach	04.01.1992
08	Jiménez Livia	Rothrist	26.08.1993
09	Kalan Sara	Oftringen	17.06.1994
10	Langenegger Julia	Strengelbach	20.06.1994
11	Lanz Anna	Zofingen	23.08.1993
12	Mahler Jasmin	Aarburg	06.07.1994
13	Monteiro Johnny	Oftringen	29.04.1994
14	Monteiro Michael	Oftringen	05.04.1993
15	Nekys Jeffrey	Zofingen	01.11.1993
16	Puls Michael	Zofingen	23.02.1994
17	von Matt Anita	Reiden	25.07.1993
18	Weber Salome	Mühlethal	10.09.1993
19	Wernli Eva	Strengelbach	12.01.1994
20	Zemp Adina	Zofingen	27.12.1992
21	Zimmerli Tabea	Oftringen	29.06.1993

Abteilung 3C

Abteilungslehrperson:

Stephan Kundert

01	Baumgartner Tabea	Kölliken	15.06.1993
02	Eggenschwiler Sarah	Rothrist	30.09.1993
03	Eich Nadja Patricia	Rothrist	21.06.1993
04	Esposito Lia	Vordemwald	22.03.1994
05	Feiger Michael	Zofingen	15.05.1993
06	Gautschi Andrea	Zofingen	01.10.1993
07	Gerhard Melina	Brittnau	01.03.1994
08	Geyer Géraldine	Zofingen	24.03.1993
09	Gottschall Jacqueline	Rothrist	10.04.1992
10	Hansen Mareike	Safenwil	05.05.1993
11	Hügli Linda	Strengelbach	29.01.1993
12	Hunziker Valérie	Uerkheim	10.12.1993
13	Ingold Julia	Rothrist	20.07.1993
14	Jäggi Christophe	Zofingen	11.05.1992
15	Kölliker Nadine	Murgenthal	30.11.1992
16	Kühni Michael	Uerkheim	17.06.1993
17	Meier Tatjana	Zofingen	16.01.1994
18	Merian Ladina	Strengelbach	20.05.1993
19	Röthlisberger Larissa	Zofingen	16.11.1993
20	Rüdin Noémie	Zofingen	27.08.1992
21	Schmid Jana	Aarburg	28.05.1994
22	Stocker Martin	Reiden	16.04.1992
23	Vögtli Eva	Zofingen	20.06.1992
24	Wuffli Sebastian	Mühlethal	12.09.1992

Abteilung 3D

Abteilungslehrperson:

Michael Schwaller

01	Arnott Rex**/**	Australien	23.09.1992
02	Frischknecht Rafaela	Brittnau	14.03.1993
03	Holzmann Daniel*	Zofingen	23.05.1993
04	Kost Julia	Oftringen	09.12.1992
05	Martinovic Kristina	Rothrist	15.03.1994
06	Moll Gina	Glashütten	12.06.1994
07	Polat Esra**	Aarburg	25.11.1992
08	Ratheiser Joschuah	Zofingen	08.09.1993
09	Rhiner Philippe	Zofingen	09.07.1993
10	Rüegger Manuela	Zofingen	14.04.1993
11	Scheibler David	Oftringen	05.08.1993
12	Scherer Melanie	Brittnau	14.06.1993
13	Schwander Michael	Reiden	29.04.1993
14	Senn Lisa	Rothrist	12.01.1994
15	Siegrist Sabine	Oftringen	10.03.1993
16	Sirocic Melani	Aarburg	01.10.1993
17	Stauch Marcel	Oftringen	27.01.1992
18	Steiger Eliane	Dagmersellen	08.10.1993
19	Tschamper Stephanie	Strengelbach	02.02.1994
20	Wälti Cécile	Aarburg	03.09.1993
21	Weber Anja	Riken	04.01.1993
22	Zanitti Cedrine	Zofingen	23.07.1993
23	Zellweger Valerie	Zofingen	24.08.1993
24	Zenelaj Drilon	Oftringen	13.01.1994

* im Laufe des Jahres eingetreten

** im Laufe des Jahres ausgetreten

*** Austauschschüler / Austauschschülerin

6 Statistische Angaben

Abteilung 4A

Abteilungslehrperson:
Anna Maria Dietschi

01	Bösser Simeon	Strengelbach	17.07.1993
02	Braun Janine	Rothrist	05.03.1992
03	Dagdelen Isilay	Oftringen	06.03.1993
04	Edöcs Judit	Strengelbach	20.05.1993
05	Feiger Nadine	Zofingen	10.09.1991
06	Freiermuth Maja	Zofingen	17.12.1991
07	Graber Martina	Oftringen	18.11.1992
08	Gutkowski Corsin	Vordemwald	14.09.1992
09	Kastrati Merita	Murgenthal	08.10.1991
10	Lemberg Merreth	Zofingen	28.05.1992
11	Mack Cornelia	Zofingen	12.06.1993
12	Martic Josip	Zofingen	19.10.1992
13	Radicevic Aleksandra	Wikon	22.03.1993
14	Rudolph Laura	Rothrist	30.03.1992
15	Schär Lukas	Vordemwald	14.05.1993
16	Schönle Katja	Rothrist	18.07.1990
17	Sommer Tanja	Rothrist	01.07.1992
18	Steiner Anja	Riken	08.03.1993
19	Stich Sandro	Oftringen	05.10.1992
20	Stocker Barbara	Reiden	03.04.1992
21	Tolja Amina	Oftringen	09.03.1991
22	Veljancic Ranka	Rothrist	22.01.1993
23	Zimmerli Anina	Oftringen	05.09.1992

Abteilung 4B

Abteilungslehrperson:
Markus Ruch

01	Amacker Carine	Kölliken	04.01.1993
02	Babele Loredana	Oftringen	01.02.1992
03	Bachmann Jana	Bottenwil	26.07.1990
04	Baltisberger Tamara	Vordemwald	25.05.1992
05	Baur Sarah	Bottenwil	12.01.1991
06	Beetz Dominique	Wikon	04.04.1991
07	Beusch Annina	Rothrist	01.02.1992
08	Bos Andrea	Rothrist	26.07.1992
09	Bosshard Valentin	Aarburg	02.09.1993
10	Dennler Nik	Zofingen	02.02.1993
11	Di Francesco Aranya	Zofingen	16.05.1992
12	Di Francesco Marisa	Zofingen	16.05.1992
13	Ehrismann Rhea	Rothrist	21.08.1992
14	Ernst Alexandra	Kölliken	28.06.1992
15	Fricke Marius	Uerkheim	17.08.1990
16	Frösch Aline	Zofingen	07.07.1992
17	Gerhard Silvan	Strengelbach	14.02.1993
18	Hirt Josephine	Aarburg	23.04.1993
19	Künzli Nicolas	Brittnau	23.06.1992
20	Meier Tobias	Zofingen	13.12.1992
21	Naim Ajmal	Strengelbach	06.04.1993
22	von Arx Raffael	Rothrist	25.09.1992
23	Wälti Pascal	Aarburg	06.12.1991

Abteilung 4C

Abteilungslehrperson:

Christian Nöthiger

01	Aegerter Marina	Rothrist	01.06.1991
02	Gass Noémie	Brittnau	18.04.1992
03	Hofmann Jasmin	Zofingen	12.09.1991
04	Holderegger Ines	Rothrist	09.10.1992
05	Hunziker Fabienne	Uerkheim	30.09.1992
06	Ibric Sabina	Zofingen	25.01.1993
07	Ismaier Katrin	Oftringen	14.12.1992
08	Kuhn Tanja	Mühlethal	17.11.1992
09	Lütolf Michèle	Strengelbach	29.09.1992
10	Martinovic Antonija	Rothrist	14.10.1991
11	Moll Ava	Glashütten	16.05.1992
12	Rodriguez Maximilian	Zofingen	29.07.1991
13	Rosset Alexandra	Safenwil	24.06.1992
14	Rüegger Janick	Aarburg	30.10.1992
15	Rüegger Sandra	Rothrist	27.09.1992
16	Sager Noel	Zofingen	05.02.1992
17	Studer Ursina	Strengelbach	12.03.1993
18	Trost Laura	Zofingen	21.08.1991
19	Vonaesch Sarah	Strengelbach	24.12.1992
20	Zbinden Lucia	Zofingen	14.02.1992

Abteilung 4D

Abteilungslehrperson:

Maurus Richard

01	Frutig Andreas	Rothrist	04.08.1991
02	Gerussi Kyra	Brittnau	05.09.1991
03	Haller Jana	Brittnau	01.10.1993
04	Iper Koray	Rothrist	31.12.1992
05	Ischi Kevin	Rothrist	03.01.1992
06	Jäggi Nathalie	Zofingen	01.07.1990
07	Koch Samuel	Dagmersellen	20.11.1991
08	Lee Raphael	Holziken	10.11.1992
09	Mancino Isabella	Brittnau	02.08.1992
10	Mayer Isabelle	Oftringen	06.10.1993
11	Petrovic Silvija	Oftringen	01.04.1992
12	Randjelovic Dijana	Oftringen	03.12.1990
13	Renfer Dominic	Vordemwald	20.06.1992
14	Riesen Stefanie	Rothrist	29.05.1992
15	Rumpel Tahnee	Brittnau	05.06.1992
16	Ryser Mara	Zofingen	05.09.1989
17	Scholl Muriel	Zofingen	18.12.1991
18	Spörri Fabian	Aarburg	03.02.1993
19	Stebler Isabel	Riken	10.11.1992
20	Wälchli Janine	Brittnau	14.10.1992
21	Waldmeier Lisa	Brittnau	29.09.1993
22	Wickhalter Kevin	Glashütten	10.01.1993

6 Statistische Angaben

Lehrpersonen Anstellungsverhältnisse 2011/12

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	21	30.5 %	45	65.2 %	66	95.7 %
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	2	2.9 %	1	1.4 %	3	4.3 %
Total	23	33.4 %	46	66.6 %	69	100.0 %

Schülerinnen und Schüler Bestand im Schuljahr 2011/12

Klasse	Anzahl Abteilungen				Frauen	Männer	Total	Schnitt / Abteilung
	1.	2.	3.	4.				
	4	4	4	4	222	138	360	22.5

Akzentfach	Frauen	Männer	Total
GSW (Geistes- u. Sozialwissenschaften)	32	42	74
LAT (Latein)	8	9	17
MAT (Mathematik)	16	27	43
MOS (Moderne Sprachen)	43	7	50
Alle Akzentfächer	99	85	184

Schwerpunktfach	Frauen	Männer	Total
Latein	3	1	4
Französisch			
Italienisch	4		4
Spanisch	18	1	19
Philosophie/Pädagogik/Psychologie	37	2	39
Wirtschaft und Recht	21	18	39
Physik u. Anwendungen der Mathematik	1	15	16
Biologie und Chemie	22	15	37
Bildnerisches Gestalten	17	1	18
Musik			
Alle Schwerpunktfächer	123	53	176

Ergänzungsfach	Frauen	Männer	Total
Physik			
Chemie			
Biologie			
Anwendungen der Mathematik			
Informatik	2	3	5
Geschichte	12	4	16
Geografie	11	5	16
Wirtschaft und Recht	12	5	17
Philosophie			
Pädagogik und Psychologie	15	3	18
Religionslehre			
Bildnerisches Gestalten			
Musik mit Instrumentalunterricht	6	1	7
Sport	5	4	9
Alle Ergänzungsfächer	63	25	88

Maturitätsprüfungen

	Frauen	Männer	Total
Zur Prüfung angetreten	63	25	88
Prüfung bestanden	63	25	88
Erfolgsquote	100%	100%	100%

Schülerinnen- u. Schülermutationen während des Schuljahres

Klasse	1.	2.	3.	4.	Total
Eintritte	1		1		2
Austritte	1	1	1		3

Remotionen

Klasse	1.				2.				3.	Total
	GSW	LAT	MAT	MOS	GSW	LAT	MAT	MOS		
Probezeit nicht bestanden										
Remotion					1				2	3

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen

Jahr	Typus A/B		Typus C		Typus D		Total	
	Schüler- Innen	Klassen	Schüler- Innen	Klassen	Schüler- Innen	Klassen	Schüler- Innen	Klassen
1996/97	79	4	87	4	106	5	272	13
1997/98	77	4	87	4	116	6	280	14
1998/99	79	4	84	4	134	7	297	15

Jahr	Maturität	
	Schülerinnen/Schüler	Abteilungen
1999/2000	312	15
2000/2001	320	14
2001/2002	298	13
2002/2003	306	13
2003/2004	318	14
2004/2005	337	15
2005/2006	350	16
2006/2007	355	16
2007/2008	363	16
2008/2009	373	16
2009/2010	371	16
2010/2011	358	16
2011/2012	360	16

1. Klasse	GSW		LAT		MAT		MOS		Total		
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Gesamt
1999/2000	11	11	5	2	17	11	18	1	51	25	76
2000/2001	13	13	7	5	5	12	10	8	35	38	73
2001/2002	18	8	3	3	6	14	10	3	37	28	65
2002/2003	23	8	7	7	11	16	15	3	56	34	90
2003/2004	27	14	10	4	12	8	9	2	58	28	86
2004/2005	33	13	5	6	8	12	13	2	59	33	92
2005/2006	31	15	11	3	5	10	5	1	52	29	81
2006/2007	34	17	13	4	5	11	10	4	62	36	98
2007/2008	14	17	9	3	10	21	15	4	48	45	93
2008/2009	32	11	6	4	12	5	16	4	66	24	90
2009/2010	31	11	7	4	9	12	16	3	63	30	93
2010/2011	17	21	6	4	9	8	20	1	52	34	86
2011/2012	13	20	2	4	7	20	21	7	43	50	94

Eintritte in die 1. Klassen des Schuljahres 2012/13

	GSW		LAT		MAT		MOS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Aufgrund Bez.-Schul-Abschlussprüfung	23	25	9	4	7	7	16	1	55	37
Eigene Aufnahmeprüfung		1						1		2
Übrige Eintritte					1				1	
Total Eintritte	23	26	9	4	8	7	16	2		95
Total Abteilungen										4

Anteil von ausserkantonalen Schülerinnen und Schülern

Kt. Luzern Gemeinden Reiden, Wikon, Dagmersellen, Roggliswil, Pfaffnau

Kt. Solothurn Gemeinde Walterswil

Kantone	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Luzern	10	5	3	4	22
Solothurn		1			1
Total	10	6	3	4	23

Frei- und Wahlpflichtfächer und Instrumentalunterricht

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Freifächer

Fächer	1. Klasse 4 Abteilungen	2. Klasse 4 Abteilungen	3. Klasse 4 Abteilungen	4. Klasse 4 Abteilungen	Total 16 Abteilungen
Bildnerisches Gestalten	60	57	53		170
Musik	33	33	36		102
Latein	11	5	16	1	33
Französisch			3		3
Informatik					
Mathematik-Zusatz	3				3
Italienisch	22	11	8	7	48
Spanisch		32			32
Russisch (ab 3. Klasse)			8		8
Hebräisch (ab 3. Klasse)				1	1
Altgriechisch (ab 2. Klasse)		6	2	3	11
Chor	5	3			8
Film	2	6	5		13
Theater	9	2	2		13
Religion	7	1			8
KantiBänd	5	5	7	5	22
Musikensemble	4	3	13	15	35

Belegung des Instrumentalunterrichtes

Instrumente	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Akkordeon		2	2	1	5
Blockflöte			2		2
Cello	2				2
E-Bass	1		1		2
E-Gitarre	6	4	3	1	14
Gitarre	3	6	8	3	20
Harfe	1				1
Klarinette	1		1		2
Klavier	17	16	24	10	67
Oboe				1	1
Querflöte	2	3		2	7
Saxofon	4	1	5	2	12
Schlaginstrumente	2	3	3	1	9
Sologesang	7	6	10	7	30
Blechblasinstrumente	2	1	1		4
Violine	2	1	3	2	8
Gesamtergebnis	50	43	63	30	186

Stipendien

Im Jahre 2011 wurden an
75 Stipendiaten ausbezahlt:

Fr. 257'200.00

Höchstes Stipendium

Fr. 10'000.00

Kleinstes Stipendium

Fr. 300.00

7 Daten – Anlässe – Projekte

August 2011

Montag, 8. August

Beginn des Schuljahres

Dienstag, 16. August

Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 4A/B/C/D nehmen am Basler Rheinschwimmen teil.

Begleiter: Andreas Buchmüller und Reto Schiesser

Mittwoch, 17. August

Einschreibung zu den abteilungs-
übergreifenden Sonderwochen

Informationen für die 4. Klasse zu den
Maturitätsprüfungen

Freitag, 19. August

Berufsfindungsanlass für die Schülerinnen
und Schüler der 3. Klasse

Montag, 22. August

Evaluation SOL durch die
Schulkommission

Donnerstag, 25. August

Informationen für die 1. Klasse über die
Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes

Austauschtreffen Begabungsförderung
(Talentpool)

KSZ-Triathlon/Duathlon

Montag, 29. August

Externe Evaluation SOL

Dienstag, 30. August

Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse
nehmen an einer ganztägigen Exkursion
an den Hallwilersee teil und charakteri-
sieren mit diversen Messungen und
Besichtigungen das Ökosystem «See».
Begleiter: Markus Ruch und Andreas
Rüetschi

Dienstag bis Mittwoch, 30. - 31. August

Schulreisen der 1. Klasse

September 2011

Freitag, 2. September

Carmen Disler, 3B, und Cécile Wälti, 3D,
vertreten die KSZ am Kantonalen Mittel-
schulturnier Beachvolleyball Damen.

Montag, 5. September

Lehrerkonferenz 1: Lehrplanarbeit, SOL:
Didaktisches Modell, Änderungen der
Hausordnung

Donnerstag, 15. September

KSZ Futsal-Turnier für alle Abteilungen
Turnierleitung: Reto Schiesser

Freitag bis Samstag, 16. - 17. September

Exkursion mit Schülerinnen und
Schülern der 4. Klasse im Ergänzungsfach
Geographie zum Thema «Uri:
Geologie, Tourismus, Verkehr
(Autobahn, NEAT), Naturgefahren»
Exkursionsort: Urnersee, Reusstal,
Gotthardpass
Begleiter: Christian Nöthiger

Montag, 19. September

Orientierungslauf der 1. Klasse

Dienstag, 20. September

Schüler aus diversen Abteilungen vertreten die KSZ an den Fussball Schweizermeisterschaften der Mittelschulen in Baden. Begleiter: Elias Haller

Freitag, 23. September

Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 3A/D besuchen im Rahmen des Deutschunterrichts im Stapferhaus in Lenzburg die Ausstellung «Home - Willkommen im digitalen Leben». Begleiter: Petra Finschi, Dominique Metzler

**Montag bis Samstag,
26. September - 15. Oktober**
Herbstferien

Oktober 2011

Montag, 17. Oktober
Beginn des 2. Quartals

Donnerstag, 20. Oktober
Die Schülerinnen Martina Graber (4A) und Maja Freiermuth (4A) führen im Rahmen ihrer Maturaarbeit eine Podiumsdiskussion zu den Nationalratswahlen durch. Eingeladene Politiker und Politikerinnen: Christiane Guyer, Grüne, Thomas Burgherr, SVP, Corina Eichenberger, FDP, Andreas Brunner, CVP, Viviane Hösli, SP. Sämtliche Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse nehmen daran teil.

Montag, 24. Oktober
Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 2B/C/D besuchen im Theater Basel die Vorstellung «Jugend ohne Gott». Begleiter: Petra Finschi, Stephan Kundert und Andreas Twerenbold

Donnerstag, 27. Oktober
Öffentliche Veranstaltung zum Thema «Unendlich und mehr», organisiert von Jürg Gabathuler

Montag, 31. Oktober
Lehrerkonferenz 2: Wahl des Konferenzausschusses, Änderung der Absenzenregelung, Evaluation SOL: Ergebnisse und weiteres Vorgehen

November 2011

Montag, 7. November
Der Schriftsteller Hansjörg Schneider liest in der Aula des Bildungszentrums Zofingen.

Mittwoch, 9. November
Exkursion mit Schülerinnen und Schülern der 4. Klasse im Ergänzungsfach Geographie zu den Themen «Stadtentwicklung Zürich, Mobilität: Hauptbahnhof, Geologie und Geomorphologie des Mittellandes». Exkursionsort: Zürich
Begleiter: Christian Nöthiger

Montag, 14. November
Lehrerkonferenz 3: Zwischenbeurteilung der 1. Klasse, Diskussion und Beschlussfassung zum SOL

Donnerstag, 17. November
Die Abteilung 4A besucht im Rahmen ihres Deutschunterrichts in Luzern die Vorstellung des Kabarettduos «Ohne Rolf». Begleiterin: Petra Finschi

Die Abteilung 3C besucht im Rahmen ihres Deutschunterrichts im Stapferhaus in Lenzburg die Ausstellung «Home - Willkommen im digitalen Leben». Begleiter: Stephan Kundert

**Donnerstag, 17. November
und Dienstag, 22. November**
Bezirksschülerinnen und -schüler sowie deren Eltern werden über den Lehrgang an unserem Gymnasium orientiert.

Freitag, 18. November
Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse präsentieren ihre Maturaarbeiten.

**Dienstag und Mittwoch,
22. und 23. November**
Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse nehmen abteilungsweise am Halbtagsworkshop mit Clare Murphy teil. Titel: «Introduction to the Art of Storytelling»

Mittwoch, 23. November
Schülerinnen und Schüler des Freifachs Religion besuchen in Grenzenbach zum Thema «Buddhismus von nahe» den buddhistischen Tempel.
Begleiterin: Karin Lüthi

Donnerstag, 24. November
Die Schülerinnen und Schüler der Abteilung 3D besuchen im Rahmen ihres Deutschunterrichts bei Petra Finschi den Workshop «Hollywood verpackt in eine Minute».

Montag, 28. November
Die Instrumentalschülerinnen und -schüler der Fächer Klavier, Klarinette, Querflöte, Saxofon, Sologesang und Violine beweisen ihre Fertigkeiten an der Musizierstunde in der Aula des Bildungszentrums Zofingen.

Dezember 2011

Donnerstag, 1. Dezember
Exkursion in den Zürcher Zoo mit Schülerinnen und Schülern der Abteilungen 3A/B/C/D im Schwerpunktfach Biologie/

Chemie zum Thema «Verhaltensbiologie, Verhaltensökologie, Primatologie»
Begleiter: Markus Ruch

Elternabend der 1. Klasse

Dienstag, 6. Dezember
Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse besuchen im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten die Kunstgieserei Lebdowicz in Wangen an der Aare.
Begleiter: Maurus Richard

Donnerstag, 8. Dezember
Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 2A/B vertreten die KSZ am kantonalen polysportiven Spielturnier der Mittelschulen in Baden.
Betreuung: Elias Haller

Freitag, 9. Dezember
Die Abteilung 3C besucht zum Exkursionsthema «Herstellung und Entwicklung chemischer Stoffe» die Siegfried Limited in Zofingen.
Begleiterin: Brigitte Lehner

Montag, 12. Dezember
Wandelkonzert im BZZ

Dienstag, 13. Dezember
Besuch des Theaterstücks «King Lear» von William Shakespeare mit der 4. Klasse in Sursee
Begleiter: Erica Colangelo, Thomas Lütscher und Michael Schwaller

Donnerstag, 15. Dezember
Basketballturnier der 2. - 4. Klasse

Freitag, 16. Dezember
Lehrpersonen und Angestellte des Bildungszentrums Zofingen treffen sich zu einem gemeinsamen Weihnachtessen.

Freitag, 23. Dezember

Traditionelles «Weihnachtszvieri» mit Prämierung der Maturaarbeiten

**Montag bis Samstag,
26. Dezember 2011 - 7. Januar 2012**

Weihnachtsferien

Januar 2012

Donnerstag, 12. Januar

Aargauische Mittelschüler-Basketball-Meisterschaft Herren in Aarau
Betreuung: Andreas Buchmüller

Montag, 16. Januar

Die Abteilung 3B besucht im Rahmen ihres Geographie-Unterrichts das Kernkraftwerk in Gösgen.
Begleiter: Christian Nöthiger

Mittwoch, 18. Januar

KSZ-Streetball-Turnier der 1. Klasse

Freitag, 20. Januar

Die 2. Klasse besucht im Stadtsaal Zofingen die englischsprachige Vorstellung «David Copperfield», ein Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens.
Begleiter: Erica Colangelo, Thomas Lütscher, Michael Schwaller und Hanspeter Stucker

Kantonale Mittelschulmeisterschaften Unihockey Damen in Wettingen
Begleiter: Andreas Buchmüller

Schriftliche Prüfung für das Kleine Latinum

Montag, 23. Januar

Lehrerkonferenz 4:
Promotionskonferenz der 1. Klasse,
Zwischenbeurteilung der 2. bis 4. Klasse

Mittwoch, 25. Januar

Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse besuchen im Rahmen des Akzentfachs Geistes- und Sozialwissenschaften zum Exkursionsthema «Textilindustrie im Wiggertal gestern-heute» die Johann Müller AG in Strengelbach.
Begleiter: Paul Langenkamp, Heinz Merz und Tobias Stöckli

**Montag bis Samstag,
30. Januar - 4. Februar**

Sportferien

Februar 2012

Montag, 6. Februar

Beginn des 3. Quartals

Montag bis Freitag, 6. - 10. Februar

Sonderwochen der KSZ

Montag, 13./20./27. Februar

Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse besuchen im Rahmen des Projektunterrichts die Zentralbibliothek Zürich.
Begleiter: Res Buchmüller, Marc Hayoz, Sandra Landmesser, Heinz Merz, Michael Schwaller, Tobias Stöckli

Donnerstag, 16. Februar

Informationen zur Begabungsförderung und zum Landdienst für die 1. Klasse durch Prorektor Dominique Metzler

Mittwoch, 22. Februar

Die 4. Klasse wird über die Matura-prüfungen orientiert.

Informationen zur Begabungsförderung (Talentpool) für die 2. Klasse

Montag, 27. Februar

Abgabe Detailprojekt für die Abteilungs-wochen 2. Klasse

Lehrerkonferenz 5: Informatik an der Schule; Cloud, WLAN, Elektronisches Klassenbuch, Internet; Schulische Lehrpläne: Zeitplan für die Erarbeitung SLT, Auftrag an die Fachschaften

Dienstag, 28. Februar

Mündliche Prüfung für das Kleine Latinum

März 2012

Donnerstag, 1. März

Schülerinnen aus diversen Abteilungen vertreten die KSZ am Aargauischen Mittelschulmeisterschaftsturnier Volley Damen in Aarau.
Begleiter: Elias Haller

Öffentliche Veranstaltung zum Wirtschaftsthema «Buchpreisbindung», organisiert von Pascal Ruesch und Paul Langenkamp

Montag bis Donnerstag, 5. - 8. März

Mündliche Semesterprüfung Englisch oder Französisch der 4. Klasse

Dienstag, 6. März

Schülerinnen und Schüler des Freifachs Religion besuchen die Informations- und Beratungsstelle für Sektenfragen in Rüti (ZH). Exkursionsthema: Kirchen – Sekten – Sondergruppen
Begleiter: Kurt Stehlin

Mittwoch, 7. März

Information der 2. Klasse betreffend Schwerpunktfach

Donnerstag, 8. März

Information der 3. Klasse betreffend Ergänzungsfach

Freitag, 9. März

Generalversammlung Freunde & Gönner im «Alass» in Zofingen

Montag bis Freitag, 12. - 16. März

Die Bezirksschülerinnen und -schüler besuchen in der Schnupperwoche den Unterricht an der KSZ Zofingen.

Donnerstag, 15. März

Känguru der Mathematik: Schülerinnen und Schüler der KSZ nehmen am Schweizerischen Mathematikwettbewerb teil.

Donnerstag bis Samstag, 15. - 17. März

Unter dem Motto «Chicago» spielt die KantiBänd im Bildungszentrum Zofingen.
Leitung: Heinz Merz

Dienstag, 20. März

Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse nehmen am Schneesporthag in Engelberg teil.
Betreuung: Antje Bodenthin (Eislauf/ Eishockey, Curling), Res Buchmüller (Eislauf/Eishockey, Curling), Judith Ehrensperger (Ski), Elias Haller (Ski), Marc Hayoz (Ski), Thomas Lütcher (Ski), Pascal Ruesch (Eislauf/Eishockey, Curling), Reto Schiesser (Snowboard)

Mittwoch, 21. März

Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse nehmen im Rahmen des Französischunterrichts an einer Lesung mit Louis-Philippe Dalember teil.

Montag, 26. März

Lehrerkonferenz 6: Information zur Maturaarbeit für aktuelle und zukünftige Betreuer, Fachlehrpläne, IKT Konzept KSZ

Donnerstag, 29. März

Zum Thema «Spoken Word» findet im Deutschunterricht der Abteilung 1C ein

Workshop mit Arno Camenisch statt.
Freiwilliges Volleyballturnier für Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Angestellte des Bildungszentrums Zofingen

April 2012

Montag, 2. April

Konzert der Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Musik in der Aula des BZZ

Dienstag, 3. April

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse besuchen im Schwerpunkt Fach Biologie/Chemie zum Thema «Mikrobiologische Qualitätskontrolle, Lebensmitteltechnologie» in Suhr die Emmi Molkerei.
Begleiter: Markus Ruch, Andreas Rüetschi

Mittwoch, 4. April

Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Geographie unternehmen zum Thema «Jura: Uhrenindustrie / Landschaften Karstformen» eine Exkursion nach La-Chaux-de-Fonds/Vallorbe.
Begleiter: Christian Nöthiger

4. Klasse: Abgabe der schriftlichen Reflexion zur Kantizeit

3. Klasse:
Abgabe Vertrag für die Maturaarbeit

Donnerstag, 5. April

Die Abteilung 3A besucht als Vorbereitung auf ihre Studienreise die James Joyce Foundation in Zürich. Begleiter: Erica Colangelo und Angelo Calzascia

Freitag bis Samstag, 6. - 21. April Frühlingsferien

Montag, 23. April

Beginn des 4. Quartals

Montag bis Freitag, 23. - 27. April

Abteilungswochen der 1. bis 4. Klasse
1. Klasse: Einführung in die Präsentationstechniken
2. Klasse: Abteilungslager in der Schweiz
3. Klasse: Studienreise
4. Klasse: Maturavorbereitung

Mai 2012

Montag, 7. Mai

Schülerinnen und Schüler der Abteilungen 1A/C besuchen im Rahmen des Deutschunterrichts in Zofingen die Aufführung «Der Richter und sein Henker».
Begleiter:
Petra Finschi und Andreas Twerenbold

Dienstag, 8. Mai

KSZ-Volleyball-Mixedturniere mit den zwei Kategorien A und B für die 1. bis 3. Klasse
Turnierleitung: Andreas Buchmüller, Elias Haller und Reto Schiesser

Serata italiana – Konzert der Gesangsklassen von Ruth Soland und Nando Brügger, des Kantichors und des Gesangsensembles «Stimmen» mit italienischem Programm

Mittwoch, 9. Mai

Aargauische Mittelschulmeisterschaften Handball Damen und Herren in Zofingen
Betreuung: Andreas Buchmüller

Öffentliche Veranstaltung zum Thema Physik und Alltagvorstellungen, organisiert von Antje Bodenthin

Donnerstag, 10. Mai

Kantonales Berufs- und Mittelschulturnier Fussball Damen und Herren in Aarau.
Begleiter: Elias Haller, Reto Schiesser

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sonderwoche «Tango» besuchen am Abend in Zürich eine Milonga.
Begleiter: Andreas Twerenbold

Lesung «Literatur» in der Aula des Bildungszentrums Zofingen, organisiert von Li Mollet.

Freitag, 11. Mai

Die 3. Klasse stellt der 2. Klasse ihre Bildungsreise vor.

Montag, 14. Mai

Lehrerkonferenz 7: Pädagogisches Konzept: Präsentation der Steuergruppe, Arbeitsauftrag, Arbeit in den Fachschaften

Mittwoch, 16. Mai

«Uselüti»: Entlassung der Maturitätsabteilungen 4A/B/C/D

Montag, 21. Mai

Beginn der schriftlichen Maturitätsprüfungen

Mittwoch, 23. Mai

Schülerinnen und Schüler der Abteilung 3A besuchen im Fach Geographie das Kernkraftwerk Gösgen.
Begleiter: Christian Nöthiger

Dienstag bis Freitag, 29. Mai bis 1. Juni

Schülerinnen und Schüler des Schwerpunkt- und Ergänzungsfachs Bildnerisches Gestalten präsentieren ihre Arbeiten in der Eingangshalle der KSZ.

Juni 2012

Montag, 4. Juni

Beginn der mündlichen Maturitätsprüfungen

Freitag bis Sonntag, 08. - 10. Juni

Schülerinnen des Schwerpunktfachs Italienisch besuchen auf ihrer dreitägigen Reise Padova und Venezia.
Begleiter: Hanspeter Dietschi und Alexander Fend

Donnerstag, 7. Juni

Instrumentalschülerinnen und Instrumentalschüler beweisen ihre Fertigkeit an der Musizierstunde in der Aula des Bildungszentrums Zofingen.

Dienstag, 12. Juni

Stundenprüfung für die Studierenden des Grundlagenfachs Musik

Schriftliche Prüfung Kleines Latein

Donnerstag, 14. Juni

Beachvolleyball-Turnier der KSZ
Turnierleitung: Andreas Buchmüller.

Freitag, 15. Juni

Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Bildnerisches Gestalten besuchen die Internationale Kunstmesse «Art Basel 2012».
Begleitung: M. Richard

Montag, 18. Juni

Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse besuchen im Akzentfach Moderne Sprachen zum Thema «Kriminalroman» in Luzern das Polizeimuseum.
Begleiterinnen: Esther Balimann und Erica Colangelo

Lehrerkonferenz 8: PQE: Rückmeldungen zu den Stellungnahmen der Fachschaften; Sonderwochen: Neue Strukturen für erweiterte Akzentfächer; Fachlehrpläne: Informationen zum weiteren Vorgehen

Dienstag, 19. Juni

Einstufungstest für den Certificate in
Advanced English (CAE) Course

Donnerstag, 21. Juni

Mündliche Prüfung Kleines Latinum

Schlussitzung der Maturitätsprüfungs-
kommission Aargau und Bekanntgabe
der Ergebnisse

Montag, 25. Juni

Lehrerkonferenz 9: Erarbeitung der
Fachlehrpläne (Austausch zwischen
benachbarten Fachschaften)

***Montag bis Donnerstag,
25. Juni - 5. Juli***

Landdienst der 1. Klasse

Freitag, 29. Juni

Maturafeier, Redner: Catalin Dorian
Florescu, Schriftsteller
Maturrede: «Ohne Titel»

Juli 2012

Montag, 2. Juli

Lehrerkonferenz 10:
Promotionskonferenz der 1. Klasse

Dienstag, 3. Juli

Berufsfindungsanlass für die 3. Klasse

Lehrerkonferenz 11: Promotionskonfe-
renz der 2. und 3. Klasse

Donnerstag, 5. Juli

Abschlussnachmittag vor den grossen
Ferien, organisiert von den Fachschaften
Bildnerisches Gestalten und Psychologie/
Pädagogik/Philosophie

Freitag bis Samstag, 6. Juli - 11. August
Sommerferien

8 Maturandinnen und Maturanden – Kleines Latinum – Maturaarbeiten

Die Maturität haben im Juni 2012 bestanden:

Abteilung 4A

mit Abteilungslehrperson Anna Maria Dietschi

Bösser Simeon, Strengelbach
Braun Janine, Rothrist
Dagdelen Isilay, Oftringen
Edöcs Judit, Strengelbach
Feiger Nadine, Zofingen
Freiermuth Maja, Zofingen
Graber Martina, Oftringen
Gutkowski Corsin, Vordemwald
Kastrati Merita, Murgenthal
Lemberg Merreth, Zofingen
Mack Cornelia, Zofingen
Martic Josip, Zofingen

Radicevic Aleksandra, Wikon
Rudolph Laura, Rothrist
Schär Lukas, Vordemwald
Schönle Katja, Rothrist
Sommer Tanja, Rothrist
Steiner Anja, Riken
Stich Sandro, Oftringen
Stocker Barbara, Reiden
Tolja Amina, Oftringen
Veljancic Ranka, Rothrist
Zimmerli Anina, Oftringen



Ab
mit

Am
Bab
Bac
Bal
Bau
Bee
Beu
Bos
Bos
Der
Di F
Di F



Abteilung 4B

mit Abteilungslehrperson Markus Ruch

Amacker Carine, Kölliken
 Babele Loredana, Oftringen
 Bachmann Jana, Bottenwil
 Baltisberger Tamara, Vorderwald
 Baur Sarah, Bottenwil
 Beetz Dominique, Wikon
 Beusch Annina, Rothrist
 Bos Andrea, Rothrist
 Bosshard Valentin, Aarburg
 Dennler Nik, Zofingen
 Di Francesco Aranya, Zofingen
 Di Francesco Marisa, Zofingen

Ehrismann Rhea, Rothrist
 Ernst Alexandra, Kölliken
 Fricker Marius, Uerkheim
 Frösch Aline, Zofingen
 Gerhard Silvan, Strengelbach
 Hirt Josephine, Aarburg
 Künzli Nicolas, Brittnau
 Meier Tobias, Zofingen
 Naim Ajmal, Strengelbach
 von Arx Raffael, Rothrist
 Wälti Pascal, Aarburg



Klasse 4C

mit Abteilungslehrperson Christian Nöthiger

Aegerter Marina, Rothrist
 Gass Noémie, Brittnau
 Hofmann Jasmin, Zofingen
 Holderegger Ines, Rothrist
 Hunziker Fabienne, Uerkheim
 Ibric Sabina, Zofingen
 Ismaier Katrin, Oftringen
 Kuhn Tanja, Mühlethal
 Lütolf Michèle, Strengelbach
 Martinovic Antonija, Rothrist

Moll Ava, Glashütten
 Rodriguez Maximilian, Zofingen
 Rosset Alexandra, Safenwil
 Rügger Janick, Aarburg
 Rügger Sandra, Rothrist
 Sager Noel, Zofingen
 Studer Ursina, Strengelbach
 Trost Laura, Zofingen
 Vonaesch Sarah, Strengelbach
 Zbinden Lucia, Zofingen

Kla
 mit

Fru
 Ge
 Hal
 Ipe
 Isch
 Jäg
 Koc
 Lee
 Mar
 May
 Pet





Klasse 4D

mit Abteilungslehrperson Maurus Richard

Frutig Andreas, Rothrist
Gerussi Kyra, Brittnau
Haller Jana, Brittnau
Iper Koray, Rothrist
Ischi Kevin, Rothrist
Jäggi Nathalie, Zofingen
Koch Samuel, Dagmersellen
Lee Raphael, Holziken
Mancino Isabella, Brittnau
Mayer Isabelle, Oftringen
Petrovic Silvia, Oftringen

Randjelovic Dijana, Oftringen
Renfer Dominic, Vordemwald
Riesen Stefanie, Rothrist
Rumpel Tahnee, Brittnau
Ryser Mara, Zofingen
Scholl Muriel, Zofingen
Spörri Fabian, Aarburg
Stebler Isabel, Riken
Wälchli Janine, Brittnau
Waldmeier Lisa, Brittnau
Wickhalter Kevin, Glashütten



Lieber Herr Prochaska

Sie waren mutig. Sie haben mich angefragt, die Maturarede zu halten, ohne zu wissen, worauf Sie sich wirklich einlassen. Nun ja, ich schreibe Romane; die wenigsten unter 400 Seiten. Was das über die Länge meiner Maturarede aussagt, überlasse ich Ihnen. Kurz wird sie nicht, aber, ich hoffe, kurzweilig. Ich hoffe, dass Sie den Hauswart gewarnt haben. Die Leute sollen Wasserflaschen bekommen und ein Sandwich, für alle Fälle. Warme Decken und Kissen helfen auch. Seien Sie bitte unten im Saal bereit, sich gegenseitig den Nacken zu massieren. Feldbetten stehen bereit, falls Sie später liegen möchten. Ich habe leider eine weitere schlechte Nachricht für Sie: Sie können mich nicht weg zappen. Ich habe die absolute Kontrolle.

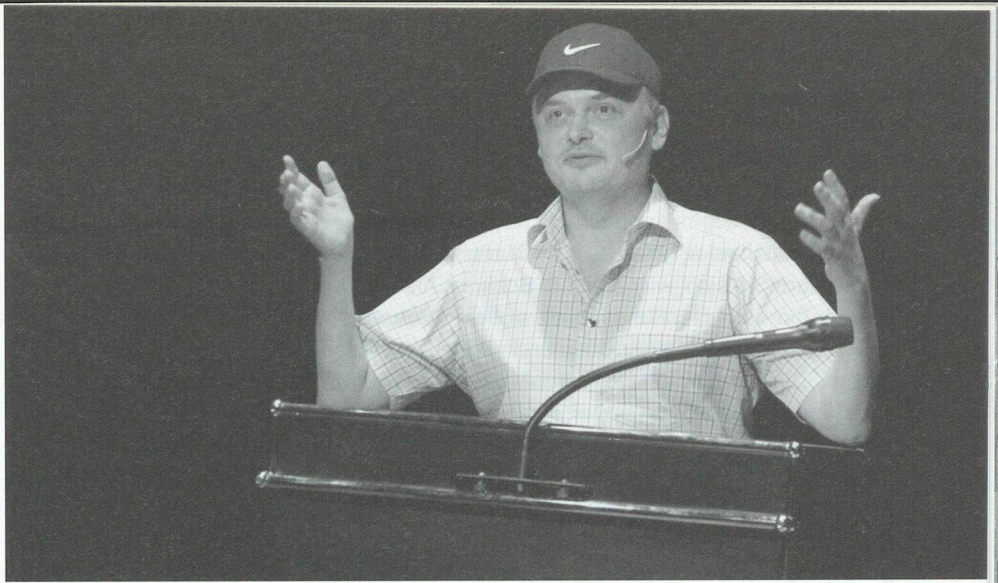
Ich habe zugesagt, ohne zu ahnen, wie viel Spass es machen würde, meinen rumänischen, osteuropäischen Humor überhandnehmen zu lassen. In den wenigen Monaten, die ich dieses Jahr in London verbracht hatte, war ich so viel englischem Humor ausgesetzt, dass es nicht für eine, nicht für zwei, sondern für ein halbes Dutzend Maturareden reichen wird. Und dieser Humor ist, wie sie alle wissen, kaum „politically correct“. Aber der rumänische Humor ist es genauso wenig.

Ich habe Sie letzte Woche ziemlich herumgejagt, lieber Herr Rektor. Ich habe immer verzweifelter die Maturathemen eingefordert. Das war ein erster Vorgeschmack, nur ein erster Vorgeschmack. «Wollen Sie eine aberwitzige Rede kriegen?», habe ich Sie gefragt. «Ist sie teurer?», haben Sie geantwortet. «Nein», habe ich gesagt. «Habe ich die Wahl?», haben Sie gefragt. «Nein», habe ich gesagt.

Also, lieber Herr Prochaska, wir brauchen jetzt beide sehr viel Mut. Aber lassen Sie uns hoffen, dass wir mit Bravour bestehen und gemeinsam einer glücklichen Zukunft entgegengehen, so wie Charlie Chaplins Tramp auf einer staubigen Strasse der untergehenden – oder doch aufgehenden Sonne? – entgegengeht.

Liebes Publikum

Sie alle, die etwas angejährt sind und somit gemäss dem Prüfungsthema im Fach Embryologie Ihre erste Reifeteilung längst hinter sich haben (damit ist die Pubertät gemeint, die man offenbar in der Biologie auch «Ruhephase» nennt – wer hätte das gedacht, Pubertät und Ruhe?)... jetzt aber ein zweites Mal: Sie alle, diesmal ohne die LehrerInnen, die in ihrer zweiten, dritten oder x-ten Reifeteilung stecken, haben irgendwann einmal in ihrer unruhigen Phase (denn das Erwachsensein muss ja konsequenterweise die «unruhige Phase» heissen – ich sehe schon, wie Sie zu Hause von ihren «ruhigen» Teenager mit Ihren hormonellen und emotionellen Aufs und Abs um den Verstand gebracht werden. Aus embryologischer Sicht also, vergessen Sie das nicht, ist der Teenager einwandfrei,



Sie aber sind eine tickende Bombe), Sie haben also irgendwann einmal mit einem anderen, der sich auch in solch einer Reifeteilung befand, rum gemacht und haben einiges in der *Meiose* (ein weiterer Begriff aus der Biologie, der mit den Geschlechtszellen zu tun hat), Sie haben also einiges in/an der *Meiose* durcheinander gebracht und am Ende haben Sie der Embryologie keine andere Wahl gelassen, als diese ... diese ... wie wollen wir sie nennen? ... Endprodukte hervorzubringen. Sie haben mit Ihren Basenpaaren und Ribonukleinsäuren gespielt und jetzt haben Sie das Schlamassel.

Hätte man Sie doch gewarnt. Denn sie sind böse, diese Jungen. Schauen Sie sie an. Martin Scorsese, der amerikanische Regisseur, hätte Freude an diese Jungen, denn er hätte genug Charakterdarsteller für mehrere Mafiafilme. Gemäss Studien – solche gab es auch in den Prüfungsfragen – sind Ihre DNA-Mutanten, Ihre Kinder meine ich, gefühllose, um nicht zu sagen kalte, gelangweilte, wertfreie, passive, unfähige, aggressive Zeitgenossen, die keine Ideale, sondern nur die Karriereleiter kennen. Potentielle Kriminelle, Ganoven der ersten Stunde. Die ich ab jetzt nur noch Haie nennen werde. Der Name, der ihnen in einer dieser besorgniserregenden Studien gegeben wurde. Man nennt sie am heutigen Tag Maturanden, aber das ist nur eine Beschönigung. Eigentlich muss man sie fürchten. Hallo Haie! Wartet noch ein wenig, denn ich bin noch nicht ganz fertig mit euren DNA-Spendern.

Also, liebe Eltern, Grosseltern, Geschwister und LehrerInnen, Ihr kennt also eure Haie, aber mich noch nicht. Glauben Sie nicht, was Ihnen Herr Prochaska sagte von wegen Schriftsteller. Ich war es einmal, aber wenn man sieht, wie miserabel es um den Buchmarkt steht und dass der Schweizer nicht lesende Souverän – oder soll ich eher sagen «bücherfreie Souverän» – vor kurzem entschieden hat, dass der Preis von Büchern, die er sowieso nicht liest, in den Keller gehört und für die Preisfreigabe stimmte, so dass Bücher bald für ein Butterbrot zu kaufen sind und viele Autoren sich ebenfalls nur noch

ein Butterbrot von ihren Büchern werden kaufen können; wenn man das alles sieht, dann wird man auch verstehen, wieso ich mein Geschäft diversifizieren musste. Denn sehen Sie, es kann sein, dass ich irgendwann einmal Schriftsteller von Beruf war, aber noch mehr bin ich von Beruf Rumäne.

Lieber Herr Prochaska, haben Sie die Türen zugesperrt? Sind die Fluchtwege blockiert? Denn erinnern Sie sich, wir teilen am Schluss. Also, liebes Publikum, ich bin kein Schriftsteller, ich bin ein Ablenkungsmanöver. Ich bin in einem wachsenden, profitablen Geschäft tätig: Ich halte Maturareden und meine rumänischen Cousins räumen bei Ihnen zu Hause ab. Je länger ich hier durchhalte, desto gründlicher können sie sein. Deshalb also die lange Vorrede, Ouvertüre, Prelude, Prämabel, also Schwindelei. Fügen Sie sich Ihrem Schicksal. Um diese Zeit müssten die Lastwagen schon angefahren sein.

Und nun zu euch, Ihr Haie: Willkommen zu euer Maturafeier! Ihr seid dabei, offiziell und nicht nur embryologisch aus der ruhigen in die unruhige Phase zu treten. Die Verwandlung ist fast perfekt. Aus Teenagern werden bald Banditen. Die Studie, die ihr im Fach Psychologie, Philosophie und Pädagogik – einfachheits halber 3P genannt – kommentieren musstet, sagt voraus: 20 Prozent von euch werden Steuerhinterzieher, 15 Prozent Manager, die Millionen verdienen und sich rücksichtslos nach steuer- ... wie soll ich sagen ... armen Kantonen und Ländern herumschauen werden. Alle paar Jahre wieder, ein wahrer Vita-Parcours. Eine unglaubliche Anzahl von 45 Prozent werden Mitkollegen aus dem Fenster stossen, die zufällig auf derselben Karriereleiter stehen und behaupten, es sei ein Windstoss gewesen. 35 Prozent werden tausende von Arbeitern entlassen, um den Aktionären eine arbeiterbefreite Dividende zu zahlen. Und sagenhafte 70 Prozent werden als leidenschaftsfreie, partnerfreie Individuen in die Welt von Steve Jobs eintauchen und nie wieder herausfinden. Nicht eingerechnet sind die Diebe, Schwindler, Ehebrecher und Mörder.

Also, meine lieben Haie, ich gebe euch eine letzte Chance, um euch von der Last eurer schrecklichen Zukunft zu befreien. Ich habe hier eine Schachtel vorbereitet, auf der «Für die Haie» steht. Das ist eure letzte Gelegenheit, um so zu werden, dass man euch für wertvoll und nützlich hält. Nämlich der gute Bürger von nebenan, der bis an den Rand des Nervenzusammenbruchs arbeitet und spart und arbeitet und spart – nur an Überstunden spart er nicht. Der eine Hypothek aufnimmt, die ihm zur Hypothek wird, der sein Häuschen und Garten pflegt und hin und wieder, aber bitte nur hin und wieder, mit der Faust auf den Tisch haut, wenn die da oben oder die da unten, die Ausländer zum Beispiel, sich wieder mal was leisten. Denn Luft muss man sich verschaffen.

Werdet also wie die Erwachsenen, auf dass man euch liebt. In Anlehnung an den französischen Autor Vauvenargues – der in euer Französischmatura vorkam – und an seinen Spruch *Le Monde est un grand bal ou chacun est masqué* sage ich: Lege die Maske ab, du MaturandIn, auf dass du eine neue auflegst! Steck hier in diese Schachtel alles rein, was dich später zum Kriminellen qualifizieren wird: Messer, Pistolen, Maschinengewehre, Markenkleider und Dolce und Gabana Sonnenbrillen und Gurte, Lippenstifte und Spickzetteln, iMacs, iPods, iPhones, iPads, mit denen du sowieso nur so tust, als ob du an

deinem Leben teilnehmen würdest. Die dich eigentlich zur virtuellen Witzfigur machen. Der erste, der sich in seinem Grab ins Fäustchen lacht, ist Steve Jobs. Und mit ihm alle anderen, die dir das Paradies auf einem Bildschirm versprechen. Werde wieder Mensch, du, werde Fleisch und Blut, Gefühl und Leidenschaft. Wirf also alles rein, auf dass meine rumänischen Cousins, die jetzt bestimmt im Wohnzimmer angelangt sind, Freude daran haben werden und es auf Nimmerwiedersehen nach Rumänien verschwindet.

Für alle anderen aber, die lieber kriminell werden wollen, weil es in einem Europa, das auseinanderbricht, besser ist, kriminell zu sein, als ordentlicher Steuerzahler, für sie alle kenne ich eine prosperierende Firma aus dem Osten, geführt von einem ehemaligen Schriftsteller, der Hausinterna auf Nimmerwiedersehen zügelt. Die können sich hier auf der Bühne melden, es gibt noch freie Stellen. Doch ich bin respektabel, ich zahle Steuern, was man von manchen respektablen Managern nicht behaupten kann. Ich nenne mein Geschäft Import-Export, auch wenn ich ehrlich gesagt mehr exportiere.

Aber ist Deutschland nicht der Exportweltmeister? Und niemand käme auf die Idee, die Deutschen Ganoven zu nennen, ausser vielleicht die Griechen. Die aber arbeiten zu wenig und reden zu viel. Wer will schon weinen, weil griechische Mütter ihre Kinder nicht mehr ernähren können, weil die Kranken schreien, weil es keine Medikamente mehr für sie gibt, weil die Nachbarn der psychiatrischen Anstalten den Verrückten zu essen geben, damit sie nicht verhungern, bis vielleicht, eines Tages, die Verrückten uns füttern werden mit ihrer Unschuld, weil ein alter Mann seine noch ältere, demente Mutter aus dem Fenster wirft und gleich hinterher springt, aus Verzweiflung darüber, dass all seine Ersparnisse zu Ende gegangen sind?

Liebe Haie, wenn Ihr Menschen werden wollt, dann liebt die Griechen wie euch selbst. Weil sie, wie Ihr, Engel sind. Gott ähneln, wie Ihr. Wenn Ihr wirklich Menschen werden wollt, dann freut euch erstmal mit euren Eltern, Lehrern und allen anderen über euren Erfolg, aber dann weint tage-, wochenlang. Versorgt den Hallwyler See mit frischem Wasser mit euren Tränen. Doch wenn Ihr fertig geweint habt, dann rettet die Welt. Adoptiert eine griechische Familie, eine aus dem Telefonbuch, adoptiert einen griechischen Verrückten, liebt ihn wie euch selbst. Und wenn Ihr mit Griechenland fertig seid, geht zum nächsten Land über. Es gibt immer ein weiterer Verrückter, ein weiterer Armer, an dem Ihr die Gelegenheit bekommt, ein ganzer Mensch zu werden. Wer es nicht will, dem blüht eine grosse Zukunft in meinem Unternehmen. Für alle anderen aber gilt: Legt alles rein, was euch entmenschlicht.

So, meine lieben Haie und Nichthaie, ich wollte euch nicht contristare, was gemäss der Lateinwörterliste bei der Seneca-Übersetzung betrüben heisst. Ich wollte euch auch nicht exhaurire, also erschöpfen, oder gar diluere, entkräften. Ich wollte nur temperare, ins rechte Verhältnis rücken ohne zu vagare, umherzustreifen. Ich wollte nur aus fideliter, aus Überzeugung, ior absentinent, einer Sache zustimmen: jener des tiefen Menschen. Und ich verspreche: sobald meine Cousins fertig sind, die nun bei ihrem Schlafzimmer sein sollten, werde ich aufhören, mich hier zu distendere, auszudehnen. Aber ich werde mich gerne sehr distendere fühlen, denn das heisst offenbar auch sich ganz fühlen.

Liebe Haie, um euch nach diesen düsteren Zeilen, die es einem schwer machen zu concoquere, zu verdauen also, und weil ich nicht will, dass das alles bis zur constipare reicht - ich hoffe, dass das Verstopfung heisst - weil ich euch also nicht constipati entlassen möchte, habe ich eine gute Nachricht für euch und die spreche ich laut aus, v.a. für die Erwachsenen hier im Saal: Ich halte euch für Genies! Mir wäre die Prüfung so sehr misslungen, ich wäre so was von constipato gewesen...

Ja liebe Eltern, sie haben sich gelohnt, diese entbehrungsreichen Tage und Nächte eurer Meiosennachkommen, in denen sie zweifelten und verzweifelten, in denen sie schwankten zwischen «Ich habe ein Hirn wie ein Sieb, ich erinnere mich an nichts mehr. Bin ich erst jetzt dumm oder war ich es schon immer?» und «Kurzzeitgedächtnis-sei-Dank, ich muss ja gar nichts verstehen, solange ich mich daran erinnere.» Diese Stunden, Tage und Monate, von denen auch Sie bestimmt ein gutes Stück mitgekriegt haben, haben sich gelohnt. Ihre Kinder wissen nun mehr als Sie und ich zusammen. Ich werde Sie davon überzeugen. Ich werde Ihnen, meine Damen und Herren, beweisen, wie unwissend wir sind. Wie? Indem ich die Maturaprüfung hier vor Ihnen ablegen und, das kann ich jetzt schon sagen, damit scheitern werde. Lieber Herr Rektor, wie spät ist es? ... Da haben meine Cousins noch alle Hände voll zu tun, also muss ich die Sache weiter in die Länge ziehen. Ich warnte Sie, es würde lange gehen.

Ich fange also an... mit Mathematik. Numerische Resultate seien mit vernünftiger Genauigkeit anzugeben, stand da auf dem ersten Blatt der Maturaprüfung im Fach Mathematik. Ich stockte, denn wenn es nach meiner vernünftigen Genauigkeit ginge, dürfte es so was wie Mathematik gar nicht geben. Die Wahrheit ist, dass ich gar nicht verstand, wie man numerische Resultate mit vernünftiger Genauigkeit angeben könne. Wie kann eine ziemlich genaue Angelegenheit, also eine Zahl, mit so was wie Vernunft, die doch recht ungenau ist, erfasst werden?

Was ist, wenn meine sehr subjektive Vernunft mir diktieren wollte, insbesondere nach dem 3. oder 4. Glas Schnaps, dass zwei und zwei fünf ergeben? Oder dass die Erde flach ist oder Putin ein Demokrat? Kauft mir das irgendein Mathematiker ab? Mit vernünftiger Genauigkeit kann ich gerade mal mein Leben zusammenhalten und ungefähr zu lenken versuchen... aber die grossen mathematischen Formeln der Welt können sich kaum drauf verlassen.

In einer Ecke des Blattes, unauffällig, aber mit Ausrufezeichen versehen, stand: Viel Erfolg! Ich hörte schon leise den Hohn darüber, dass ich wohl nicht einmal das Punkteminimum erreichen würde, nämlich null.

Wussten Sie, meine Damen und Herren, dass eine Kugel eine Gleichung hat? Ich nicht. $X^2 + y^2 + z^2 - 4x + 6y - 2z = 0$. Also so was ist eine Kugel, wussten Sie das? Nein, sie wussten es nicht, aber eure Kinder wissen das. Oder dass der Punkt G - ja, Sie haben richtig gehört, der Punkt G, das ist diese Lustzone bei den Frauen, den ein Mann entdeckt hat, ein Herr Gräfenberg - also dass dieser ominöse, hinterhältige Punkt G, der viele Generationen von Männern ver-

wirrt hat, offenbar auf der Geraden g liegt und gleich entfernt ist von den Punkten P und Q . Um Gottes willen, dachte ich, weitere Punkte, dabei kommen wir Männer nicht einmal mit dem einzigen Punkt G klar. Wo sind denn diese Punkte versteckt, liebe Damen?

Welches sind seine Koordinaten, wird da weitergefragt? Nun, wenn es Generationen von Männern nicht wussten, wieso sollte ausgerechnet ich es wissen, dachte ich? Wieso fragt man mich so was? Mit vernünftiger Genauigkeit konnte ich sagen, dass ich keinen blassen Schimmer hatte. Aber ab jetzt weiss ich Bescheid, wie ich ihn finden könnte: Beim nächsten Liebesspiel nehme ich ein Lineal mit. Jawohl.

Dann war bei den Prüfungsfragen auch die Rede von einem idealen Würfel, den man einmal wirft und mit einer 6 vier Franken gewinnt und 2 Franken mit einer 5. Also, liebe Lehrer, wieso sollte jemand heutzutage überhaupt noch einen Finger rühren für 4 oder 2 Franken? Aus welchem Aufgabenheft der 60er Jahre wurde das übernommen, so im Sinne von: Kleinhans hat 4 Franken in seinem Sparschwein ... Die Haie von heute denken an ihre Karriere, für solche Einsätze haben sie nur ein müdes Lächeln übrig. Für 2 Franken kriegen sie nirgends ein Wodka-Orange, also gibt es diese monetäre Einheit gar nicht. Und überhaupt: was ist das, ein idealer Würfel? Und was ist sein Gegenteil? Ein schiefer Würfel? Ein gezinkter?

Aber weiter: Ich wurde dann aufgefordert, den Einsatz so zu bestimmen, dass das Spiel fair sei. Ach ja, klar doch, wieso auch nicht, es ist ja schliesslich eine Mathematikaufgabe an einem Schweizer Gymnasium, also hat hier sogar das Glückspielen politically correct zu sein. Ich sehe schon zwei verwegene Cowboys im Wilden Westen am Pokertisch sitzen, die Pistolen liegen vor ihnen, beide haben schon viel durchgemacht, zwei harte Kerle und dann, unerwartet, fast mit zärtlicher Stimme, einfühlsam, sagt der eine zum anderen: «Bestimme bitte den Einsatz so, dass das Spiel fair ist.» Unmöglich, aber in einer Mathematikaufgabe in der Schweiz durchaus vorstellbar.

Oder dann: Ein Angestellter erhält in diesem Jahr ein Lohn von 100 000 Franken und soll in jedem folgenden Jahr 2 Prozent mehr Lohn erhalten. Wie viel Lohn erhält er im Mittel der nächsten 40 Jahre? Tja, dachte ich, das weiss ich auch nicht, aber ich weiss, dass das kein wirklich hohes Tier bei Nestlé, Credit Suisse und Co sein kann, denn die beginnen erst bei 100 000 plus noch eine Null zu zählen. Ausser man ist Präsident der Nationalbank und will sich ein zusätzliches Stückchen schneiden, nur ein kleines Stückchen, ein paar tausend nur – Peanuts eigentlich, wenn man Millionen verdient – aber man lässt sich ja schliesslich kein Schnäppchen entgehen. Manchmal, meine Damen und Herren, ist Gott mit den Gierigen, manchmal nicht.

Eine weitere Aufgabe lautete: Eine Umfahrungsstrasse wird in einer idealen Schweizer Stadt gebaut, die weder gezinkt noch schief ist. Sie liegt in der Nähe eines Sees und die Uferlinie hat die Gleichung $y = x$ minus 3. – «Ja, wieso auch nicht?», dachte ich. «Wenn man den Punkt G mit dem Lineal bestimmen kann...» - Die Altstadt hat die Form eines Rechtecks mit den Eckpunkten 1,5; 0,75 etc. – Also kein schiefer Würfel aber ein Rechteck. Ich will wissen, wer solche Städte baut? – Es gäbe da zwischen der Altstadt,

der alten Strasse und dem See ein Erholungsgebiet, hiess es weiter. Die neue Strassenführung wird durch eine Funktionsgleichung beschrieben: f Klammer auf x Klammer zu gleich ein achtel x hoch 3 minus ein Zweitel x hoch zwei plus ein Zweitel x mit null kleiner oder gleich x und x kleiner oder gleich 4.

Meine Damen und Herren verstehen Sie auch nur Bahnhof? Dann trennen sich die alte Strasse und die neue im Punkt A und treffen sich wieder im Punkt B. Meine Damen und Herren, man will mich doch nur quälen, denn diese Aufgabe kann es gar nicht geben? Wer will schon in einer Stadt leben, die ein Rechteck ist und deren Strassen Funktionsgleichungen sind? Niemand, meine Damen und Herren, gar niemand und niemand lebt in solch einer Stadt und weil niemand dort lebt, braucht man gar keine Umfahrungsstrasse, also wird auch keine gebaut, mit vernünftiger Genauigkeit keine gebaut, also ist die Aufgabe sowohl gelöst wie auch überflüssig und ich habe wieder meine Seelenruhe gefunden.

Aber noch nicht genug, es ging weiter: Der Übergang in Punkt A von der alten Strasse in die Umfahrungsstrasse sei trotzdem nicht ideal, da ein Autofahrer das Steuerrad wegen der unterschiedlichen Krümmungen der beiden Strassenstücke ruckartig in eine neue Position bringen müsse. Ich sehe schon einen betrunkenen Fahrer, der einem Polizisten - sie beide sind die einzigen, die in dieser rechteckigen Stadt wohnen - ich sehe also schon den Fahrer, der dem Polizisten erklärt, Schuld an seinem Fahrstil sei nicht das Hochprozentige, sondern die Krümmung der Strasse.

Dann wird in dieser Aufgabe weiter behauptet, man müsse dort, wo die zwei Strassen wieder zusammenkommen, einen Kreisel bauen und dafür einen Winkel messen. «Um Gottes willen», dachte ich, «wieso denn der ganze Aufwand? Man soll einfach eine Ampel bauen, dann braucht man auch keinen Winkel mehr. Und weil sowieso niemand in dieser Stadt leben will, braucht man die Ampel gar nicht einzuschalten.»

Aber offenbar leben gemäss der Maturaufgabe doch noch einige dort, denn eine Bürgerbewegung setzte sich gegen die Zerstörung des Erholungsgebietes zur Wehr. Erleichtert dachte ich: «Genau und für die stimme ich bei den nächsten Wahlen, dann wird da gar nichts gebaut und wir brauchen keine solche Aufgaben mehr.» Nur eins, eins hätte ich gerne gewusst: Wo ist der Bahnhof? Damit ich so schnell wie möglich aus der rechteckigen Stadt verschwinden kann.

Das Schönste kam zum Schluss der Mathematikprüfung. Es stand schwarz auf weiss geschrieben, dass dieses Jahr die Maturaprüfungszeit von Uselüti bis zur Maturfeier genau 45 Tage dauere. Also, meine Lieben, wenn ihr eine Maturaprüfungszeit von Uselüti plus 45 Tage überlebt habt, werdet ihr meine Maturaredezeit von Uselüti plus 50 Minuten auch noch überleben. Ausserdem sind meine Cousins erst bei Ihrem Wohnzimmer angekommen.

Aber wechseln wir das Fach, es wird etwas besser für uns alle, denn es wird verständlicher. Wir landen bei den 3 P's: Philosophie, Psychologie, Pädagogik. Wir sind dort, wo sich die Schüler, die Haie meine ich, sich mit dem Thema des bedingungslosen Grund-

einkommens beschäftigen mussten. Der Kapitalismus habe ein Imageproblem, seitdem er zum Superkapitalismus mutiert sei und die soziale Gleichheit und den Sinn für die Gemeinschaft zerstöre. Dies sei eine Gefahr für die Demokratie.

Ja, tatsächlich, Diktaturen wie China machen uns vor, wie man gleichzeitig kapitalistisch ist, und trotzdem Menschen dafür ins Gefängnis wirft, dass sie eine Meinung haben. Aber, aber, sage ich: Vielleicht ist nicht das Image das Problem des Kapitalismus, sondern sein Wesen. Vielleicht ist da nichts mutiert, weil sein Wesen schon immer so war. Es hat nur die Mittel, die Instrumente; sein Erscheinungsbild gewechselt. Man kann den Kapitalismus vielleicht doch nicht reinwaschen, indem man mit dem Finger auf den Superkapitalismus zeigt.

Man braucht nur die Massen von im Elend lebenden Arbeitern in den Slums von Liverpool oder Manchester anfangs des 19. Jahrhunderts anzuschauen, als der Kapitalismus ziemlich jung und nicht mutiert war. Oder die Armee von Armen überall in der dritten Welt, die im letzten Jahrhundert nicht weniger arm und hungrig war als jetzt, als dieser Superkapitalismus ausgebrochen sein soll. Oder jene tief liegenden Länder, die bald im Meer versinken werden, wegen einer Luftverschmutzung, die noch im alten Kapitalismus verursacht wurde. Vielleicht klappt das einfach nicht mit dem Profit und der Dividende über alles – über das Erstnehmen von menschlichen Schicksalen, über Verantwortung wahrnehmen als Unternehmer, über ein soziales Gewissen.

Klassische Unternehmer der ersten Stunde liessen ihre Arbeiter an Krankheiten, Unterernährung und Unfällen krepieren. Die nächsten stellten fest, dass ein hungriger Arbeiter kaum arbeiten kann und dass sie sich doch ein wenig um ihre Leute kümmern mussten. Auch schon, damit man noch mehr Profit aus ihnen herausholen konnte. Der berühmte Autounternehmer Henry Ford meinte, er würde seine Arbeiter besser bezahlen, damit sie seine Autos kaufen könnten. Genial zynisch, nicht wahr, seine Argumentation.

Heutige Manager führen ihr Unternehmen anders, aber nicht anders im Geiste: Wenn der Arbeiter in Deutschland aufmuckst, zieht schon mal Nokia nach Rumänien um und wenn ihm auch Rumänien zu teuer geworden ist, also nach einem Jahr, zieht Nokia weiter Richtung Osten. Man muss ja schliesslich flexibel und mobil bleiben. Heute hier und morgen dort verdampfen solche Manager schneller, als man sich an sie gewöhnen kann und damit verdampft bei einem Unternehmen auch der Sinn für Verwurzelung an einem Ort, mit den Menschen im Unternehmen und in der Region. Ihr persönlicher Wohnort ist der Flughafen, ihren Haushalt tragen sie bei sich, im Laptop. Dadurch, dass er nicht mehr fassbar ist, kann der neue Manager tatsächlich vieles tun, denn er schuldet niemandem Treue oder Verpflichtung. Er schädigt viele Leben, kann vieles tun, nur eines tut er nicht: sich selbst entlassen. Und wenn er doch gehen muss, hat er den goldenen Rettungsschirm im Sack, da braucht er nicht erst von Griechenland zu lernen.

Der Arbeiter hat nie was geschenkt gekriegt, er musste sich alles erkämpfen. Insofern würde ich das bedingungslose Grundeinkommen bedingungslos bejahen, aber dann bitte für alle: 3000 Franken für alle, auch für den neuen Manager und nur das. Auf dass

er lerne, dass Erwachsene Dinge einfach so tun, aus der sinnvollen Verbindung zum Leben heraus, aus sich selbst heraus, aus bonifreier Liebe. Die Gier aber macht einem zum seelischen Krüppel.

Aber, meine Damen und Herren, was mich schon auf der ersten Seite der 3P-Prüfung verblüffte, war die Aufforderung: Kein mündlicher Kommentar. Um Gottes Willen, dachte ich, wenn man so etwas erst schreiben muss, dann muss es übel aussehen: Schüler, die verzweifelt Selbstgespräche führen, Schüler, die in Zungen reden, wie von Dämonen besessen, alle in Panik geraten, weil sie ihr Kurzzeitgedächtnis in Stich gelassen hat. Was man damit meinte, weiss ich bis heute nicht. Diese Aufforderung hätte Ende der 60er Jahre gleich zur Besetzung der Schule geführt. Sich den Mund verbieten lassen, wenn man gerade dabei ist zu lernen, seine Meinung zu äussern? Niemals! Das würde jenen gefallen, die sowieso damit rechnen, dass wir fischstumm bleiben und damit ihre Komplizen werden.

Einem Jens Jessen würde es gefallen, der gemäss einer weiteren Maturaufgabe meint, dass ihr jungen Leute von heute die traurigen Streber seid, angepasst und ohne Ideale. Oder jene andere Studie, die besagt, dass ihr unempathisch seid und selbstzentriert, kurzum: unfähig für ein Leben in Beziehung mit anderen. Generation X nennt man das.

Aber ich sage: Ist es nicht seltsam, dass immer Erwachsene solche Urteile fällen? Sie führen Untersuchungen durch, sie schreiben Artikel, sie geben Urteile. Vielleicht weil sie sich in euch erblicken und von sich selbst ablenken wollen, von ihrer eigenen Passivität und Blindheit, von ihrem eigenen Egoismus. Vielleicht formen sie euch nur nach ihrem Abbild und sind am Schluss mit dem Endprodukt, mit der DNA-Dividende doch nicht zufrieden.

Tatsache aber ist, dass zwei Weltkriege von Erwachsenen angezettelt wurden und die Jungen nur gut genug waren, um in Uniformen gesteckt zu werden. Tatsache ist, dass es erwachsene Politiker sind, die seit den 90er Jahren eine nie da gewesene Vergiftung des sozialen Klimas in diesem Land erreicht haben. Brauche ich sie zu nennen? Ihr kennt sie alle. Sie haben eine Partei geschaffen, die es, stramm organisiert, giftig und oft genug menschenfeindlich, sehr weit gebracht hat. Sie ist ein leuchtendes Beispiel für alle anderen Populisten Europas. Es waren keine Jugendlichen, obwohl das jugendliche Kader der Partei äusserst umtriebig ist. Junge Mutanten der alten Garde. Geliftete Kopien.

Wenn euch also jemand ab heute den mündlichen Kommentar verbieten will, dann gilt nur eins: Niemals! In eurer Deutschmaturaprüfung gibt es einen Satz von Beuys: «Die einzige revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität.» Das hätte er so gerne, der alte Beuys und er wäre dabei der Toprevolutionär. Er hat Recht und Unrecht. Unrecht hat er, weil auf Künstler selten Verlass war, sie haben selten eine Revolution gestartet, selten politisch etwas Bleibendes hinterlassen, ausser vielleicht Vaclav Havel, der ehemalige tschechische Präsident und Schriftsteller. Sonst aber sind Künstler grosse Egos, sensibel zwar, aber immer mit dem eigenen Egoprojekt beschäftigt. Sie werden Petitionen unterschreiben und zu ihrem Projekt zurückkehren.

Nein, Kreativität ist nicht die einzige revolutionäre Kraft. Das kann nur ein satter, hochbezahlter westeuropäischer Künstler sagen. Aber sagen Sie das den Favela Bewohnern in Rio oder den Arbeitern in den Diamantminen von Sierra Leone. Die lachen Ihnen ins Gesicht. Revolutionäre Kräfte sind der Hunger, die Empörung, der Sinn für Gerechtigkeit, die Wut. Aber was weiss ich schon? Ich bin ja nur einer, dessen Cousins bei Ihnen zu Hause herumwühlen und der nicht einmal die Maturaprüfung am Zofinger Gymnasium bestehen könnte.

Meine Damen und Herren, haben Sie doch noch ein wenig Geduld. Ich kann Ihnen versichern, dass wir schon im zweiten Teil der Rede sind. Und es gibt nur zwei. Aber die Länge bestimmen meine Cousins.

Erlauben Sie mir jetzt einige schmutzige Gedanken. Wir müssen ja irgendwie die Zeit hinter uns bringen. In derselben 3P-Prüfung fand ich mehrere Definitionen der Arbeit. Arbeit unterscheidet zwischen Handlungen als Selbstzweck und solchen Handlungen für fremde Zwecke. Arbeit schliesse lustvolles Tätigsein aus. Arbeit unterscheidet zwischen Erwerbstätigkeit und Freizeit.

Also, meine Damen und Herren, und hier kommt der schmutzige Gedanke, d.h. also, dass Selbstbefriedigung als Selbstzweck Freizeit ist und die Befriedigung des Partners Arbeit. Aha, jetzt verstehe ich, wieso immer mehr Männer Sexmuffel sind: sie wollen ganz einfach in der Freizeit nicht auch noch arbeiten. Wenn also, liebe Männer, euch eine Frau hinterhältig zur Fremdbefriedigung animieren will, antworten Sie: «Ich lasse mich nicht zur Arbeit überreden.» Und, Sie, liebe Damen, wenn ihnen dasselbe von einem Mann widerfahren sollte, antworten Sie: «Zahlst du dann aber auch meine Sozialversicherung? Denn es ist Arbeit ... damit wir uns nicht missverstehen.»

Hier aber, zu Ihrem Vergnügen, eine weitere Aufgabe aus der Sparte Psychologie. Es geht um Wahrheit und Erkenntnis und um die Art und Weise, wie Menschen die Realität in ihrem Hirn abbilden. Ein gewisser Herr Glaserfeld veranschaulicht die Theorie, indem er von einem blinden Wanderer erzählt, der einen Fluss jenseits eines Waldes erreichen will und zwischen den Bäumen viele Wege dorthin finden wird, die ihn zum Ziel führen werden, aber niemals ein Abbild des Waldes haben wird.

Das muss sich mal einer auf der grauen Hirnmasse zergehen lassen. Wie oft ist es Ihnen passiert, dass sie im Wald einen Blinden sehen, der gegen Bäume stösst und verzweifelt ruft: «Wo geht es hier zum Fluss?» Es soll sogar manche Blinde gegeben haben, die nie mehr aus dem Wald herausgefunden haben. Wenn Sie nicht gestorben sind, dann suchen sie den Weg zum Fluss oder den Weg hinaus noch heute. Nein, lieber Herr Glaserfeld, ich glaube, dass Sie den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen. Denn wenn ich blind wäre, wäre so ziemlich das Letzte, was ich täte, in den Wald zu gehen, um einen Fluss zu suchen. Ich könnte blind sein, aber sicher nicht blöd. Ich würde lieber um den Wald herumgehen, wenn ich überhaupt dorthin gehen würde. Oder ich würde mich begleiten lassen. Mister Glaserfeld, es tut mir leid, aber dafür kriegen Sie mit vernünftiger Genauigkeit null Punkte.

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zum letzten Punkt aus der Sparte 3Ps. Das gelingende Leben. Das ist tatsächlich ein wichtiger Punkt für Haie und Nighthaie. Wie soll man leben, damit eben dieses Leben Sinn macht? Damit man am Ende von Allem sagen kann: Ich habe richtig gelebt. Lasse ich mir den Abgang aus der Firma als Topboniträger vergolden, auch wenn ich die Firma in den Sand gesetzt habe oder auch dann, wenn sie floriert? Lebe ich lieber bescheiden und unscheinbar, aber kreativ? Will ich 100, 200 und noch mehr Quadratmeter Wohnraum in Anspruch nehmen und eine Hypothek und eine lebenslange Plackerei, um das alles zurückzuzahlen? Mache ich mein Leben abhängig von Quadratmetern?

Es gibt gemäss der Maturaprüfung 10 Gebote, wie man glücklich wird. 1. Machen Sie sich klar, dass dauerhaftes Glück nicht aus Erfolgen stammt. So wird man da aufgefordert. Also, ich gebe Ihnen 10 Sekunden, meine Damen und Herren. Machen Sie es sich klar! Aber machen Sie sich bitte auch klar, dass es so etwas wie dauerhaftes Glück nicht gibt und dass ein selbstverantwortetes Leben auch das Unglück, das uns eher früher als später ereilt, einschliessen muss. Darüber aber sagt diese amerikanische Liste nichts aus. 2. Geben Sie engen Beziehungen den Vorrang. Meine Damen, rücken Sie bitte den Herren neben ihnen auf den Schoss, das wird das gegenseitige Glück steigern. 3. Suchen Sie sich Arbeit und Hobbys, die Ihren Fähigkeiten und Talenten entsprechen. Meine rumänischen Cousins sind sicher die glücklichsten Ganoven der Welt, denn sie tun wirklich das, was ihren Fähigkeiten entspricht, nicht wahr? Oder die Hooligans in den Stadien oder die Nazis. 5. Handeln Sie glücklich! Das klingt ja wie ein Ultimatum: Handeln Sie glücklich, sonst ... sonst ... werden Sie erschossen. Ich meinerseits werde Leuten wie Blocher, Mörgeli, Ebner, Ospel, Vasella und wie sie alle heissen, künftig mit einem breiten Lächeln entgegentreten, vielleicht lachen sie zurück und ihre Verbissenheit, ihre Con-stipatio lässt nach.

Ich werde glücklich die SVP-Rechtspolitikerinnen, die die Apartheid in der Schweiz einführen wollen – hier die strammen Eidgenossen, dort die eingekauften Schweizer – anstrahlen und ihnen auch meine zweite Wange anbieten, auf dass sie kräftig schlagen. Denn so hat es unser Herr verlangt, der sich für meine Schuld, aber auch für die Schuld von Blocher, Ebner, Ospel, Mörgeli, für die Schuld eines Putin und Assads, für die Schuld des Papstes, für die Schuld von Lady Gaga und Steve Jobs, für die Schuld eines jeden von uns kreuzigen liess. Somit können wir weiter schulden ... oder doch schuldigen? ... denn er hängt ja immer noch am Kreuz und wenn wir es vergessen haben, können wir in die Kirche gehen, dort hängt er weiterhin. Aber vielleicht stehen deshalb unsere Kirchen leer, weil wir es nicht mehr sehen können.

8. Blicken Sie über Ihr Selbst hinaus. Das klingt ja wie Zauberei, dafür bräuchte ich mindestens LSD oder wenigstens einen Joint. 9. Nähren Sie Ihr geistiges Selbst. Vegetarisch? Bio?

Meine Damen und Herren in Ihrem eigenen Interesse, damit Sie es heute noch nach Hause schaffen, mache ich jetzt einen Sprung. Wir sind nun im Reich des bildnerischen Gestaltens und hier zeigt es sich schon auf der ersten Seite, dass sich Mathematik und

Kunst nicht wirklich verstehen; dass also die vernünftige Genauigkeit der einen nicht automatisch die vernünftige Genauigkeit der anderen bedeutet. In der Kunst ist 2 und 2 schon mal 5.

Denn da steht es schwarz auf weiss: Es werden 5 Bereiche bewertet und jeder hat eine Gewichtung von 25 Prozent an der Gesamtnote ... also 25 plus 25 plus 25, plus 25 ... plus 25 gleich ... 100? Aha, dachte ich, die Kunst ist wirklich die einzige revolutionäre Kraft. Sie widersetzt sich der Diktatur der Zahlen, der mathematischen Bürokratie. Wir erfinden die Kreativmathematik.

Ich wurde dann weiter unten ermutigt ein Objekt auszusuchen, welches mir zusagt. Mir? Das war die erste Reaktion. Dann sagte mein christliches Gewissen: Such dir deinen Feind aus, den du liebst, wie dich selbst. Also suchte ich mir einen dieser aufgeblasenen Herren aus, von denen früher die Rede war. Sagen wir wie beim Kreuzworträtsel: Der Mann, dessen Namen wie ein kleiner Schweizer, nein, Eidgenössischer Tagesbeginn klingt. Aber ich hätte fast für jeden Buchstaben einen...

Dann sollte ich die Negativform dieses einen aus Ton oder so ähnlich abgiessen. Aber mein Gott, erschrak ich, wie soll das gehen? Ich habe bereits schon die Negativform vor mir. Dann sollte ich diese Form betrachten und Details wahrnehmen, die mir besonders am Herzen liegen: Verborgenes, Bedeutungsvolles. Oh Gott, was für eine Qual...vielleicht Intelligenz, Verstand, Gefühl, soziales Gewissen? Dann sollte ich packende Ansichten und interessante Blickwinkel aussuchen, dann sollte ich zur Steigerung des Ausdrucks die Lampe einsetzen. Die Lampe, meine Damen und Herren! Ist das etwa eine Einführung in Verhörmethoden? Ich möchte mir die Gesichter dieser Herren nicht einmal ohne Lampe vorstellen. Sie würden jeden Verhörspezialisten der Stasi in die Flucht schlagen.

Dann sollte ich die Objekte in einen spannenden Dialog treten lassen. Was? Wie bitte? So etwas wie: «Wer bist denn du?», fragte das von mir ausgesuchte Objekt seine Negativform. «Ich bin deine Hohlform», antwortete diese. «Und wer bist du?», fragte sie zurück. «Ich bin deine aufgeblasene Form.»

Dann wurden die Schüler ermahnt, sie sollen in ganzen Sätzen reden oder halt schreiben. Und ich dachte: So weit sind wir schon, die Schüler von heute sind nur noch die Neandertaler von Morgen.

Meine Damen und Herren, treten wir ein ins Reich des Lateinischen. Cui dono lepidum novum, libellum arida modo pumice expolitum. Haben Sie auch nur Bahnhof verstanden? Also ich bin da um einige Erkenntnisse reicher. Seneca, der göttliche Seneca kannte mich, er sagte meine Ankunft auf Erden voraus. Hier: quae vagantur et flores ad mel- Eindeutig flores. So wie mein Familienname: Flores-cu. Und der Name meines Vaters kam auch vor: Corneli, beim Dichter Catull. Und die Art und Weise wie ich leben werde: vagantur, umherstreifen, vagabundieren. Seit 10 Jahren von Stipendium zu Stipendium, von Lesung zu Lesung, von Maturarede zu Maturarede, von Haushalt zu Haushalt. Diese Römer waren Genies.

Und weiter werden auch die Italiener genannt, Italiam und daneben profugus, also Flüchtling, und ich dachte: «Oh je, oh je, wenn dort alles zusammenbricht und die kommen alle hierher und die Griechen auch und alle anderen ebenfalls, dann gute Nacht.» Aber nicht genug der Tortur, auch die Albaner tauchen auf, Albanique, immer nur Ärger mit diesen Albanique. Da braucht es keinen Vergil, um das zu wissen. Nicht wahr?

Aber meine Damen und Herren auch die Schweiz kommt vor, ja, sie kommt in einer wenig rühmlichen Form vor. Lugete, schreibt Catull, lugete, venere cupidinesque, also sozusagen Luege mal, du Schweizer, luege mal die liebestolle Venus. Das ist bestimmt die erste Erwähnung des ersten Schweizer Voyeurs. Aber vielleicht war es bloss nur ein Eingebürgerter.

Sie werden es mir jetzt nicht glauben, wenn ich Ihnen sage, dass wir uns dem Schluss nähern. Bald, sehr bald werden meine Cousins fertig sein. Im Fach Englisch sollte ich die Tatsache kommentieren, dass wenn Steve Jobs stirbt, alle weinen, aber nicht, wenn eine Million afrikanischer Kinder sterben. Ja, das braucht keinen Kommentar mehr, ausser vielleicht, dass es die erstaunlichste Karriere eines Spielzeugverkäufers war. Vielleicht müsste Jesus endlich vom Kreuz herabsteigen und einige von uns damit erschlagen.

Kommen wir zum letzten Fach: der Biologie. Die ist verantwortlich für diese Meiose und dem Schlamassel mit den Geschlechtszellen, das in den ersten Reihen sitzt. Hier konnte ich doch einige Aufgaben lösen. 1. Welche Voraussetzungen muss ein Gewebe erfüllen, damit es auf ein anderes Gewebe induzierend einwirkt ... Nicht aus Deutschland kommen vielleicht? Oder aus Albanique? Bitte keine ausländische Induktion hier. 2. Welche Ressourcen kann eine Posidoniawiese der Meeresfauna anbieten? Da überlegte ich haarscharf: Wenn diese Posidoniawiese die Schweiz wäre, dann wäre wohl die Meeresfauna alles rundherum, also Albanique, Germanique, Italianique, Euronique, Amerique. Aber da soll mir bitte keiner auf die Posidoniawiese wollen... Ausser er kann was mit unseren Ressourcen anfangen: Bankgeheimnis total, Steuer wenn angebracht gegen null, ein Haus direkt am See. 3. Welche zusätzlichen DANN-Steuersequenzen zur Regelung der Genaktivität müssen zusammen mit dem DNA-Abschnitt eingeschleust werden, damit die Technologie funktioniert? Mein erster Impuls war Verzweiflung, aber dann verstand ich endlich: das war eine verschlüsselte Botschaft der Schweizer Bankgesellschaft an den Bundesrat: «Mayday, mayday, Schweizer Bundesrat, welche Steuersequenzen zur Regulierung der Geldaktivität müssen eingeschleust werden, damit die Technik der Steuerflucht funktioniert?» 4. Welche Faktoren müssen zur Körperlänge des Männchens berücksichtigt werden, damit die optimale Territoriumsgrösse ermittelt werden kann. Hirn vielleicht?

Aber weiter: Ich sollte eine neuentdeckte Bakterienart durch Hitze abtöten. Um Gottes willen, wieso sollte ich so was wollen? Ich bin Pazifist. Aber wen ich sie abtöten wollte, worauf müsste ich achten? Ob sie vielleicht eine muslimische oder katholische Bakterie ist? Damit ich die muslimische mit dem Gesicht nach Mekka begraben kann, vorausgesetzt ich finde ein muslimisches Gräberfeld. Das ist fast so schwierig wie mit den Minaretten. Hier bei uns Muslim zu sein ist kein Zuckerschlecken, weder als Bakterie noch als Mensch.

Und wie um Gotteswillen kam die muslimische Bakterie auf die Idee, in die Schweiz zu kommen, wo man ihr das Sozialgeld gestrichen hat und es nur noch Nothilfe gibt? Aber sie ist ja bloss eine Bakterie, sie kommt mit wenig aus, mit gar nichts. Mit der katholischen Bakterie hingegen ist es einfacher: man muss sie nur vorher beichten lassen.

Und schliesslich 6. Mit grossem Erstaunen erfuhr ich, dass von November bis März Luft in den Hallwylersee gepumpt wird... Es gibt Blasen mitten im See, meine Damen und Herren. Doch ich weiss es besser: das ist gar keine Rettungsmassnahme des Sees... das ist Nessie von Hallwyl, das freundliche, niedliche Schweizer Monster. An manchen dunstigen Abenden sieht man einen Schatten, einen Rücken über der Wasseroberfläche... da zieht es einsam umher unser Nessie... vagantur, wie der Lateinlehrer sagen würde. Plötzlich hatte ich eine Bombenidee, meine Damen und Herren. Wenn es nicht mehr klappen sollte mit unserer bisherigen Geschäftsidee – von wegen Bankgeheimnis und so weiter – dann setzen wir ganz auf Tourismus am Hallwylersee, auf Loch Hallwyl und stehlen den Schotten die Show. Wir überzeugen die Japaner und die Amerikaner, dass wir ein Monster in unserem See haben. An dunstigen Abenden zieht ein Hallwyler Fischer ein Monsterrücken aus Karton hinter seinem Boot her und ein Appenzeller bläst als Fremdarbeiter Luft durch seine Pfeife an die Oberfläche.

Aber vielleicht ist es gar kein Monster. Vielleicht ist es Elvis, der bekannterweise nicht tot ist. Oder der letzte Armeebunker. Oder der letzte Schweizer, der sich vor der Welt fürchtet und dorthin gezogen ist. Amen.

Meine Damen und Herren, ich bin fertig, meine Cousins sind fertig und auch Sie sind sicher bald fertig. Fix und fertig. Meine Cousins haben nun die Häuser wieder abgeschlossen, sie haben staubgesaugt und geputzt. Wir hinterlassen alles ordentlich und sauber, das sind wir den Schweizern schuldig.

Ich hoffe, ich habe bewiesen, dass ich niemals diese Maturaprüfung bestanden hätte und dass Ihre Kinder Genies sind. Zu euch Genies sage ich: Lasst euch nie Haie nennen und sorgt dafür, dass man dazu keinen Anlass dazu haben wird. Ihr habt eine Probe bestanden, aber die grösste Probe steht euch bevor: das Leben. Das Leben und die wahre Aufgabe, wirkliche Menschen zu sein. Ihr seid die nächste Generation und wir verlassen uns auf euch, auf das alle Menschen in der Schweiz einen Platz finden werden. Auf das dieses Land kein Ort des Hasses wird. Die Schweiz darf niemals schrumpfen zu dem, wozu sie einige machen wollen. Sie ist mehr und vor allem ist sie besser. Und ihr seid das Beste, was wir haben. Denn ihr seid Engel! Wenn ihr meiner Meinung seid, dann bitte ich euch jetzt aufzustehen ... ein letztes Mal zu gehorchen... was hat Obama vor vielen Jahren gesagt? «Yes we can», hat er gesagt. Also lasst uns jetzt diesen Satz abändern in «Yes I can!» Ich möchte euch ganz unschweizerisch schreien hören: «Yes I can!»

Kleines Latinum nach 3½ Jahren fakultativem Latein

Im Frühjahr 2012 hat bestanden:

Tolja Amina 4A

Kleines Latinum für fakultatives Latein nach AF Latein

Im Juni 2012 haben bestanden:

Busarello Lou	3B	Eich Nadja Patricia	3C
Ragonesi Fiona	3A	Siegrist Sabine	3D
Disler Carmen	3B	Häfliger Pascal	3A
Rauber Marc	3A	Steiger Eliane	3D

Maturaarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse präsentierten am 18. November 2011 ihre Maturaarbeiten vor Kolleginnen und Kollegen und einer breiteren Öffentlichkeit.

Die Arbeiten sind in der Mediothek des Bildungszentrums zu finden. Eine Zusammenfassung jeder Arbeit ist auf der Website der Kantonsschule Zofingen einsehbar.

Die Präsentationen der Maturaarbeiten des neuen Jahrgangs finden am Nachmittag und Abend des 23. November 2012 statt.

Jürg Gabathuler

Die folgenden Arbeiten sind 2011 verfasst worden.

Titel der Maturaarbeit	Autoren
Planung, Durchführung und Auswertung der Bundesfeier 2011 im Schweizertreffen	Fabienne Hunziker Lucia Zbinden
Selbstportrait in 60 Jahren, gemalt 2011	Janine Wälchli
McDonalds und Subway im Vergleich: Die Gründerjahre	Raphael Lee
Motivationspsychologische Arbeit über Erwartungen und Haltungen von Wehrpflichtigen	Aranya di Francesco
Der Weg zur Studienwahl und die Rolle der Kantonsschule	Alexandra Ernst Aline Frösch
Vergleich von Belastungsmessungen und -analysen in sportlichen Leistungstests	Josephine Hirt
Vereinbarkeit von Beruf und Familie (die Angebote ausserfamiliärer Kinderbetreuung im Raum Zofingen)	Jana Haller Lisa Waldmeier
Jerusalem – Konflikttherd zweier Völkergruppen	Fabian Spörri
Killerspiele im Visier – Eine qualitativ-empirische Analyse der Faszination von First- und Third-Person-Shootern sowie der subjektiven Gewaltbetrachtung aus der Perspektive der Spielenden	Thomas Obrist Janick Rügger
Macht die Ausschaffungsinitiative die Schweiz zum Aussenseiter?	Koray Iper Isabella Mancino Tahnee Rumpel
Fernwärme im Vergleich	Nathalie Jäggi Aleksandra Radicevic
Entdeckung des lang verborgenen Schatzes der «Alten Mühle Küttigen»	Carine Amacker
Bienensterben – Entwicklung des ökoelementes Bienenweide und Vergleich mit ökoelement Extensivwiese	Janine Braun
Strassenüberquerung für Fussgänger zwischen A1 und Obi	Katrin Ismaier
Fremd Sein – 1946 in Deutschland, 1997 in der Schweiz. Ein Vergleich zweier Migrationsschicksale	Cornelia Mack
Energetisches Sanierungskonzept Restaurant Loohof in Oftringen	Josip Martić Marcel Stauch Sandro Stich
Das Stauffenbergattentat – Text- und Filmanalyse	Kevin Ischi Kevin Wickihalter
Vergleich von Filmmusik in Italowestern	Nicolas Künzli
Portraitfotografie – Vergleich verschiedener Portraits und das Erstellen eines Fotobuches	Anina Zimmerli
Funktionsweise und Folgen der Nahrungssupplementierung von Kreatin Monohydrat	Andreas Frutig
Vergleich der Wahlkämpfe der SVP und der SP im Wahljahr 2011 – Eine Analyse nach dem 3P-Modell	Ines Holderegger Tanja Sommer
Tiermaler Fritz Hug – Die Analyse des Mal- und Zeichenstils von Tiermaler Fritz Hug und deren praktische Umsetzung auf Menschenportraits	Rhea Ehrismann
Rund ums Schreiben – Eine Geschichte entsteht	Anja Steiner

Titel der Maturaarbeit	Autoren
Die Auswirkung von vier Mentaltrainings auf die läuferische Qualität von Amateursportler/innen	Michèle Lütolf
Die Auswirkungen der Katastrophe in Fukushima im März 2011 auf die japanische Volkswirtschaft	Noel Sager Martin Stocker
Mein Haus, von der Verschwendung zur Ökologie	Natacha Schopfer
Zweisprachigkeit in der Erziehung	Noémie Gass
Stellenwert der analogen Fotografie	Isabelle Mayer
Anglifizierung der deutschen Sprache – Ein Vergleich in der Schweiz anhand von Zeitungen der Deutschschweiz und der Romandie	Judit Edöcs
Relative Karten in Bezug auf die Erreichbarkeit von Schweizer Städten	Valentin Bossard Nik Dennler Ajmal Naim
Der FB-Klemmknoten & FB-Bandklemmknoten – Test von Rutschfestigkeit und Praxistauglichkeit	Nadine Feiger
Bedürfnisse im Wandel der Zeit	Laura Rudolph
Writing a Murderous Play «The Curious Incident of the Dog in the Night-Time»: An Adaptation for the Stage	Marina Aegerter
Die Anfertigung einer zweisprachig aufgebauten Nacherzählung von «Momo» zur Förderung der Muttersprache	Antonija Martinovic Ranka Veljancic
I Can Dance, too! – Ein Tanzprojekt mit Jugendlichen mit und ohne Behinderung	Amina Tolja
Bodenuntersuchung des alten Holzkonservierungsareals Zofingen auf Schwermetalle im Labor der SGS Institut Fresenius Kölliken	Dominic Renfer
Beständigkeit und Veränderung – Umsetzung eines Bildkonzepts mit Lochkameras	Samuel Koch
Der Einfluss der Medici-Familie auf die Kunst – Ein Reisebegleiter zu ausgewählten Werken in Florenz	Loredana Babele Andrea Bos
Deutsche in der Schweiz – Ein Vergleich zwischen Politik, Medien und den Erfahrungen deutscher Einwanderer	Simeon Bösser Merreth Lemberg
Red Bull – Das Marketingwunder	Marius Fricker Muriel Scholl
Matriculation Project: Workshop to Shakespeare's Macbeth for Secondary Education I	Tobias Meier
Zwischen Mensch und Hund – eine Porträtserie	Mara Ryser
Rabenmutter vs. Drillvater – Ein Versuch, Amy Chuas Erziehungsmethode anhand pädagogischer Grundlagen und durch den Vergleich mit Michael Jacksons Erziehung zu beurteilen	Kyra Gerussi Dijana Randjelovic Stefanie Riesen
Zusammenarbeit zwischen politischen Parteien und Jugendlichen im Kanton Aargau	Maja Freiermuth Martina Graber
Planung und Bau einer gesteuerten Laufkatze	Corsin Gutkowski Lukas Schär
Auswirkungen der Ausschaffungsinitiative auf in der Schweiz Wohnhaften mit Migrationshintergrund	Isilay Dagdelen Merita Kastrati
Filmanalyse Invictus – Vergleich mit der Wirklichkeit	Maximilian Rodriguez Laura Trost

Titel der Maturaarbeit	Autoren
Die Molekularküche zu Hause	Amélie Butty
Stilanalyse der Gitarristen Stevie Ray Vaughan und John Frusciante	Silvan Gerhard
Der Ehering – Wie ein Gedanke Gestalt annimmt	Jana Bachmann
Sport im Alter	Silvija Petrović Isabel Stebler
Umweltingenieurwissenschaften – Vergleich des Studiums an der ETH Zürich und der EPF in Lausanne	Barbara Stocker
Kann man Kurzsichtigkeit durch Augentraining mildern?	Sabina Ibric
Die Veränderung des Schweizer Bankgeheimnisses in den Jahren 2007 bis 2009 – oder wie die USA das Bankgeheimnis knackte	Katja Schönle
Eritreische Flüchtlinge – Der Masse ein Gesicht geben	Tamara Baltisberger Annina Beusch Raffael von Arx
Erfolg in der 5-Sterne-Hotellerie – Marketing	Sandra Rüegger
Von Klassik zu Jazz im Stil von Pierre-Yves Plat	Jasmin Hofmann
Between Heroism and Ignorance – Selected Media Reports on the Tea Party Movement	Ava Moll
Jugendkonsum im Wandel – Ein Vergleich zwischen 1960 und 2010	Ursina Studer Sarah Vonaesch
Von den Begründern der Pädagogik ins 21. Jahrhundert	Tanja Kuhn
Die Zukunft des Belgischen Staates – Verschiedene Varianten im Vergleich	Alexandra Rosset
Der Versuch der Ablösung der Immunhistochemie und der Etablierung von der Immunfluoreszenz als Nachweismethode von Prionen im Labor des Neurocenters an der Vetsuisse Fakultät der Universität Bern	Sarah Baur Dominique Beetz
Die Photometrische Eisenbestimmung in Säften und die Eisenresorption im menschlichen Organismus	Pascal Wälti

Certificate in Advanced English (CAE)

Der Kurs (Freifach) richtet sich an motivierte Studierende, die grosses Interesse an der englischen Sprache zeigen und soweit überdurchschnittliche Leistungen im Grundlagenfach erbracht haben. Abgeschlossen wird der Kurs mit dem «Certificate in Advanced English» (kurz CAE), einem Sprachzertifikat der Universität von Cambridge. Die Studierenden werden in den fünf Bereichen Leseverständnis, Schriftliche Ausdrucksweise, Strukturen und Wortschatz, Hörverständnis und Freies Sprechen getestet. Folgende zehn Studierende der Kantonsschule Zofingen haben den diesjährigen Vorbereitungskurs besucht und erfolgreich abgeschlossen:

Nadja Eich (3C), Nina Hoffmann (3A), Julia Ingold (3C), Sara Kalan (3B), Lisa Lüscher (3A), Gina Moll (3D), Lisa Senn (3D), Eliane Suter (3A), Anita von Matt (3B), Simone Wullschleger (3A). Wir gratulieren herzlich!

Catherine Hofmann und Michael Schwaller

9 Schulreisen – Sonder- und Abteilungswochen

Schulreisen

Die zweitägigen Schulreisen fanden am 30. und 31. August 2011 statt.

Abteilung 1A
Ort **Lugano**
Leitung/Begleitung Yves Chappuis, Robert Ringhofer

Bevor wir unseren Zug in Zofingen nahmen, tätigten wir noch ein paar letzte Einkäufe. Die Zugfahrt war entspannend, jeder freute sich schon auf den lang erwarteten Aufenthalt in Lugano. Nach etwa 3 Stunden kamen wir in Bellinzona an. Dort bekamen wir genügend Zeit, um uns umzusehen und uns an die dort gesprochene Sprache zu gewöhnen. Wir besuchten zusammen auch das berühmte Castel Grande in Bellinzona, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Marco J. hielt uns einen Vortrag über das historische Bauwerk. Danach assen wir etwas Kleines im Castel Grande, um neue Energie für die bevorstehende Zugfahrt nach Lugano zu tanken. Nach dem Beziehen der Räumlichkeiten in einem wunderschönen Hotel in Lugano, zu dem auch ein Garten mit Palmen und einem Schwimmbad gehörten, gingen alle unterschiedlichen Tätigkeiten nach. Einige gönnten sich in der Stadt etwas, andere fuhren Pedalo, wieder andere gingen einfach nur spazieren und machten sich einen gemütlichen Aufenthalt am Luganersee. Nach dem gemeinsamen Essen genossen viele den wunderschönen

Sonnenuntergang, bevor sich einer nach dem anderen auf den Weg zurück ins Hotel machte. Am nächsten Morgen bereiteten wir uns schön früh auf die anstehende Reise vor. Der Weg führte uns auf den Gipfel des nahegelegenen San Salvatore. Dort angelangt, überwältigte uns die einzigartige Sicht auf den Luganersee und weit darüber hinaus. Danach begann die Wanderung aber erst richtig. Während der zweieinhalbstündigen Wanderung kamen wir an einer kleinen Kapelle vorbei, die von einigen besichtigt wurde. Wir benutzten etliche Waldwege und hatten eine wunderschöne Sicht auf Lugano. Die letzte Etappe, die für viele eine angenehme Erholung von den Strapazen der Reise darstellte, bestritten wir mit dem Schiff. Zurück in Lugano holten wir noch kurz unser Gepäck, bevor es dann auch schon auf die Rückreise ging. Erschöpft, aber vollkommen zufrieden und begeistert von der Pracht Luganos kamen wir am Bahnhof Zofingen an.

*Anna Bucher, Aziz Riahi,
Simone Martinoli*



Abte
Ort
Leitu

Dien
Früh
gio,
der A
Proj
aktu
besi
und
des
mit F

und
hen



Abteilung 1B
Ort **Neat-Basistunnel und Alta Leventina**
Leitung/Begleitung Alexander Fend, Heinz Blöchliger

Dienstag, 30. August:

Frühmorgentliche Bahnfahrt nach Pollegio, Besuch des Infocentro Gottardo Sud der Alptransit AG, Einführung in das Neat-Projekt und in den Fortschritt sowie in den aktuellen Stand der Arbeiten; Untertagebesichtigung (mit Schutzanzug, Helm und Stahlkappenstiefeln) der Baustelle des Neat-Basisstollens bei Faido; Fahrt mit Postauto und Seilbahn an den Lago

di Tremorgio, erfrischendes Bad auf 1850 m ü.M. Nachtessen und Übernachtung in der Capanna di Tremorgio.

Mittwoch, 31. August:

Höhenwanderung von Tremorgio über Alpe Nuova und Nante nach Airolo (rund 5 Stunden, teilweise im lauten Glockengebimmel einer ganzen uns folgenden Ziegenherde). Rückfahrt nach Zofingen.

ch einer
zurück
Morgen
f die an-
hrte uns
en San
wältigte
en Luga-
Danach
t richtig.
en Wan-
n Kapel-
gt wurde.
und hat-
Lugano.
ne ange-
enzen der
mit dem
wir noch
nn auch
erschöpf-
begeis-
men wir
ziz Riahi,
Martinoli



Abteilung 1C
Ort **Rochers-de-Naye**
Leitung/Begleitung Petra Finschi, Reto Schiesser

Am Dienstagmorgen trafen wir uns am Bahnhof in Zofingen. Die einen mit Trainerhosen und Sneakers, die anderen mit Profi-Bergsteigerausrüstung.

Zum Aufwärmen machten wir ein bisschen Bodyforming mit Herrn Schiesser. Dann stiegen wir in den Zug nach Fribourg. Leider waren dort unsere Lehrkräfte mit dem komplexen Zugnetz etwas überfordert (Zug nicht gleich Bus) und so ergab es sich, dass die Zugfahrt um fast zwei Stunden verlängert wurde. Schliesslich fanden wir dann doch noch die Cailler-

Schokoladenfabrik. Nach einem Rundgang in der Fabrik mit der Verkostung als Highlight assen wir zu Mittag und fuhren weiter Richtung Montreux. Danach konnten wir während der einstündigen Fahrt mit dem langsamen Zahnradbähnchen von Montreux den Berg hinauf bei prächtigem Wetter die überwältigende Aussicht auf den Genfersee geniessen.

Auf den Rochers-de-Naye bezogen wir unsere Jurten (mongolische Hütten). In den Jurten war es sehr gemütlich und warm, nur leider noch es zu Beginn in-



tensiv nach Ziegen, sodass wir unsere Deos hervorheben mussten! Nach dem feinen Abendessen bewunderten wir den Sonnenuntergang. Eine kalte und ereignisreiche Nacht stand uns bevor. Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück auf eine kleine Bergtour. Wie-

der in Montreux angekommen, hatten wir noch genügend Zeit, um zu shoppen, im See zu baden oder ganz einfach die herrliche Landschaft zu geniessen. Danach ging es zurück nach Zofingen, wo eine unterhaltsame und gemütliche Schulreise endete.

Abteilung **1D**
 Ort **Luzern und Vierwaldstättersee**
 Leitung/Begleitung **Zoltan Molnar und Pascal Ruesch**

Um 8 Uhr fuhren wir alle mit dem Zug nach Luzern, wo wir sofort mit dem Kursschiff nach Bauen am Urnersee fuhren; die Fahrt dauerte etwa 2 Stunden. Bei schönstem Wetter wanderten wir dann den Weg der Schweiz bis nach Flüelen, wo wir den Zug nach Luzern nahmen. Dort fuhren wir mit dem Bus zur Jugendherberge und bezogen unsere Unterkunft für die Nacht. Da es erst 5 Uhr abends war, konnte, wer wollte, in die Stadt gehen, Abendessen und sich vom Stress des Tages erholen (Lange Wanderung, Wurstbraten am See). Um 22 Uhr sollten alle Schüler wieder zu-

rück in der Jugendherberge sein, was sie auch waren. Am nächsten Tag nach dem Frühstück gingen wir mit unserem Gepäck zum Bahnhof Luzern. Dort schlossen die Schüler das Gepäck in Schliessfächer und machten sich auf den Foxtrail, das ist eine Stadtbesichtigung der anderen Art. Mittels Rätsel erkundeten die Schüler die Stadt und kamen mal zu Fuss, mal mit dem öffentlichen Verkehr in der ganzen Stadt herum. Um 14 Uhr trafen wir uns alle wieder wohlbehalten am Bahnhof und nahmen den Zug zurück nach Zofingen.

Zoltan Molnar

Sonderwochen

(Diese fanden in den Herbstferien 2011 und in den Winterferien 2012 statt.)

Thema: **Geschichten erfinden – erzählen!**
Ort: Kantonsschule Zofingen
Leitung: Antje Bodenthin, Brigitte Lehner

Erzählen und Lachen gehören zusammen

«Warum haben Sie diese Woche gewählt?» Der klassische Einstieg in die Sonderwoche «Erzählen lernen» ist wenig kreativ. Die SchülerInnen antworten brav und ehrlich: «Es ist billig, der Zeitraum passt mir und vielleicht lern ich sogar noch was Gescheites.», oder «Rinor hat mich eingetragen, ich wollte gar nicht hier sein.», und dann natürlich der Klassiker «Mein Erstwunsch war Volleyball.»

Frau Lehner und Frau Bodenthin sind ein bisschen enttäuscht, hatten sie doch Antworten wie: «Auf diese Woche warte ich schon seit drei Jahren.», oder «Endlich einmal etwas in einer Sonderwoche lernen, was mir im täglichen Leben weiterhilft.» erwartet. Schnell überwog aber wieder die Vorfriede und der praktische Ansatz: «Immerhin sind Sie erst einmal da.» Wobei das gar nicht stimmt, das letzte Kursmitglied kommt erst um elf. Die Ausrede ist im mittleren Masse kreativ: «Ich habe den Wecker nicht gehört.», und auf Nachfrage: «Ich bin gestern erst 3 Uhr ins Bett gegangen.» Noch ausbaufähig der Anfang.

Los geht's mit Geschichten erzählen – eine wahre und eine erfundene. Die Zuhörer/innen müssen erraten, welche jeweils real ist und welche fiktiv. Wir staunen und lachen, lernen uns ganz nebenbei schon ein bisschen kennen, wenn wir von Christophe hören, wie er in kurzen Hosen bei Temperaturen um den Gefrierpunkt jog-

gen geht, wie Anja einen Busfahrer kennt, der für Kinder Schnaps kaufen geht, wie Kevin im Krankenhaus Särge entdeckt und Lea im Urlaub mit Schlamm bedeckt durch die Stadt irrt.

Nach der praktischen Übung kommt der Nachzögling und wir analysieren, wann wir eine Geschichte als wahr empfinden. Mit der Theorie vertraut, machen wir es noch einmal besser. Die ersten kleinen Meisterwerke entstehen – die Freude am Erzählen und Zuhören ist schon Montagnachmittag bei allen geweckt. Im Weiteren wird erzählt, beschrieben, überarbeitet, zugehört und ganz viel gelacht. Plötzlich wissen wir, warum die Lampe im Raum schief hängt, wer immer heimlich Türen im Schulhaus öffnet und wie ein Pfefferstreuer ein ganzes Leben verändern kann.

Simon Libsig, der seinen Unterhalt mit Slam Poetry, Geschichten erzählen und es anderen beibringen, verdient, ist zum Workshop eingeladen. Auch hier wieder Spiele zum Finden von Ideen und genügend Zeit, um eine Geschichte auch mal fertig zu schreiben.

In der dann wieder klassischen Feedbackrunde staunt Kevin: «Ich habe gar nicht gewusst, dass ich so gut Geschichten erfinden kann.», und alle finden: «Der Workshop am Mittwoch war richtig klasse.» und André sagt, was auch die Lehrerinnen denken: «Mir hat die Woche Spass gemacht.»

«Jeder Schritt, den ich in Richtung Ungewissen machte, erzeugt ein schmatzendes Geräusch. Meine Schwester und ich waren voller Schlamm. Ich blickte zurück. Wir scheinen vom Weg abgekommen zu sein, von meinen Eltern keine Spur und der Weg ist nur noch ein sumpfiger Trampelpfad. Der Regen lässt nicht nach und hier im schottischen Hochland gibt es auch keine Bäume, unter denen wir Schutz finden könnten. Es wird langsam dunkel und Nebel zieht auf. Nur Steine schmücken die karge Landschaft. Plötzlich ein Schrei in der Dunkelheit. Ich rannte zurück, meine Schwester erwartet mich kreidebleich und zeigt auf ihr Schienbein.»

«Das Ganze ereignete sich an einem schönen, warmen Tag während der Sommerferien. Ich sass nichts ahnend im Wohnzimmer und schaute fern. Wahrscheinlich wäre sie mir gar nicht aufgefallen, hätte ich nicht plötzlich Hunger bekommen und wäre in die Küche gegangen. Denn da fiel mein Blick auf den Boden und mein Herz stockte als ich den langen, glitzernden, schuppigen Körper erblickte. Ich überwand mich genauer hinzusehen und erkannte, dass es sich um eine Blindschleiche handelte, doch diese Tatsache änderte nichts an meiner Angst.»

«Der Himmel war grau, ich sah weder Wolken noch eine Sonne. Ich lag regungslos auf dem Boden und starrte den Himmel an. Wo war ich bloss gelandet? Ich merkte, dass ich auf dem Boden lag und beschloss aufzustehen. Die Ortschaft, in der ich gelandet war, war rau. Es sah wie eine Grossstadt aus: wie New York oder Tokio, doch die Hochhäuser waren fensterlos und sehr eintönig, sie waren wie auf dem Kopf liegende, graue Rechtecke. Ich fühlte mich hier, aus irgendeinem Grund einsam und verlassen. Ich verspürte eine unterdrückte Angst in mir. Dieser Ort gefiel mir nicht. Ich schlenderte durch diese Stadt herum, auf der Suche nach Leben, Leben auf egal welcher Weise: Ob holzig oder fleischig. Als ich nach einiger Zeit meine Hoffnung, Leben zu finden, beinahe aufgab, erblickte ich eine schwarze Katze, die mich provokativ anstarrte. Ihre grossen gelben Augen waren wie ein Tor zur Hölle. Sie hatten eine Angst einflössende Anziehung auf mich.»

Thema: **Sprachaufenthalt in Barcelona**
Ort: Barcelona
Leitung: Angelo Calzascia

Nuestro viaje a Barcelona 2011

Unsere Projektwoche, die uns für eine Woche ins warme, lärmige, staubige, pulsierende, mediterrane und mit grossartigem Kulturangebot ausgestattete spanische Barcelona (ent-) führen sollte, begann auf dem beschaulichen Gleis 3 des Zofinger Bahnhofs.

Dann jedoch, kaum am Genfer Flughafen angekommen, packte uns die Reiselust und die Vorfreude auf Temperaturen in den oberen Bereichen des Thermometers machte sich in uns breit. Deshalb, nichts wie los in den Süden!

Nach einer knappen Stunde Flugzeit erreichte unsere 26-köpfige Reisegruppe Barcelona und wir machten gleich noch einen obligatorischen Stadtrundflug. Das Meer glitzerte in allen Blau- und Grüntönen und man konnte sich kaum noch zurückhalten mit der Vorfreude auf diese paar Sommertage im Herbst.

Die erste Herausforderung war dann, sobald alle nach erfolgreichem Lotsen von Herrn Calzascia die Estación Sants erreicht hatten, von dort aus jeweils in Zweiergruppen die Wohnstätten der neuen katalanischen Gastfamilien aufzusuchen, und zu finden, und dies mit einem, je nach Personen, grösseren oder auch mal kleinerem spanischen Vokabular. Alles ging jedoch gut und auch am ersten Abend traf sich unsere Gruppe mit Herrn Calzascia im Zentrum der Stadt, gleich bei der Estación Catalunya. Herr Calzascia, der sich als sehr grosser Freund und Kenner der Stadt und der Stadtkarten erwies, machte

mit uns einen Rundgang, liess uns aber auch schnell wieder «frei», mit der Ermahnung, am morgigen Montag pünktlich in der Schule zu sein.

Ja, die Schule konnte einem in eine recht verzwickte Lage bringen, kehrten die Spanier doch erst in den frühen Morgenstunden aus dem Ausgang zurück. Wobei man sich da fragt, was sie anders machen als wir, da die Schule trotzdem «schon» um 10 Uhr beginnt.

Desde lunes hasta viernes also besuchten wir alle fleissig eine Sprachschule und wurden unterrichtet von Marta und Mamem, die uns in der schläfrig machenden Hitze doch noch einige spanischen Ausdrücke entlocken mochte!

An den Nachmittagen machten wir meistens von Herrn Calzascia organisierte Ausflüge, wie zum Beispiel zum olympischen Museum, einen Abstecher mit dem Zug nach Sitges, eine kleine und doch sehr feine Küstenstadt, die fast obligate Besichtigung der Sagrada Familia, den sich wirklich lohnenden Aufstieg zum Montjuïc, wo man eine «vista maravillosa sobre toda la ciudad» hat, oder auch einen Besuch des Picasso Museums, wo man sich, freiwillig natürlich, vom Geiste des grossen Künstlers inspirieren lassen konnte. Es gab natürlich auch einen Nachmittag, den man sich nach eigenen Wünschen selber einteilen durfte. Einige fühlten sich von den riesigen Shopping-Malls magisch angezogen, andere zogen es vor, noch einmal Sonne, Sand und Meer entweder

in Sitges oder an einem der hübschen und nicht von Touristen überbevölkerten Strände von Barcelonetta zu tanken.

Mit Barcelona hat man sich wirklich einen wunderbaren Ort ausgesucht, in dem von ausgiebigen Shopping-Touren, gemütlichem von Stand zu Stand schlendern, Eis-Essen, über mit heraushängender Zunge einen Wasserhahnen aufzuspüren bis hin

sich in Strandnähe zu Reggaeton-Musik bis in die frühen Morgenstunden zu tanzen alles möglich ist. Ein von Lebensfreude sprühender und von aller möglichsten verschiedensten Kulturen, Menschen, Gerichten, Gerüchen und Lebensarten erzählender Platz auf der Welt, dessen Charme man sich fast nicht entziehen kann.

Muchas gracias a todos! Julia Ingold

Thema: **Biketouren**
Ort: Zofingen / Solothurn und verschiedene Touren-Ziele
Leitung: Buchmüller Res, Burtolf Marcel

Mit Spielformen und Techniktraining starteten die Sportlerinnen und Sportler in die anspruchsvolle Ausdauerwoche. Nach einer Tour mit Start und Ziel in Zofingen, bezog die Bike-Gruppe in der JH Solothurn Quartier. Eine Kurzführung zum Thema «heilige Solothurner-Zahl» bildete den Kontrapunkt zum intensiven Sportprogramm.

Absolvierte Touren:

Von Zofingen auf Umwegen zum Munihubel und via Lätten, Knutwil, Santenberg zum Startort (50 km, 300 Hm): Abwechslungsreiche Anforderungen auf einer tollen Einstiegstour.

Via Murgenthal, Wangen an der Aare in die JH Solothurn (45 km, 60 Hm): Gemütliche Überführungsetappe an den Jura-Südfuss. Über Selzach, Brüggli, Betlachberg, Stierenberg, Montagne de Romont,

Plagne und Grenchen zurück in die Ambassadorsstadt (55 km, 800 Hm): Beste äussere Bedingungen, ruppiger Anstieg zum oberen Brüggli, tolle Singeltrail-Abschnitte auf der Westpassage, «Plattfuss» auf der M. de Romont.

Von Biel über den Twannberg und via Diesse, Place Centrale auf den Chasseral und retour nach Biel (55 km, 1100 Hm): Kleiner «Verfahrer» mit nachfolgender technisch anspruchsvoller Korrekturschleife, zufriedene Gesichter auf dem Jura-Biketouren-Gipfel. Von Burgdorf via Lueg, Afoltern i.E., Kleindietwil, Madiswil, Melchnau, Altbüron und Erpolinger Höhe nach Zofingen (53 km, 700 Hm): Start bei Nebel, tolle Verpflegungsstopps mit kleinen kulinarischen Überraschungen, Abschluss der Bike-Woche bei Sonnenschein und angenehmem Temperaturen.

Res Buchmüller

Thema: **Meeresbiologie**
Ort: Isola del Giglio (I)
Leitung: Markus Ruch, Andreas Rüetschi

Die Meeresbiologiewoche auf der wunderschönen Isola del Giglio ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schwerpunktfachs Biologie und Chemie geworden. Die Kursteilnehmer wurden an fünf Halbtagen am Institut für Marine Biologie IfmB unterrichtet und gewannen während längeren Praktikumsblöcken und ergänzenden Vorlesungen einen vertieften Einblick in die Vielfalt der marinen Ökosysteme.

Die jeweils andere Tageshälfte wurde wie in den letzten Jahren intensiv für die Feldarbeit genutzt. Die Kursteilnehmer arbeiteten in Gruppen an einem von der Gruppe selber gewählten Thema. Fragestellungen wurden entworfen, Hypothesen formuliert und Methoden ausgedacht. Danach erfolgte über mehrere Tage hinweg die Datenaufnahme und die Auswertung der Ergebnisse. Dieses Jahr

wurde beispielsweise der Einfluss des Pyritabbaus in der Bucht von Campese auf die dort vorkommenden Lebensgemeinschaften untersucht, die Verteilung von Seeigeln in einer kleinen Bucht wurde erfasst und diskutiert oder die Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen auf unterschiedlichen Gesteinen wurde verglichen.

Wie letztes Jahr wurden wir verwöhnt durch herrliches warmes Spätsommerwetter. Die arbeitsfreie Zeit verbrachten deshalb viele Schwerpunktfachleute am Strand oder beim Erkundigen der nahen Umgebung.

Auch die nächste Schwerpunktfachgruppe wird im Herbst 2012 auf die Isola del Giglio reisen, um dort eine anspruchsvolle Lehr- und Forschungswoche zu verbringen.

Thema: **Golfwoche**
Ort: Obere Alp
Leitung: Petra Finschi, Sandra Landmesser

Am frühen Montagmorgen versammelten wir uns alle vor der Kanti, um gemeinsam mit einem kleinen Bus nach Deutschland zur Oberen Alp zu fahren. Man sagte sich «Hallo», verstaute sein Gepäck, suchte sich einen Platz und das war's dann auch schon, denn jeder von uns war irgendwie noch nicht ganz so wach. Nach einer also gemütlichen und ruhigen Busfahrt kamen wir dann schliesslich bei schönstem Sonnenschein an unserem Zielort an. Nun waren alle wieder fit, selbst die, die bis gerade noch ein Nickerchen gemacht

hatten. Nachdem wir unsere Zimmer im Hotel direkt neben dem Golfplatz bezogen hatten, ging es auch schon los. Jeder schnappte sich ein paar Schläger, einen Golfbag und natürlich reichlich Golfbälle. Direkt bei der Driving-Range, dem Ort wo man den Abschlag übt, trafen wir unseren Golflehrer. Ich mag mich noch erinnern, wie lange wir darüber diskutiert hatten, wie man wohl seinen Namen aussprechen würde, denn er kommt ursprünglich von (?). Dabei kamen die aller möglichsten Formen zustande: «Pouni, Pönii, Pii-



nu, Poni...» Er stellte sich dann als Poonie vor, also ausgesprochen Puuni.

Nach ein paar Grundinstruktionen flogen dann auch schon die ersten paar Bälle, jedenfalls bis zur 5 Meter Marke. Nach zwei Tagen intensiven Trainings waren wir dann im Abschlag schon fast Profis und die lächerlichen 5 Meter des ersten Tages überschritten wir ohne grosse Anstrengung. Doch bevor wir nun auf den Platz spielen gehen durften, mussten die Theorie, die Regeln und die Etikette des Golfens natürlich auch gelernt sein. Weitere Highlights der Woche waren, nebst dem Geniessen des schönen Wetters und natürlich dem Golfen, der DVD Abend mit einem Film der speziellen Art und viel schwarzem Humor, der Besuch des Rek-

tors Herrn Prochaska, welcher es sich nicht nehmen liess, auch ein paar Bälle zu schlagen, und der krönende Abschluss, das grosse Golfturnier auf dem Platz mit vielen Preisen wie bei den Profispielen.

Nach einer Woche hartem Golftrainings, etlichen lustigen und amüsanten Momenten, neuen Bekanntschaften, Muskelkater und einigen Blasen an den Fingern ging es schliesslich wieder zurück nach Hause. Die Erschöpfung nach dieser ereignisreichen Trainingswoche war jedem ins Gesicht geschrieben. Dennoch waren auf der Heimreise alle guter Laune und Erinnerungen und Erfahrungen wurden ausgetauscht.

Serafin Rico Strähli



Thema: **Volleyball**
 Ort: Zofingen, Schönenwerd, Schinznach
 Leitung: Michael Schwaller, Pascal Ruesch

Aus der Bilanz von einzelnen SchülerInnen:

- «Intensives Detailtraining, nützliche Tipps und Übungen.»
- «Durch das teilweise auch harte Training wurden wir routinierter.»
- «Gute Trainingszeiten -> intensiv und trotzdem motivierend.»
- «Interessanter, beeindruckender, lehrreicher Trainingsbesuch beim TV Schönenwerd.»
- «Eine schöne Woche, hat Spass gemacht und man lernte etwas dazu.»

Über 100 Schüler und Schülerinnen der KSZ meldeten sich für diesen Kurs an. Schlussendlich konnten nur 29 Angemeldete angenommen werden. Gleich zu Beginn wurden wir in zwei Stärkeklassen unterteilt, damit beide Gruppen ihrem Tempo entsprechend gefördert werden konnten. Die ersten zwei Tage trainierten

wir die Basics des Volleyballspiels (Touch, Manchette, Abnahme, Smash, Service) in verschiedenen Spielformen mit Stephanie Brunner, die bereits Volleyball Schulsport trainiert. Obwohl die meisten nach dem ersten Tag schon in allen Extremitäten Muskelkater hatten, gaben wir weiterhin unser Bestes und zeigten vollen Einsatz.



Am Dienstagabend hatten wir das Vergnügen, das Training des NLA-Teams TV Schönenwerd mit zu verfolgen. Wir waren alle sehr fasziniert von deren Können und motivierten uns damit für die nächsten Tage. Am Mittwoch betreuten uns Hien Ly, Pascal Ruesch und unser Kursleiter Michael Schwaller. Wir übten mit ihnen für das am Tag darauf folgende Spielturnier Angriffs- und Verteidigungsformen.

Am Spielturnier wurde in gemischten Teams gespielt. Es wurde offenkundig, dass das Niveau durch das Trainingsprogramm bemerkbar verbessert wurde. Beim Turnier gaben wir alle unser Bestes und spielten konzentriert im Team. Das

Siegerteam wurde mit einem kleinen Preis belohnt. Zum Abschluss entspannten wir am Freitag unsere etwas gar strapazierten Muskeln im Aquarena in Schinznach.

Wir bedanken uns bei Stefanie Brunner, Pascal Ruesch, Hien Ly, Paul Langenkamp und Alexander Fend für die Unterstützung und bedanken uns auch bei der Kursleitung Michael Schwaller. Es hat uns allen grossen Spass gemacht.

Catherine Weidlich

Thema: **Bogenschiessen, Gewehr, Pistolen**
Ort: Zofingen und Umgebung
Leitung: Zoltan Molnar, Ilaria López

Wir alle, d.h. 14 Schüler und 2 Lehrpersonen, trafen uns am Velokeller der Bezirksschule Zofingen. Die Teilnehmer wurden zu Zweiergruppen vereint und mit je 1 Bogen und 3 Pfeilen ausgerüstet. Die ersten Schwierigkeiten wurden am Montagmorgen schon beseitigt, so dass am Nachmittag alle schon fast perfekt schiessen konnten. Wir haben auf total 3 Scheiben im Abstand 10 m und 15 m geschossen.

Am Dienstag trafen wir uns alle auf dem Schiessplatz Heiteren, wo zuerst unter Anleitung der Sportstützen Zofingen die Handhabung an der Sportpistole Kaliber 22 stattfand. Danach gab es Training und sogar einen Wettbewerb. Am Nachmittag dasselbe, bloss im 300 m Stand am Sturmgewehr 90. Die Teilnehmer konnten 15 Schuss schiessen. Das Gesamtergebnis aus Pistole und Sturmgewehr ergab

die totale Reihenfolge, hier belegten die Damen alle 3 ersten Plätze. Am Mittwoch wurde wieder Bogen geschossen, was den Teilnehmern sehr gefiel. Am Donnerstag gab es im Keller der Feuerwehr Zofingen einen Kurs im Luftpistoleschiessen. Nach der Anweisung konnten die Teilnehmer trainieren, dann gab es einen Wettbewerb, den die Damen wieder unter sich ausmachten; Damen haben eben einfach eine ruhigere Hand. Den ganzen Freitag waren wir in Solothurn im alten Zeughaus, was heute ein Waffenmuseum ist. Nach der interessanten Führung konnte jeder noch einmal das anschauen, was ihn an den alten Waffen oder Harnischen am meisten interessierte; so gegen 17 Uhr waren wir wieder alle zurück in Zofingen und ich konnte die Sonderwoche ohne Unfall beenden.

Zoltan Molnar



Thema: **KantiBänd**
 Ort: Kanti Zofingen
 Leitung: Heinz u. Anna Merz

Motivationsprobleme kann man Heinz Merz wahrlich nicht vorwerfen, so gab er uns schon vor den Sommerferien das neue Motto der KantiBänd bekannt, nämlich «Chicago». Nachdem wir einige Stücke bereits bis zu den Herbstferien kennengelernt und geprobt hatten, war es nun Zeit für die KantiBänd-Woche.

Den Montagmorgen begannen wir alle noch mit etwas müden Gesichtern. Doch da fehlte doch einer? Nach einem Anruf war klar: Der Pianist weilte zur Überras-

schung aller noch in den Ferien in den USA. (An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass seine Ferien vor seinem Eintritt in die Kantonsschule gebucht waren und er Herrn Merz davon in Kenntnis setzte.) Nach einem kurzen Briefing, bei dem der Wochenplan bekannt gegeben wurde, ging es auch schon los. Der erste Tag zeigte die noch vorhandenen Schwierigkeiten schonungslos auf.

Nach intensivem Üben klangen die Stücke am Dienstag bereits besser. Die Sängerinnen und Sänger, die sonst mit Anna Merz an ihren Gesangskünsten feilten, wurden vom Opernsänger Erwin Hurni unterstützt. Auch kam ihnen Fränzi Traianou zu Hilfe,



in den
erwähnt
seinem
icht wa-
ennnis
ng, bei
egeben
er erste
Schwie-
Stücke
ängerin-
na Merz
wurden
erstützt.
zu Hilfe,

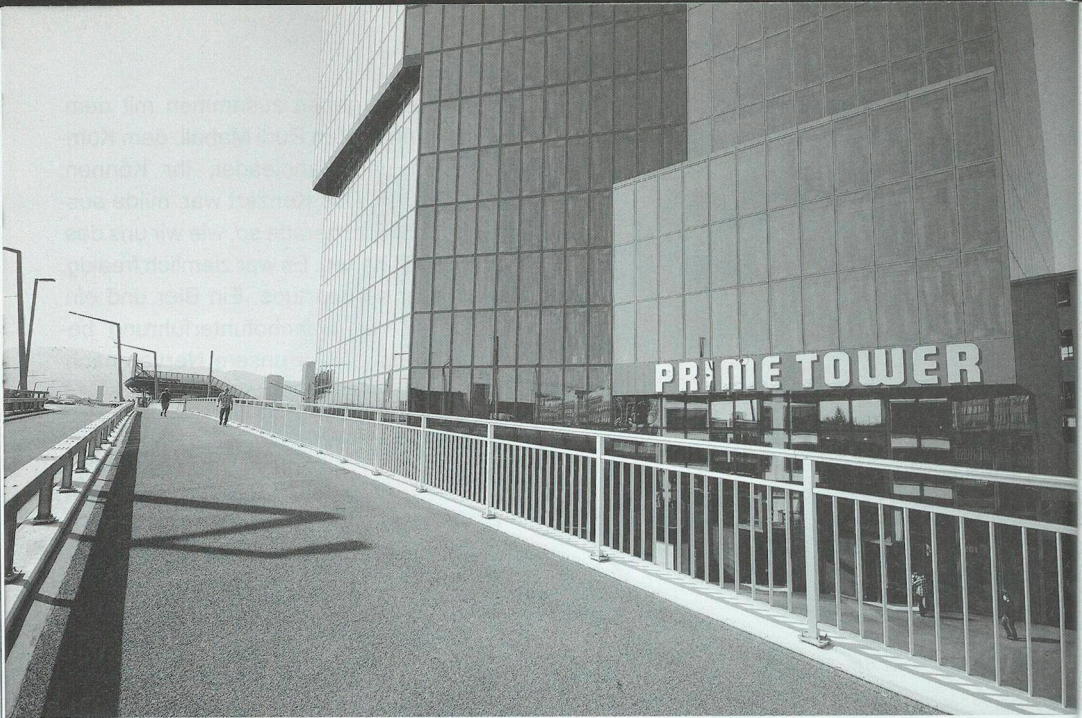
um mit ihnen eine Tanzchoreographie einzustudieren. Auch wenn am Anfang noch eine gewisse Verwirrung herrschte, wurde aus Songtext und Tanzschritt nach und nach eine Einheit. Den Blechbläsern half Franz von Büren, ihr Können zu verbessern. Bald wurde es ein bisschen lauter und fetziger; die Rhythmusgruppe durfte ein eigenes Stück kreieren, und so übten sie ihren Chicago Blues. Über Mittag sassen wir wie jeden Tag alle zusammen und assen was wir mitgebracht hatten oder einen bestellten Kebab, die ganz kulinarischen sogar eine Pizza. Am Abend hiess es dann ab nach Bern, wo wir an einem Konzert der Schweizer Jazzschulen teilnahmen. Ausgewählte Jazz-

Studierende gaben zusammen mit dem Bassklarinettisten Rudi Mahall, dem Komponisten und Bandleader, ihr Können zum Besten. Das Konzert war, milde ausgedrückt, nicht gerade so, wie wir uns das vorgestellt hatten. Es war ziemlich freakig, laut, aber sehr virtuos. Ein Bier und ein Brezel in der Bahnhofunterführung beruhigten dann aber unsere Nerven nach diesem langen Konzert wieder.

Am Mittwoch begann die Arbeit eine Stunde später, da wir erst gegen Mitternacht von diesem «speziellen» Konzert zurückkehrten. Nun hiess es weiter an den Stücken feilen, wobei der Bandleader sehr auf korrekte Interpretation achtete. Die einzelnen Stücke waren bis dahin schon oft geübt worden, und so hatten einzelne denn auch nicht mehr die grösstmögliche Motivation die Stücke nachmittags kurz vor 4 Uhr noch einmal zu spielen. Da Heinz Merz weiss, dass gute Musik aber auch harte Arbeit bedeutet, spornte er sie weiter an. Einige grimmige Kommentare gab es aber dennoch. Ebenfalls geübt wurde die Kunst der Improvisation. Stets dabei auch die Kamera unseres Bandleaders, immer auf der Suche nach dem nächsten Schnappschuss.

So ging es weiter bis am Freitagmittag. Da standen noch das Fotoshooting und das Abschlusskonzert der KantBänd-Woche auf der to-do-Liste. Wir warfen uns in Schale, um dem Chicago-Groove auch optisch Ausdruck zu verleihen und ihn möglichst zu verinnerlichen. Nachdem die Fotos geschossen waren, konnten wir am Konzert zeigen, was wir gelernt hatten – es war nicht wenig! Nach dem Aufräumen konnten wir müde, aber zufrieden ins Wochenende verschwinden.

Sebastian Wuffli 3C



Thema: **Digitale Fotografie**
 Ort: Zofingen und Umgebung
 Leitung: Dominique Metzler

Wie im Jahr zuvor konnte zur Verstärkung bei der Einführung in die Grundlagen der Portraitfotografie der Zofinger Fotograf Lorenz Frey gewonnen werden, der in einem Schulzimmer mit einer Fotoleinwand und professionellen Leuchten eine geeignete Studiosituation schuf, welche die Schulung der gezielten Lichtführung sehr gut ermöglichte.

Zu diesem Einführungsteil gehörte für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch das Kennenlernen der eigenen Spiegelreflexkamera. Nachdem das sogenannte Einmaleins der Fotografie mit Hilfe eines Leitfadens und verschiedener Übungen erworben wurde, galt es, sich zwei Hauptthemen zu widmen: der Architekturfotografie und der Landschaftsfotografie. Einen Einblick in die Architekturfotografie

gewährte die Ausstellung «Hochhaus - Traum und Alptraum» im Museum für Gestaltung in Zürich. Die Ausstellung erwies sich als eine gute Inspirationsquelle, um im Anschluss den Prime Tower selbst in ein spannendes und ungewohntes Licht zu setzen.

Mit dem Besuch der «Tüfelsschlucht» in Hägendorf standen ganz andere Fotomotive im Zentrum. Um dem Wasser Bewegungsunschärfe und somit Dynamik und Spannung zu verleihen, mussten nun ganz andere gestalterische und technische Besonderheiten berücksichtigt werden. Eine vielseitige Fotoausstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bildete schliesslich den Abschluss einer intensiven Fotowoche.

Dominique Metzler



Thema: **Radio Play**
 Ort: Kantonsschule Zofingen und Tonstudio in Brittnau
 Leitung: Marina Aegerter (4B) / Erica Colangelo

In unserer Sonderwoche haben wir das von Marina Aegerter verfasste Hörspiel *The Curious Incident of the Dog in the Night-Time*, basierend auf Mark Haddons Roman, aufgenommen. Zuerst befassten wir uns mit dem Roman und dessen Hauptthema, das Asperger Syndrom. Danach setzten wir uns mit englisch- und deutschsprachigen kurzen Texten auseinander, um die Aussprache und die

verschiedenen Tonlagen zu üben. Im Mittelpunkt stand dann das Üben des Hörspiels und dessen Aufnahme im Tonstudio. Alle Schülerinnen, die sich an der Sonderwoche beteiligt haben, haben das mit viel Freude und grossem Engagement gemacht. Unsere Sonderwoche war ein voller Erfolg und wir werden uns bestimmt am Endprodukt, dem Hörspiel, erfreuen.

Erica Colangelo

Thema: **Tischtennis und Mehr**
 Ort: Kantonsschule Zofingen
 Leitung: Yves Chappuis, Robert Ringhofer

Für die Sonderwoche «Tischtennis und mehr» hatten sich dieses Jahr 38 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Während der dritten Herbstferienwoche beschäf-

tigten sie sich jeden Morgen unter fachkundiger Leitung von Christian Hotz, dem ehemaligen Schweizer Meister im Tischtennis, mit dieser Sportart. Sie setzten die

Vorschläge von Herrn Hotz eifrig um und feilten an ihrer Vorhand, Rückhand und an ihrem Aufschlag.

Am Ende der Sonderwoche, über welche sogar das Zofinger Tagblatt berichtete, waren sie bereits in der Lage, ein interessantes und hochstehendes Turnier zu bestreiten, welches Marc Eschelbach aus der Klasse 1C in überzeugender Manier gewann. Als Ausgleich zum anstrengen-

den Morgenprogramm spielten die Schülerinnen und Schüler am Nachmittag Minigolf, Bowling, Fussball oder Volleyball.

Die Jahr für Jahr steigende Nachfrage nach dieser Sonderwoche ist in erster Linie auf den unermüdlichen Einsatz von Herrn Hotz zurückzuführen, der diese Woche bereits zum fünften Mal erfolgreich durchführte und dem wir hierfür an dieser Stelle herzlich danken möchten.



Thema: **Bilbauerei**
Ort: Zofingen
Leitung: Maurus Richard, Marc Hayoz,
Sandra Schuler (Praktikantin der Hochschule Luzern)

Die SchülerInnen haben sich im Vorfeld der Sonderwoche Gedanken gemacht, zu welchem Thema und mit welchem Material sie eine kleine Skulptur oder Plastik herstellen möchten. Am Montag starten sie gleich mit der Umsetzung ihrer individuellen Projektideen. Die 11-jährige Lia

sitzt geduldig Modell für vier Schülerinnen, die ihren Kopf nach der Beobachtung modellieren. Vier weitere TeilnehmerInnen modellieren Hände, einen Tierschädel oder Figuren in Bewegung und drei SchülerInnen feilen Gesichter, eine Hand oder kleine Objekte aus Speckstein. In

Thema: **Tango Argentino**
Ort: Kantonsschule Zofingen
Leitung: Andreas Twerenbold, Diana Rojas

In der Sonderwoche «Tango Argentino», die wir an der Kantonsschule Zofingen vom 6. bis 10. Februar 2012 durchführten, war es das Ziel, den 24 SchülerInnen den Argentinischen Tango sowohl als Tanz, aber auch als Form des sozialen Austausches und als spannendes gesellschaftliches Phänomen zu vermitteln.

Dazu verfolgten wir zwei Herangehensweisen, die eng mit Diana Rojas' Arbeit als Schauspielerin und Tänzerin verbunden sind.

Die erste ist die Herangehensweise an den Tango als Tanz. Wir erkundeten den Rhythmus und die Musikalität des Tangos und verbanden diese mit einer Körperwahrnehmung und -koordination, die es ermöglicht, erste einfache Tanzelemente zu zweit zu tanzen und mit der Musik

zu improvisieren. Darauf bauen wir dann weiter Tanzelemente und -schritte auf, die zu kleinen Sequenzen führen, die wir dann als «Choreografien» auf der Tanzfläche umsetzten.

Die zweite Auseinandersetzung widmet sich dem Phänomen «Gesellschaftstanz»: Indem die Schülerinnen eine Abschluss-Milonga organisierten, reflektierten sie die Regeln und Codes eines solchen sozialen Anlasses und warum gerade der Tango Argentino so viel Faszination als Gesellschaftstanz ausüben kann.

Während einer abwechslungsreichen Woche erkundeten wir auf tanzende, (schau-)spielerische und organisatorische Art die Welt des Tangos, sodass die Abschlussmilonga mit den Tanzshows der Schülerinnen zu einem vollen Erfolg wurde.

Thema: **Sprache und Kultur in Rom**
Ort: Rom (I)
Leitung: Anna Maria Dietschi, Judith Ehrensperger

Am Sonntagmorgen, 5. Februar, versammelten wir uns am Zofinger Bahnhof. Obwohl wir von der gleichen Schule waren, waren uns viele Gesichter unbekannt. Nach einer herzlichen Begrüssung der Lehrkräfte konnte die Reise losgehen. Im Basel stiegen wir in den Flieger und flogen in die ewige Stadt Rom.

Dort angekommen, waren wir sogleich von der Schönheit der Stadt angetan. Nachdem alle zuerst nach Hause gegang-

gen waren, und dort von ihren Gastfamilien empfangen wurden, trafen wir uns später auf der Piazza di Spagna, wo wir unseren ersten schönen Sonnenuntergang in Rom erleben durften. Kurze Zeit später assen wir dann als ganze Gruppe bei Michele, wo wir die Möglichkeit hatten, uns als Gruppe besser kennenzulernen.

Gut ausgeschlafen starteten wir in den nächsten Tag. Dieser begann sogleich mit der schwierigen Suche nach der Schule.



Als diese dann gefunden war, wurden wir in verschiedene Gruppen eingeteilt. Der Schulalltag war unterhaltsam, da verschiedene Menschen aus allen Teilen der Welt da waren. Nach drei Stunden Schule war es Mittagszeit. Oftmals assen wir als ganze Gruppe zusammen, beispielsweise in dem Restaurant «Mimosa».

Am Nachmittag trafen wir uns immer an einer Metrostation. Am Montag war es jene beim Colosseum, doch leider konnten wir nicht reingehen, da es wegen dem Schnee geschlossen war. Daraufhin besichtigten wir die Kirche S. Pietro in Vincoli, wo wir einen ersten Eindruck der schön gestalteten Kirchen Roms bekamen.

Am Dienstag gingen wir zur Engelsburg und später auf den Petersdom. Dank der Überzeugungsarbeit von J. Ehrensperger durften wir noch rechtzeitig auf die Kuppel des Peterdoms steigen. Dort bot sich uns ein besonderer Anblick über Rom: Die Stadt war verhüllt in Schnee, ein Spektakel, das sich zuletzt vor 35 Jahren ereignet hatte. Danach genossen wir die innere Pracht des Peterdoms. Die hohen Wände waren bis zum letzten Zentimeter ausgeschmückt und eindrucksvoll.

Am nächsten Tag versuchten wir erneut ins Colosseum zu gelangen, jedoch vergeblich. Unser Weg führte uns dann weiter zu den verborgenen Schätzen der Domus Romanae. Dort bekamen wir einen Einblick, wie die Römer früher lebten. Danach begaben wir uns zum Forum Romanum und waren nach der Besichtigung frei. Viele von uns spazierten dem Tiber entlang und genossen den Rest des

Abends. Den Donnerstag verbrachten wir in den Musei Vaticani, wo wir wertvolle Schätze der Päpste im Vatikan sahen.

Und schon war der letzte Tag gekommen. An unserem letzten Schultag bekamen wir ein Diplom ausgehändigt und verbrachten den Rest des Tages in zwei getrennten Gruppen. Die eine Gruppe wollte zu den Katakomben gehen und die andere zur Villa Borghese. Doch leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Da es regnete (und schneite), waren sämtliche staatlichen Institutionen geschlossen. Bis zum Abendessen durften wir unseren letzten Nachmittag in Rom geniessen. Viele gingen auf die berühmte Shoppingmeile «Via del Corso», andere setzten sich in ein gemütliches Café.

Bis zum Abend lag Rom erneut unter einer dicken weissen Decke, durch tiefen Schnee stapften wir zum Restaurant «Disko volante». Mit einem köstlichen Dreigänge-Menü liessen wir die wundervolle Woche ausklingen.

Am nächsten Morgen, 11. Februar, ging es dann früh zurück in die kalte Schweiz, obwohl wir alle lieber viel länger geblieben wären.

Alles in allem durften wir eine unvergessliche und lehrreiche Woche erleben. Wir verbesserten in kurzer Zeit unser Italienisch und lernten mehr über die römische Geschichte.

*Marina Kicoranovic
und Melike Sezen, 2B*

Thema: **Freiburg erzählt Geschichten**
Ort: Freiburg im Breisgau
Leitung: Stephan Kundert, Felix Knüsel

Voller Vorfreude und mit vielen warmen Kleidern im Gepäck starteten wir am Montagmorgen unsere Reise nach Freiburg im Breisgau. Wir fuhren mit dem Zug von Zofingen über Basel nach Freiburg. Dort begannen wir unsere Woche mit einer kleinen Stadtbesichtigung. Das Hauptziel unserer Woche war, dass wir lernen, wie man Texte gut vorliest. Und so hatten wir jeden Tag vier Stunden Unterricht, jeweils zwei Stunden Vorlesen und zwei Stunden Perkussion. Neben fleissigen Atem- und Entspannungsübungen, Djembé spielen und Texte lesen, hatten wir natürlich auch Zeit für Shoppingtouren und ausgiebige Entdeckungsreisen. Wir besuchten zum Beispiel die aktuelle Vorstellung im Planetarium und genossen eine Aufführung des Jungen Theaters Freiburg.

Thema: **Schneesportlager**
Ort: Verbier
Leitung: Christian Nöthiger, Dr. Stefan Müller, Thomas Lütcher

Langsam treffen die Teilnehmer des alljährlichen Schneesportlagers auf dem Parkplatz des BZZ ein. Alle freuen sich schon, sich im Schnee auszutoben, sei es jene, welche das erste Mal dabei sind oder jene anderen, die das Lager noch ein letztes Mal geniessen können.

Wie es schon fast zur Tradition geworden ist, treffen in letzter Sekunde noch überraschende Gäste auf, welche als Ersatz für Krankgewordene teilnehmen. In einer sehr ausführlichen Fahrt, welche uns in die heimischen, sehr engen Walliser Dörfer führt – zum Glück aber auch wieder hi-

Neben Kultur hat Freiburg auch historisch und kulinarisch etwas zu bieten. Rund um das Städtchen ranken sich nämlich zahlreiche Sagen, von denen wir einige auswählten und am Ende der Woche vortrugen. Auch die Ausflüge in die Markthalle, wo kulinarische Spezialitäten aus aller Welt angeboten werden, gehörten zu den Höhepunkten der Woche.

Ein weiteres Highlight war der Donnerstagabend, denn dann durften alle Teilnehmerinnen ihre Kolumnen, die sie während der vergangenen Woche vorbereitet hatten, vortragen. Mit vielen neuen Erlebnissen und mindestens genau so vielen tollen Erinnerungen traten wir am Freitagnachmittag die Heimreise an.

Rahel Bühler, 2B

naus – gelangen wir schlussendlich an unser Ziel. Der meterhohe gefallene Schnee lässt alle Gemüter frohlocken. Es war auch demensprechen kalt und schon in der ersten Nacht haben sich manche mit zusätzlichen Matratzen eingedeckt oder Bergquellwasser gekostet, um ihre Körpertemperatur dem Umfeld anzupassen.

Dann wurde es aber auch schon bald still im Lager, verglichen mit den folgenden Abenden, wie sich herausstellen wird. Am Morgen direkt nach der Einteilung in die Gruppen ging es nach einem reichhaltigen Frühstück direkt auf die Piste.

Auch dieses Jahr gab es mutige Schüle-rlInnen, welche zum ersten Mal in ihrem Leben auf einem Brett standen, dies aber souverän gemeistert hatten und Ende Woche auch schon eine für ihre Verhältnisse gute Abfahrt an den Tag legen konnten. Nach den Aufwärmübungen der Leiter ist man schon ins Schwitzen gekommen und nach einem ersten sensationellen Tag war mancher froh, sich im Liegestuhl bei Sonnenschein oder im eigenen Schlaf-sack eine Erholung zu gönnen. Nach dem Nachtessen war aber keine Spur von Müdigkeit mehr in der Luft und das Lagerhaus verwandelte sich zeitweise in ein Fitness- oder Tanzstudio.

Nachdem der Durst mit Quellwasser ge-stillt war, ging es bei Anbruch der Nacht-ruhe für jedermann wieder zurück ins Schlafzimmer, wo man sich noch leise unterhalten durfte.

In den darauffolgenden Tagen schneite leicht, und es gab so manche Abfahrt, von der man heute noch gerne spricht, als man das Gefühl hatte, durch die ver-schneiten Wälder Kanadas zu gleiten.

Am Mittwoch konnte man nach Lust und Laune sein eigenes Tagesprogramm zu-sammenstellen. Sei es einen Ausflug an einem der beiden Halbtage nach Verbier oder ganztags ein sportliches Programm. Am folgenden Abend wurde in der Küche wild gekocht und mit Hilfe der Plätzchen wurde gezeigt, was für Sprünge man neu gelernt hat. Dies wurde mit lautem Getöse bejubelt und alle waren in bes-ter Stimmung. Die letztjährich vermisste

legendäre Polonaise kam dann spontan zustande, an welcher fast alle teilnahmen und zuletzt tanzend vor dem Lagerein-gang zum Stehen kamen.

Aber nicht nur Spass und Vergnügen war an vorderster Front. Es gab auch Mo-mente, wo alle traurig waren. Gemeint ist natürlich der Abschied des Küchenteams, welches uns immer mit erstklassigem Essen bewirte hat. Immer hatten sie ein Schöggeli parat, wenn man nett gefragt hatte. Das gesamte Lager ehrte diesen überdurchschnittlichen Einsatz für un-sere Mägen, indem es auf die Knie ging vor unserem Küchenteam. Doch leider hat das alles nichts gebracht. Wir werden euch vermissen, Martina und Sandra!

Am letzten Abend spendierte Herr Nöthiger den Teilnehmenden den alljährlichen Glühwein. Die Leiter und Schüler waren in bester Laune und hie und da kam eine kleine Polonaise zustande, man vergnügte sich mit Jasskarten oder genoss den letzten Rutsch auf dem Plastiksack bei minus 20° im Schnee unter Sternenhim-mel. Man muss vermutlich nicht speziell herausheben, dass auch das diesjährige Schneesporthlager der Kantonsschule Zo-fingen ein voller Erfolg war und noch lan-ge in Erinnerung bleiben wird. An dieser Stelle möchten wir noch einmal den drei Hauptleitern Christian Nöthiger, Stefan Müller und Tom Lütcher für ihren Einsatz danken. Auch bei den restlichen Leitern und natürlich beim Küchenteam möchten wir uns für ein tolles Lager bedanken.

Corsin Gutkowski und Simeon Bösser

Thema: **Kulturstadt Basel**
Ort: Kantonsschule Zofingen und Basel
Leitung: Ruth Soland, Stefan Müller, Jean-Blaise Ganahl

Wir verbrachten drei spannende Tage in der Kulturstadt Basel. Gruppenweise besuchten wir jeweils verschiedene Museen (Cartoonmuseum, Naturhistorisches Museum, Jüdisches Museum und die «Pierre Bonnard» Ausstellung in der Fondation Beyeler.

Der Rheinhafen wurde uns mittels eines Vortrags und einer aufgrund der eisigen Kälte etwas kürzer geratenen Führung näher gebracht. Um unser Wissen zu vertiefen, besuchten wir die Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer».

Thema: **Martin Luther King**
Ort: Kantonsschule Zofingen
Leitung: Hanspeter Stucker, Moritz Spillmann

Im Zentrum der Geschichte steht der Mensch. Und dabei sieht sich der Mensch zunächst der Welt, in der er lebt, ausgesetzt. Wir sind aber nicht nur «Opfer» der Geschichte, sondern auch die Autoren der zukünftig zu schreibenden Geschichte. Die Geschichte macht die Menschen und die Menschen machen Geschichte.

Es ist selten, dass diese zwei Facetten historischer Entwicklung in einer einzelnen Person vereint so deutlich zum Ausdruck gelangen: Martin Luther King wurde in die Welt der Rassentrennung hineingeboren, war mehr «schwarz» als Mensch und führte als Symbol der Bürgerrechtsbewegung die Schwarzen zur Gleichberechtigung. Sein Kampf brauchte keine Gewehre, seine Waffen waren viel stärker: das Wort und die Idee der Gerechtigkeit.

Tieferer kultureller Einblick ins Theatergeschehen wurde uns durch die Führungen im Theater Basel und in der Kaserne Basel sowie durch den Besuch der Aufführungen «Wir sind noch einmal davongekommen» (Th. Wilder) und «Der Urknall» durch die Theatergruppe CapriConnection ermöglicht.

Der Besuch eines Konzerts im Stadt-Casino (Gershwin und Glasunow) rundete das Programm ab. Die zwei restlichen Tage verbrachten wir mit der Vor- und Nachbereitung unserer Sonderwoche.

Rhea und Tobias

Ohne Vorbilder wäre dieser leidvolle Kampf nicht durchzuhalten gewesen: Vor allem Mahatma Ghandi zeigte King die Kraft der Satyagraha als Grundhaltung und politische Strategie. Doch Erfolg brachten King auch seine Gegenspieler, führten die Schülerinnen und Schüler in einer der zahlreichen Diskussionen in der Sonderwoche aus. Der selbstbewusste Anspruch auf eine schwarze Gegenwelt und die Gewalt Malcolm X' gaben King und seinem verständigen Weg eine grössere Akzeptanz.

Wer war Martin Luther King? Wie lebten und leben die Schwarzen in Amerika? – Die Schülerpräsentationen legten die Basis für die Thematisierung der Frage, wie wir gegen Ungerechtigkeiten vorgehen, Widerstand mit oder ohne Gewalt?

Der eindrückliche Bericht des Sissacher Pfarrers Daniel Wüthrich aus dem Westjordanland zeigte, dass manchmal bereits die blosse Präsenz von Zeugen, im konkreten Fall von Menschenrechtsbeobachtern, die Opfer schützt. Der Friedensaktivist Ueli Wildberger demonstrierte an praktischen Beispielen, dass «gewaltfrei» nicht mit «passiv» gleichzusetzen sei.

Wir blicken mit grosser Freude auf eine interessante Woche zurück; interessant

Thema: **Polysportive Fitnesswoche**
Ort: Sportzentrum Kerenzerberg
Leitung: Reto Schiesser, Elias Haller

Am Montagmorgen versammelte sich eine zehnköpfige Gruppe am Bahnhof Zofingen – bereit für eine Woche polysportiver Aktivitäten. Elias Haller führte uns sicher ins Glarnerland an den Walensee, wo wir im Sportzentrum Kerenzerberg auf den zweiten Leiter, Reto Schiesser, trafen. Das Programm begann gleich nach dem Mittagessen mit einer intensiven Lektion Bodyforming, gefolgt von mehreren, lockeren Volleyballmatches. Auch der erste Abend stand ganz im Zeichen des Sports: In einem Spielturnier aus Fussball/Unihockey konnte sich die Kanti Zofingen mit dem Leichtathletikverein Zofingen messen. Am nächsten Tag ging es auf der anderen Seite des Tals weiter mit Schneeschuhwandern. Von Sonnenstrahlen begleitet, führten uns die beiden Lehrer inmitten von schneebedeckten Tannenwäldern hinauf zu einer Aussichtsstelle, wo wir uns die mitgebrachten Sandwichs schmecken liessen. Nach dem Mittag hüpfen wir ra-



dank der grossen Bereitschaft der SchülerInnen, sich mit historischen Geschehnissen zu befassen. Gerade weil es in der Geschichte um Menschen geht, führten die Diskussionen immer wieder zu uns, in die Gegenwart, in unsere Lebenswelt.

Hanspeter Stucker, Moritz Spillmann

sant (mit den Schneeschuhen lässt es sich sehr gut den Hang hinab springen) hinunter ins Dorf. Am Abend wurden wir mit Rindsburgern und Spätzli ein weiteres Mal vom Küchenteam verwöhnt und mit einem äusserst emotionalen Schieber-Jass wurde der ganze Tag abgerundet. Für den Mittwochmorgen war eigentlich ein Fitnessprogramm im Wasser (Aqua Fit, Wasserball, Wasserrugby) vorgesehen. Die Zürcher Kantonspolizisten, die auch im Sportzentrum hausierten, schnappten uns jedoch frech den reservierten Platz im Hallenbad weg. So wurde das Donnerstagsprogramm vorverlegt: Zum einen Tischtennis und zum anderen Slackline, das in seiner Form dem Seiltanz ähnelt. Am Nachmittag war Klettern angesagt. Zu unserem grossen Erstaunen besitzt das Sportzentrum Kerenzerberg eine grosse Kletterwand, welche für Anfänger wie für Profis alles zu bieten hat. Nach einer kurzen Instruktion konnte es losgehen; das

Ganze stellte sich jedoch als anstrengender heraus als angenommen. Zum Glück war jeden Abend das Schwimmbad mit Whirlpool inklusive für uns reserviert, somit kamen wir auch im Punkt Erholung voll auf unsere Kosten. Nach einem erholenden Saunabesuch am Mittwochabend stand am Donnerstag Aqua Fit mit anschliessendem Wasserball auf dem Programm. Ersteres erinnerte sehr an Gymnastikübungen alter Grossmütter, jedoch wurde schnell klar, dass damit Mus-

keln trainiert wurden, von denen wir nicht einmal wussten, dass sie existieren. Um den letzten Abend zu würdigen, wurde auf der zentrumsinternen Bahn gekegelt und dazu gejasst. Es zeigte sich deutlich, wer vorher heimlich die hohe Kunst des Kegeln übte und wessen Karten womöglich gezinkt waren. Alles in allem war die Woche voller spassiger und energiegeladener Momente, wobei jedoch auch Wert auf die Erholung gelegt wurde.

Nicolas Künzli und Nik Dennler

Thema: **Bildungsreise Padova - Venezia (SPF Italienisch)**
Ort: Padova – Venezia
Leitung: Alexander Fend, Hanspeter Dietschi

8. – 10. Juni 2012: Mit der Wahl ihres Schwerpunktfachs Italienisch hatten sich die Schülerinnen vor gut einem Jahr für eine intensive Beschäftigung mit unserer dritten Landessprache entschieden. Jetzt wurde es nach der ersten Hälfte des Kurses Zeit für ein kurzes Eintauchen in die heutige italianità, für eine direkte Bekanntschaft mit einer lebendigen Stadt und dem (wie viele sagen) grössten Freilichtmuseum Italiens. Unsere dreitägige Reise brachte uns in Padua in Kontakt mit der trotz nahen Erdstössen unbeschwerter Lebensfreude der jungen Generation (Padua hat eine reiche universitäre Tradition) und der beeindruckenden Gläubigkeit der Pilger am Grab des heiligen Antonius. Die Denkweise des Mittelalters, dem einige unserer Schulstunden gewidmet sind, wurde für uns in den wunderbaren Freskenzyklen von Giotto und den Künstlern in seiner Nachfolge lebendig, auf den Plätzen trafen wir die Figuren in den Darbietungen eines eben stattfindenden spettacolo medievale wieder. Im teatro anatomico wurde uns anschaulich erklärt, wie sich vor 400 Jahren Professoren und Studenten mit den

Geheimnissen des menschlichen Körpers auseinandersetzen. Wir wussten, dass der für Venedig reservierte eine Tag nur einen flüchtigen Eindruck vermitteln kann. Nach der gemächlichen Annäherung im vaporetto auf dem Canale Grande und der Landung in den ruhigen giardini pubblici wurden die Schülerinnen, ausgerüstet mit einem vielseitigen Quiz-Fragebogen, auf Entdeckungstour geschickt, während der auch der Kontakt mit Ortskundigen hilfreich war. Vorbei an den Warteschlangen vor dem Palazzo dei Dogi oder der Basilica di S. Marco, ein Blick aus der fünften Reihe der Fotografen des Ponte dei Sospiri oder steil nach oben zur heute unerreichbaren Spitze des Campanile. Aber auch einige Schritte weiter hinein ins Labyrinth der calli und campi zu lauschigen Orten, wo sogar der venezianische Dialekt zu hören war. Dann ein unverhofftes Geschenk: eine Führung durch das Teatro la Fenice wurde zum kurzen Opernbesuch, denn wir konnten bei den Proben zu Bizet's Carmen dabei sein. Bleibende Erinnerungen also und die Hoffnung auf eine Fortsetzung im nächsten Schuljahr.

Abteilungswochen

(finden alle in der Woche nach den Frühlingsferien statt)

Abteilungswoche der 1. Klasse

Die Erstklässler beschäftigten sich vertieft mit dem Präsentieren eines zuvor gewählten Themas vor einer grösseren Zuhörerschaft. Gemäss den Lernzielen für diese Woche können die Schülerinnen und Schüler bei einer Präsentation: sich in einem kleinen Themengebiet sachkundig machen, die Merkmale einer guten Präsentation nennen, klar informieren, sicher auftreten, frei vortragen, deutlich sprechen, unterstützende Hilfsmittel herstellen (Präsentationsgrafik, Poster, etc.), technische Hilfsmittel gezielt einsetzen, sich in einer Gruppe einbringen, Kritik annehmen und äussern.

Die Woche beginnt mit einer Erarbeitungsphase, in welcher recherchiert wird und die Merkmale einer guten Präsentation erarbeitet werden. In der Übungsphase wird die eigene Vortragskompetenz erhöht und mit Filmaufnahmen überprüft. Man muss sich vom geschriebenen Text lösen können, die Aussprache und Intonation verbessern und versuchen, die

Zuhörer zu überzeugen. Höhepunkt und Abschluss ist die Anwendungsphase mit den Präsentationen vor Publikum und der gegenseitigen Kritik.

In der Woche besteht ausreichend Zeit, sich intensiv mit einem Thema zu beschäftigen, Perfektion anzustreben und sich hartnäckig und mit Durchhaltewillen zu verbessern. In der sonst schnelllebigem Zeit, in der man gerne von einem Thema zum nächsten hüpf, ist dies ein durchaus beabsichtigter Effekt.

In diesem Jahr sind die folgenden Themen gewählt worden:

- Japan
- Das Universum
- Arabischer Frühling
- Extremsport
- Evolution
- Klimawandel
- Kurzfilm
- Tango

Jürg Gabathuler

Abteilungswoche der 2. Klasse

Abteilung	2A
Thema	Big Brother
Ort	Locarno
Leitung/Begleitung	Antje Bodenthin, Yves Chappuis

Selbst- und Fremdbeobachtung, Tagesreflexion und Videoaufnahmen, Gruppenspiele und Teamwork! Nicht weniger als gruppenspezifische Tiefenpsychologie hatten wir uns für das Lager vorgenommen.

«Big Brother» lautete unser Thema – mit Kamera und ständigen Gruppenspielen versuchten wir die Klassendynamik zu verbessern. All abendlich eine Auswertung: «Was mir gefiel» auf den gelben



Zettel und «Was mir nicht gefiel» auf den orangenen führte zu Meinungs austausch und viel Spass. Gekoppelt mit extrem vielen Gruppenspielen und dem selbständigen Kochen lernten wir uns alle besser kennen und erhöhten die Pärchendichte in unserer Klasse. Als Ergebnis unseres Lagers und als Beweis unseres neuen Gruppengefühls verfassten wir gemeinsam (alle zusammen!) diesen nachfolgenden Bericht:

Bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein trafen wir uns gut gelaunt auf dem Bahnsteig in Zofingen. Als der letzte Schüler (Christian) da war, zogen auch schon die dunklen Wolken auf und es fing an zu tröpfeln. Trotzdem liefen wir den ganzen Bahnsteig entlang und stellten uns in den Regen. Da tönte es aus den Lautsprechern: «Information zum Interregio nach Luzern. Der Interregio nach Luzern wird ca. 5 Minuten später abfahren.» Der Regen nahm zu, die Zeit verstrich, die ersten husteten und niesten. Der langsam einfahrende Zug bremste unverständlicherweise unglaublich beträchtlich quiet-schend, bis er endlich stehend am Gleis

verharrte. Wir stiegen ein. Wir bewegten uns erwartungsvoll in den Zug, einige dabei das sperrige Zelt hineinhievd, stöhnend und fluchend. Die ersten weinten. Es war der Zug des Todes. Aber das wussten wir damals noch nicht.

*Vorsicht, Zeitsprung! Das Lager verwirrte uns alle sehr... Der P. von Hans Wurst spielte bei wechselhaftem Wetter ein FIFA-Turnier. Das Teamwork mit der alten Hexe K. funktionierte ausgezeichnet, da der Werwolf Z. im Lido war und keine Lust hatte in den Seilpark zu kommen. Mister X existierte nur im blau-grünen Hessemuseum, was Alex sch***** fand.*

Nun bleibt uns nur noch zu danken: Dank an Herrn Chappuis für seine Geduld, an unsere Mütter für den Proviant, an unsere Väter für das Taschengeld, Tanten und Onkeln für die Blumen, den Ärzten (aus Berlin) für «Saufen», Sabrina für viele unterhaltsame Momente, der Gerät für die Sicherheit, der Hexe für Empfang und Verabschiedung, Herrn Chappuis für seine Italienischkenntnisse und seine motivierte Teilnahme am Stadt-Land-Schei-

Grund-Spiel, der Machete für das Schoggistängeli, dem Zelt für fehlende Stangen und nicht zu vergessen dem Regen für seine Beharrlichkeit in den ersten zwei Tagen. btw: Herr Blöchliger tut uns

jetzt schon Leid. p.s. Einen extraordinären, intergalaktischen Dank an unsere Klassenmama BÄRBEL, die leider von uns gegangen sein werden wird.

Abteilung 2B
Thema **Genève - la cité globale**
Ort Genève
Leitung/Begleitung Judith Ehrensperger, Tom Lütscher

Die 2B war Ende April 2012 im Lager in Genf, genauer in Satigny, und noch genauer in einem Pfadiheim, irgendwo am derrière der Welt. Das derrière war allerdings nicht so einfach zu finden. Also erkundeten wir halt noch ein wenig das kleine Dorf Satigny. Als wir dann doch endlich am derrière angekommen waren, ging es auch bald wieder Richtung Genf. Dort verfolgten wir den berühmten Herrn Lütscher (Begleitperson) quer durch die Stadt. Er führte uns von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit, bis wir ihn doch noch erwischten. Am Abend genossen wir unter anderem feine harte Bohnen, die statt 12 Stunden leider nur eine halbe eingeweicht werden konnten. Am Dienstag gab es nach dem Frühstück eine kleine Einführung in Teilchenphysik, die uns auf den Besuch im CERN vorbereitete. Eine reizende Frau führte uns am Nachmittag durch das Forschungszentrum in Genf. Am Mittwoch ging es am Morgen in die Stadt, um einen Flohmarkt zu besuchen, welcher uns am Tag zuvor empfohlen wurde. Als nach dem Mittag schliesslich doch noch alle am Bahnhof eingetroffen waren, ging es zur UNO, welche von der Adrian-Gruppe organisiert wurde. Obwohl wir Ban Ki-moon selbst nicht angetroffen haben, war es dennoch interessant, die ganzen Räumlichkeiten zu sehen. Am Donnerstagmor-

gen standen auf mysteriöse Weise nasse Stühle in der Herrendusche. Dann hatten wir eine Führung an der Uni Genf. Jedoch wurde nicht alles verstanden, was entweder darauf zurückzuführen war, dass die Sprache französisch war oder dass alle zu wenig Schlaf hatten. Als wir anschliessend in der tollen Mensa gegessen hatten und einige ein kurzes Nickerchen an der Sonne gemacht hatten, ging es zum Bahnhof, wo wir die im voraus gemieteten Fahrräder und die dazu gehörigen modischen Helme abholten. Zuerst ging es nur einer stark befahrenen Strasse entlang und nachdem klar wurde, dass sich dies nicht so schnell ändern würde, hielten wir am See (den wir nun zum ersten Mal richtig sahen) an und gönnten uns einen mehr oder weniger grossen Coupe. Anschliessend verliessen wir die Strasse, um über eine idyllische Landstrasse zurück nach Genf zu fahren. An unserem letzten Abend sassen wir gemütlich unter freiem Himmel und genossen Grillspezialitäten, bis spät in die Nacht hinein. Am nächsten Morgen galt es dann nur noch das Haus in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Als das geschafft war, konnten wir noch ein letztes Mal die Stadt Genf geniessen, bevor es mit dem Zug nach Hause ging.

Oliver Brunner, Tim Röthlisberger, 2B

Abteilung	2C
Thema	Infrastruktur der Freizeitangebote
Ort	Adelboden, Zofinger Haus
Leitung	Pascal Ruesch, Moritz Spillmann

Wir verbrachten unsere Abteilungswoche in Adelboden im berühmten Zofinger Haus. Unser Ziel war es, die Infrastruktur Adelbodens mit der des ganzen Berner Oberlandes zu vergleichen. Adelboden begrüßte uns am ersten Tag mit dem schönsten Wetter, das wir bei einer Wanderung zu den Engstligenfällen genießen konnten. Unsere Würste brätelten wir trotz des Schnees, der noch die gesamte Feuerstelle umgab, und einige Schüler in eine missliche Lage gebracht hatte (Nähere Details wollen hier auf Grund von Zeugenschutz nicht ausgeführt werden :)) Wir beendeten diesen ersten Tag mit einem faden Curryreis und Herr Spillmann entdeckte sogar noch seine Leidenschaft für das Spiel «Werwölfe» (Insbesondere für die Kräuterhexe).

Der nächste Tag brachte uns schon früh am Morgen einen Schock ein, denn als wir ganz unschuldig aus dem Fenster blickten mussten wir feststellen, dass sich Adelboden in eine Winterlandschaft verwandelt hatte. Gut war, dass wir schon im voraus bestimmt hatten, das Hallenbad in Frutigen zu testen. Wir verbrachten den gesamten Nachmittag im Sprudelbad und strapazierten dabei die Nerven des Bademeisters.

Der Mittwoch war für uns beim Wort ein Zuckerschläcken. Unser Ziel an diesem Tag war es nämlich die Gastronomie Adelbodens zu testen. Am Morgen «käfeleten» wir gemütlich in verschiedenen Cafes, mussten unser Mittagessen selber mit fünf Franken besorgen und feierten

am Abend in der Nightlifeszene Adelbodens. Die Laune, insbesondere die unserer Madrid-Fans, war so ca. ab 23:00 im Eimer. Trotzdem wurde noch bis in die Nacht weiter «Pingpong» gespielt.

Nun war leider schon über die Hälfte der Woche vorbei und einige Personen litten an gewissen Mängeln von z.B Müdigkeit oder dank unserer «guten» Essenseinteilung auch an Hunger. Unsere Mitschüler hatten jedoch noch ein super sportliches Programm organisiert und so machten wir uns schon zu frühen Morgenstunden auf den Weg zur Sporthalle im Zentrum Adelbodens. Ziel war die Kletterhalle, wo uns ein netter, waschechter (langsamer) Berner Oberländer die Grundlagen zur Sicherheit lehrte. Später entdeckten noch einige unserer Mitschüler ihre Ähnlichkeit oder auch Verwandtschaft zu den Primaten. Am Nachmittag konnten wir unsere Fitness nochmals unter Beweis stellen, bei Handball, Fussball und Volley auf unserem kleinen Privatsportplatz. Den Ausklang zu diesem sportlichen Tag machte eine kleine Feier, da es schliesslich unser letzter Abend war.

Am letzten Tag zeigte sich Adelboden nochmals von seiner schönsten Seite. Nach der obligatorischen «Putzsession» machten wir uns schweren Gemütes auf den Weg nach Hause. Wir hatten eine tolle und spannende Woche miteinander verbracht, welche unseren Klassenzusammenhalt enorm stärkte.

Isabelle Keller und Larissa Schmidt, 2C

Abteilung 2D
 Thema **Kochen als Kunst**
 Ort Ascona (TI)
 Leitung Marc Hayoz, Ilaria López

Unsere Reise startete am Montagmorgen am Bahnhof Zofingen, von wo aus es mit dem Zug ins Tessin ging. Nach einer kurzen Busfahrt und einem anstrengenden Marsch den steilen Hang hinauf, mit zum Bersten gefüllten Koffern im Schleptau, erreichten wir unser Lagerhaus Madonna della Fontana gegen die Mittagszeit. Mit knurrenden Mägen und einer riesen Vorfreude auf das anstehende Mittagessen wurden die Zimmer bezogen und der Speisesaal hergerichtet. Unserem Thema Kunst und Kochen wurde die erste Kochgruppe ganz und gar gerecht und servierte wunderbare Orecchiette mit Brokkoli und Anchovis. Gut gestärkt gingen wir am Nachmittag verschiedenen Tätigkeiten nach. Die einen gingen ins Lido baden, andere streiften mit Kamera und Skizzenblöcken beladen durch Ascona, genossen einen Spaziergang durch den angrenzenden Wald und wieder andere gingen mit Frau López für die kommende Woche einkaufen. Alle machten grosse Augen, als sie mit einem bis an den Rand mit Esswaren gefüllten Auto wieder zurückkehrten. Zum Abendessen gab es Tortillas und als Dessert Eis mit heissen Waldbeeren.

Am Dienstag kam beim Morgenessen jeder auf seine Kosten. Es gab Brot, Confi, Birchermüesli und frische Früchte. Leider spielte das Wetter am Morgen nicht mit, weshalb wir auf den Besuch der Kirche San Pietro et Paolo verzichten mussten. Bei strömendem Regen zogen wir uns in den extra hergerichteten Kunstraum zurück. Rezepte aus alten Kochbüchern wurden durch Übermalen neu illustriert.

Während des Mittagessens, welches aus Salat, Poulet-Involtini, gefüllt mit Gorgonzola im Parmaschinken-Mantel und Tagliatelle mit Sahne und Basilikum bestand, kam auch die Sonne wieder zum Vorschein. Gute Voraussetzungen also für unser Nachmittagsprogramm. Zuerst gingen wir in das Kunstmuseum in Ascona und skizzierten und notierten fleissig nach einer informativen Führung von unserem Klassenlehrer Herr Hayoz zur Ausstellung «Mare Balticum». Danach konnten diejenigen, die wollten, noch ein wenig in der Stadt bleiben und sich anschliessend zum Rest im Lagerhaus gesellen. Abgerundet wurde der Tag durch ein leckeres Abendessen mit Salat, selbstgemachter Pizza und einem Tiramisu.

Der Mittwoch war ganz und gar der Stadt Luino und besonders dem Wochenmarkt gewidmet. Mit Speck und Spiegeleiern im Magen und mit individuellen Lunchpaketen im Gepäck machten wir uns mit dem Bus und dem Zug auf nach Luino. Der Markt war riesig und für alle Geschmäcker gab es was. Am Nachmittag wurden wir dann an eine von Herrn Hayoz entdeckte Stelle geführt, wo wir ungestört ältere Gebäude abzeichnen konnten. Nach so einem anstrengenden Tag waren der Gemüse-Dip, die Fleisch- und Gemüsesauce und das Tobleronemousse herzlich willkommen.

Anhand der Notizen, Skizzen und Fotos, welche im Kunstmuseum Ascona entstanden waren, fertigten wir Nachbildungen, die mit Wasserfarbe koloriert wur-

den. Worauf sich viele schon im Voraus gefreut haben, war der Besuch im Luxushotel Giardino am Donnerstagnachmittag. In Gruppen wurden wir durch die gesamte Hotelanlage, inklusive Weinkeller, Küche und Speisesäle, geführt und anschließend noch mit exotischen und sehr luxuriös aussehenden Fruchtsäften, Pralinen und Desserts verköstigt. Obwohl wir uns alle schon beim Mittagessen, bestehend aus Gurken-, Karotten-, Wurst- und Eisbergsalat, die Bäuche vollgeschlagen hatten, konnten wir bei so einem einmaligen Angebot doch nicht widerstehen.

An diesem Tag drehte sich fast alles nur ums Essen. Zum Abendessen gab es Älplermagronen mit Apfelmuss, Schokoladenkuchen und Schokoladenmousse. Zum Abschluss des Tages wurde dann noch eine Ess-Olympiade abgehalten, die trotz voller Bäuche den Gewinner-Drang in allen weckte.

Abteilungswoche der 3. Klasse

Abteilung	3A
Thema	Studienreise Dublin
Ort	Dublin
Leitung	Angelo Calzascia, Erica Colangelo

Eine Woche vor unserer Studienreise erhielten wir eine unangenehme Nachricht von unserem Klassenlehrer: Unser Reisebüro hatte scheinbar Schwierigkeiten mit der Buchung unserer Hotels und so konnten wir nicht im Hotel Ballsbridge übernachten, sondern in der Jugendherberge Generator Hostel, und mussten sogar noch einen ganzen Tag früher als geplant die Heimreise antreten! Diese Nachricht hat uns überhaupt nicht gefal-

Am Freitag stand der Besuch des Collegio Papio an. Vom Rektor persönlich wurden wir in die Geschichte des schönen Renaissancebaus, der heute als Mittelschule dient, eingeführt. Am Nachmittag ging es, nach einer Kartoffel- Lauchcremesuppe und ein wenig Sonnenbaden auf dem Vorplatz, mit dem Schiff auf die Insel Brisago, wo uns eine Führung erwartete. Alle waren erstaunt über die Vielfalt der Pflanzen und der Blütenpracht auf der Insel. Mit Poulet Geschnietzeltem süss-sauer, gebratenem Reis und Himbeer-Creme im Bauch verbrachten wir den letzten Abend noch auf Woldecken sitzend am See.

Den Abschluss unseres gelungenen Lagers machten am Samstagmorgen die Pancakes mit Nutella, Confi und Ahornsirup zum Frühstück. Dann erfolgte die Rückreise nach Zofingen. Fazit: eine tolle und gaumenfreudige Woche!

Geraldine Schweizer

len, besonders der eine Tag, der dadurch verloren ging, war natürlich sehr bedauerlich. Jedoch konnten wir im Nachhinein feststellen, dass das neue Hostel durch seine bessere und zentralere Lage viel geeigneter für uns war und die Änderung immerhin diesbezüglich eine kleine Verbesserung darstellte.

Der Hinflug blieb jedoch gleich, unser Flugzeug startete um 21:00 und landete

in Dublin 22:15. Dort angekommen klapp- te alles wunderbar, wir wurden von insge- samt vier Autos abgeholt und zur Jugend- herberge chauffiert. Die Jugendherberge gefiel uns sehr gut, besonders von der eigenen Bar waren wir sehr angetan.

Am Dienstag schliesslich hiess unser ers- tes Ausflugsziel „The James Joyce Center“. Das Wetter war schöner als erwartet. Wir bekamen eine Führung und diskutierten über eines der von James Joyce geschrie- benen Kurzgeschichten, welches wir auch im Unterricht gelesen hatten.

Am Nachmittag ging es dann ab ins Gui- ness Storehouse, im Eintrittspreis war ein Guinness Bier inbegriffen, so dass viele von uns dort ihr erstes Guinnessbier tranken.

Am nächsten Tag war das Wetter dann nicht mehr so vielversprechend, wir be- suchten die Christ Church Cathedral and Patrick's Cathedral, auch da erhielten wir wieder eine Führung. Am Nachmittag be- suchten wir das Trinity College, das Wetter hatte sich zu diesem Zeitpunkt ganz zum Schlechten gewendet. Trotzdem war das College eindrücklich, besonders die riesi- ge Bibliothek, in welcher wir leider keine Fotos machen durften.

Abteilung 3B

Thema **Studienreise Amsterdam und Niederlanden**

Ort Amsterdam, Niederlanden

Leitung Res Buchmüller, Hanspeter Stucker

Nach intensiven Vorbereitungen im Pro- jektunterricht stellte unsere Abteilung 3B ein spannendes, vor allem aktuelle The- men behandelndes Programm für die Stu- dienreise «Amsterdam» zusammen:

Am Donnerstag war das Wetter immer noch nicht besser geworden und die Kälte setzte uns langsam zu. Am Morgen be- suchten wir Four Courts, den Gerichtssaal in Dublin. Es war sehr interessant, beson- ders weil die Richter da immer noch mit recht speziellen Perücken herumlaufen. Am Nachmittag besuchten wir das AVIVA Stadium, welches besonders durch seine Grösse beeindruckte. Am Freitag mach- ten wir endlich den langersehnten Ausflug nach Howth. Wir mussten diesen wegen schlechten Wetterbedingungen mehrmals verschieben, doch nun hatten wir Glück – das Wetter blieb zwar recht kalt, dafür regnete es überhaupt nicht. In Howth unternahmen wir eine Wanderung der Küste entlang, welche recht eindrücklich war, und auf dem Heimweg besuchten wir noch das Malahide Castle. Wir wollten es zumindest besuchen, leider war es je- doch geschlossen. So konnten wir es nur von aussen betrachten.

Am Samstag war dann schon unser Ab- reisetag, wir erhielten den Morgen frei, um noch alles zu packen und das letzte Mal die Stadt zu erkunden. Um 17:10 flog dann unser Flieger zurück in die Schweiz und wir erschraken fast über die frühling- haften Temperaturen.

- Stadtviertel im Vergleich: Kulturhisto- rische Hintergrundinformationen zu den Stadtteilen De Wallen, Chinatown und Diamantbuurt wurden vor Ort von einer ausgewiesenen Expertin mit aktuellen sozial-politischen Hinweisen und Pro-



blemfeldern ergänzt (Duldungspolitik, Prostitution und Kriminalität). Die detaillierten Erläuterungen zum traditionellen Handwerk der Diamantenschleiferei und die dabei gezeigten Kostbarkeiten liessen manche Schüleraugen glänzen.

- Esskultur in Holland: Der Genuss des traditionellen Gerichts «stampot met rookworst», die Verkostung von diversen Pannenkoeken und das Probieren von rohem Hering, diversen Käsesorten und indonesischen Gerichten verwöhnten die Schülergaumen mit einem Hin und Her zwischen Tradition und Lifestyle.
- Rechtsrutsch in den Niederlanden: Der aufmerksame Empfang durch die Sozialistische Partij Hollands im Amsterdamer Stadthuis und die anschliessende Diskussion mit der kompetenten Stadt- und Provinzrätin Remine Alberts und ihrem Praktikanten brachten der 3B einerseits das politische System des Staates und einschneidende Veränderungen im Land näher, andererseits konnten stadtpolitische Projekte (Migration, Integration, Duldungspolitik, Stadtentwicklung usw.) intensiv besprochen werden.

- Fahrradland Holland: Mit der Wahl des Velos als ausschliessliches Fortbewegungsmittel während der Studienwoche wollte sich die 3B sofort der vorherrschenden Tradition unterordnen. Nach erstem zögerlichen Einordnen in die hektische «Fietsen-Welt» genoss die Gruppe die mobile Flexibilität in der Grossstadt.

- Judenverfolgung in Amsterdam: Der Besuch des Anne Frank Museums und die Verknüpfung des dunklen Kapitels der Weltgeschichte mit aktuellen gesellschaftlichen Problemfeldern regte zu differenzierten Diskussionen an.

- Diese wurden mit der Studie «Entwicklung der holländischen Toleranz» und einer in diesem Zusammenhang durchgeführten Passanten-Befragung auf verschiedenen Plätzen der Stadt sinnvoll ergänzt. Die Auswertung der natürlich nicht repräsentativen Umfrage (n=70) bestätigte Hinweise zu einschlägigen Themen aus den Gesprächen mit den Experten.

- Die Zukunft der Coffeeshops in Amsterdam: Mit organisierten Besuchen in zwei sehr unterschiedlichen Hanf-Cafés und

durch
sprä
sich
Holl
der
Vrie
Hin
cher

- Wi
on z
ergä

Abte
Ther
Ort
Leit

Am
Stu
Zug
ner
uns
gan
krie
Dies
noch
unse



durch die sehr offenen, informativen Gespräche mit den Geschäftsführern stellte sich die 3B einem weiteren Problemfeld Hollands. Dass dabei sogar der Gründer der «Institution Coffee-shop», Henk de Vries, zur Gruppe stiess und die vielen Hinweise mit persönlichen Motiven bereicherte, war eine grosse Überraschung.

- Windkraft für Amsterdam: Die Exkursion zur Poldermühle «Molen van Sloten» ergänzte die Schülerstudie «Windenergie

für die Grossstadt» sinnvoll mit kulturhistorischen Basisinformationen und mit der landestypischen Problematik der Landgewinnung und Landentwässerung.

Wir haben das aktuelle Amsterdam auf eine interessante Art und Weise kennen gelernt. Die bereichernden Gespräche und Diskussionen mit sehr zuvorkommenden Fachpersonen ermöglichten uns Einblicke in Gebiete jenseits der Touristenströme.

Abteilung	3C
Thema	Studienreise Köln – Amsterdam
Ort	Köln und Amsterdam
Leitung	Stephan Kundert, Dominique Metzler

Am Montagmorgen früh begann unsere Studienreise mit der etwa fünfstündigen Zugfahrt nach Köln. Kaum aus dem Kölner Bahnhof herausgedrängt, strahlte uns statt der Sonne, von der wir in der ganzen Woche nicht allzu viel zu sehen kriegten, auch schon der Dom entgegen. Diesen zu besichtigen blieb jedoch jetzt noch keine Zeit, denn schon bald begann unsere erste gemeinsame Aktivität: Wir

besuchten die Pro7-Show «TV-Total» von Stefan Raab. Für die meisten von uns war es die erste Möglichkeit, etwas Fernsehstudio-Luft zu schnuppern, und es war somit eine sehr interessante Erfahrung zu sehen, was «hinter dem Bildschirm» so abläuft. An unserem zweiten und auch schon letzten Tag in Köln besuchten wir am Morgen den Kölner Dom sowie das NS-Dokumentationszentrum, wo wir eine

eindrückliche Führung durch ein ehemaliges Gestapo-Gefängnis auf uns wirken lassen konnten. Diese beiden historischen Anlässe wurden dann abgerundet durch einen eher traditionellen: Wir degustierten gemeinsam in einer alteingesessenen Brauerei das traditionsreiche Kölner Bier «Kölsch».

Am nächsten Morgen setzten wir unsere Reise dann bereits nach Amsterdam fort. Dort angekommen, besuchten wir sogleich ein Fotografie-Museum. Im Anschluss daran genossen wir eine gemütliche Grachtenfahrt durch das verregnete Amsterdam. Am Donnerstagmorgen wur-

den dann individuell in kleineren Gruppen verschiedene Museen besucht. Die am Nachmittag geplante Radtour durch die Stadt stand leider ein wenig unter einem schlechten Stern: Nach grossen Schwierigkeiten, die Mietstation überhaupt zu finden, begann es nach wenigen Minuten Fahrt auch schon zu giessen wie aus Kübeln. Dieses etwas frustrierende Erlebnis wurde am Abend dann durch ein abschliessendes gemeinsames Abendessen im Hard Rock Café wieder gut gemacht. Am Freitag blieb uns dann nicht mehr viel Zeit, Amsterdam zu geniessen, denn am Mittag erwartete uns auch schon die achtstündige Heimreise.

Jana Schmid, 3C

Abteilung	3D
Thema	Studienreise Manchester
Ort	Manchester
Leitung	Michael Schwaller, Heinz Blöchlinger

Anstelle eines zusammenhängendes Berichts werden Auszüge aus den Reflexionen zur Studienreise präsentiert: (O-Ton diverser Schülerinnen)

«Nach einem feinen englischen Frühstück [...] besuchten wir das **People's History Museum**. Mit einem Fragebogen wurden wir durch die Ausstellung geführt. Wir erfuhren viel Spannendes über die Lage der Arbeiter und über ihr Stimmrecht zur Zeit der Industriellen Revolution. Auch über das Peterloo Massaker, dessen Gründe und Folgen gab es viel Interessantes zu sehen.»
Sabine Siegrist

«Die **Stadtführung** war spannend und durch unsere Projektarbeit konnten wir einen starken Bezug herstellen. Ihre witzige Art (= Stadtführerin) und ausdrucksvollen Erzählungen machten es sehr interessant zuzuhören.»
Valerie Zellweger

«Heute ist endlich der Tag, an dem wir die Textilfabrik **Quarry Bank Mill** besuchen werden. Nachdem wir uns im Voraus ja schon lange mit der Textilindustrie in Manchester zu Zeiten der industriellen Revolution befasst haben, sind wir nun umso mehr gespannt, was das alte Gebäude, das einst so wichtig und überlebensnotwendig für viele Arbeiter war, alles zu bieten hat.»
Rafaela Frischknecht

«Später wurden wir ins **Apprentice House** geführt, in welchem die Kinder, welche in der vorher besichtigten Fabrik arbeiteten, wohnten. Herumgeführt wurden wir von einer ebenso zeitgemäss gekleideten Frau. Ihre Erzählungen waren sehr leb-



haft
der
noch

«Für
inter
fe u
wie
weit
sers
gute

«He
Scie
Dam
terne
tariu
alles
lung
spar
Wiss



haft und man hatte das Gefühl, dass sie der Zeit entsprungen ist, als das Haus noch voller Kinder war.» *Valerie Zellweger*

«Für mich war dieser Ausflug wirklich sehr interessant. Wir erfuhren, wie früher Stoffe und Kleidung hergestellt wurden und wie sich die Baumwollindustrie immer weiter entwickelte. Das Ganze war äusserst anschaulich dargestellt und lieferte gute Einblicke in die Vergangenheit.»

Melanie Scherer

«Heute besuchten wir das **Museum of Science and Industry**. Von der ersten Dampfmaschine zu den kleinen Textilunternehmen bis hin zum Flugzeug, Planetarium und 4D-Kino – das Museum hatte alles im Bezug zur technischen Entwicklung. Es war auf der einen Seite sehr spannend und bewundernswert, was die Wissenschaft innerhalb eines Jahrhun-

derts alles erreicht hatte. Doch auf der anderen Seite überforderten mich die vielen Informationen fast ein wenig – wenn man sich wirklich alles genauer anschauen wollte, bräuchte man Tage.»

Rafaela Frischknecht

«Danach schlenderten wir durch ein Quartier im Nordosten der Stadt und betrachteten die riesigen Backsteinbauten (ehemalige Industriefabriken), die in grosse Lofts umgebaut werden (**Refurbishment**). Das war sehr eindrücklich.»

Stephanie Tschamper

«Jetzt hatten wir uns doch schon langsam an die sportlichen Jogger, die Autos auf der falschen Strassenseite und sonst an alles Ungewohnte in Manchester gewöhnt. Ich fühle mich richtig wohl in der Jugi und als Gruppe funktionierten wir prima.»

Gina Moll



10 Musik – Konzerte

Wandelkonzert von Montag, 12. Dezember 2011

«Wandelkonzert» in den Gängen der Kantonsschule. So titelte das Zofinger Tagblatt seinen Bericht über dieses spezielle Konzert der Instrumentalschülerinnen und -schüler. Der Text des Berichterstatters Klaus Paar sei im Folgenden leicht gekürzt wiedergegeben:

Das Besondere war, dass nicht nur in der Aula musiziert wurde, sondern in allen möglichen Räumen, Winkeln und Gängen der Kanti. Die rund 100 Besucher wurden in zwei Gruppen durchs BZZ geführt.

Das aus Filmen bekannte Menuett «Clair de lune» von G. Fauré wurde von Klavierlehrerin Anna Merz auf dem Steinway-Flügel angestimmt und von Maja Freiermuth, die über einen schönen Mezzosopran verfügt, in der Aula gesungen. Für die Gruppe mit dem blauen Programm ging es im Gang draussen mit barocker Musik für Querflötenquartett von G.F. Händel

weiter. Es spielten Eliane Ruesch, Petra Rüegger und Lisa Waldmeier zusammen mit ihrer Lehrerin Ruth Urech. Sehr schön anzuhören waren dann im Singsaal die zwei Triosätze von Vivaldi mit Carina Lehmann (Blockflöte), Barbara Stocker (Oboe) und Nora Sigg (Klavier).

In die Kategorie «experimentell» gehörte Maverick Hofers Darbietung am Flügel der Aula: Er spielte «The Cat and the Mouse» von Aaron Copland. Auf der Treppe versetzte Adrian Suter mit seinem Akkordeon die Besucher mit «Pigalle» von G. Ulmer in die Stimmung von Paris. Bei der Mensa intonierte das Saxofon-Trio Pascal Häfliger, Melina Gerhard und Sabine Siegrist das spanische Stück «Tres Pajaros» von G. Schäfer ganz grossartig. Auf dem Treppenkreuz der Halle warteten Silvan Gerhard (E-Gitarre) und Michael Kühni (E-Bass) ab, bis sich das Publikum vollzählig am Geländer versammelt hatte, um



mit
Blu
nich
den

Im
trak
von
Ines
ihre
Sie
ans
einf
Gar
flöte
von
Moz
car
Tick
Jam
Nac
den
prim



n. Petra
zusam-
h. Sehr
ingsaal
Carina
Stocker
gehörte
ügel der
«Mouse»
pe ver-
kordeon
. Ulmer
Mensa
al Häf-
e Sieg-
ajaras»
Auf dem
n Silvan
I Kühni
um voll-
atte, um

mit ihrer Eigenkomposition «Please break Blues» zu beginnen. Die beiden spielten nicht einfach Blues, sondern gingen in den Blues hinein bis auf den Grund.

Im Gang des ersten Stocks des Klassentraktes war «Kalimba» von Jürg Kindle vom Gitarrenquartett Jana Bachmann, Ines Holderegger, Andreas Gautschi und ihrem Lehrer Andreas Hunziker zu hören. Sie spielten die gefällige und rhythmisch anspruchsvolle Komposition sicher und einfühlsam. Auf der andern Seite des Ganges brachten Eliane Ruesch (Querflöte) und Amando Ammann (Cello) ein von Leichtigkeit geprägtes Menuett von Mozart und eine eher schwermütige Barcarolle von Tschairowsky zu Gehör. «A Ticket to Rio» hiess das Latino-Stück von James Rae, welches das Saxofon-Duo Nadine Gadiant und Naseema Ruch vor den Affichen der Fachhochschule ganz prima zum Besten gab. Lisa Waldmeier

wagte sich mit ihrer Querflöte sogar solo an «Hirtenflöte» von Willi Hess heran. In den Katakomben des Nawi-Traktes war dann ein Streicher-Nonett mit einem Walzer und einem Marsch zu hören (Silja Gerhard, Sarah Langenegger, Lara Isch, Johnny Monteiro, Kristina Martinovic, Michèle Lütolf, Sandra Rüegger, Drilon Zenelaj und ihre Lehrerin Cristina Amato). Etwas ganz besonders Experimentelles war die Minimal Music-Komposition «Piano Phase für zwei Klaviere» von Steve Reich, die von den beiden Pianisten Maverick Hofer und Nicolas Künzli im Verbindungsgang zum Velokeller hoch konzentriert zur Aufführung gebracht wurde.

Den fulminanten Schlusspunkt setzte ein Djembé-Perkussionsensemble mit Sabina Ibric, Michèle Lütolf, Julia Kost, Michael Puls, Claudius Ammann, Marcel Stauch und Ratheban Rajakumar. Zum Ausklang waren alle zum Apéro geladen.

Serata Italiana



Konzert der Gesangsklassen von Ruth Soland und Nando Brügger am 8. Mai 2012

Nachdem sich alle Beteiligten am Samstag vor der Serata Italiana im Amtshäuschen der Stadt Zofingen getroffen hatten, um nochmals am Programm zu feilen, war die Schülerschaft mitsamt den mitwirkenden Lehrpersonen gewappnet für ein schönes Konzert. Sämtliche Studierende erwarteten diesen 8. Mai mit Spannung und fragten sich, ob sie alles, was sie sich vorgenommen hatten, auch würden umsetzen können.

Eine freudige Überraschung war, dass ein zahlreiches Publikum dem Konzert beiwohnte. Jeder gab sein Bestes, das Meis-

te gelang, und somit bescherte die Serata Italiana allen Beteiligten eine weitere sehr positive Erfahrung. Allen Beiträgen spendete das Publikum warmen Applaus.

Nach dem Konzert waren alle herzlich zu einem Apéro im ZU18 eingeladen, wo die Zuhörenden mitsamt den Musikern die Möglichkeit hatten, die Musik mit einigen kulinarischen Leckerbissen nochmals Revue passieren zu lassen. Das schlechte Wetter an diesem Abend tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Nando Brügger

Instrumentalschülerinnen und Sänger begeisterten an zwei Konzerten ein unterschiedliches Publikum

7. Juni 2012 um 13.10 Uhr und um 19.00 Uhr in der Aula BZZ

Für die erste Nachmittagslektion pilgerten die 90 Erstklässler der Kanti statt in den normalen Unterricht in die Aula, um dort der «Musik um eins» ihrer Kolleginnen und Kollegen zuzuhören. Das junge Publikum begegnete der nicht immer vertrauten Musik mit grosser Aufmerksamkeit und spendete viel Applaus. Das Spektrum der Beiträge reichte von eingängigen Klängen der E-Gitarren bis zur überzeugend präsentierten Opernarie von G.F. Händel. Dazwischen zeigte sich zum Beispiel beim kurzen Akkordeonstück «Perle», dass innere Ruhe und ein intensiver Umgang mit den Pausen genau so wichtig für die Musik sind wie äussere Virtuosität. Ein spektakuläres Stück für





12

Serata
re sehr
n spen-
s.

lich zu
wo die
ern die
einigen
als Re-
hlechte
guten

träger



Klarinette à la Giora Feidman sowie verschiedene gelungene Beiträge für Klavier, Querflöte und Cello trugen weiter zum gelungenen Anlass bei.

Die Musizierstunde um 19.00 Uhr bot ein etwas anderes Programm. Waren am Nachmittag vermehrt jüngere Schüler aus der ersten und zweiten Klasse am Werk gewesen, so konnten nun auch die älteren Semester mit ihrem Können glänzen.

Über die Höhepunkte der Abendmusizierstunde schrieb im Zofinger Tagblatt Klaus Paar unter anderem:

Schülerinnen und Schüler der Fächer Cello, Gitarre, Klavier, Klarinette, Flöte und Sologesang gaben Kostproben aus ihrem reichen Repertoire. Musiziert wurde meist in Duos oder Trios, aber auch Solovorträge wurden geboten.

Amando Ammann spielte auf dem Cello das «Allegro appassionato in h-Moll» von Camille Saint-Saëns, am Flügel begleitet von Klavierlehrer Jörg Gugelmann. Lisa Waldmeier wiederum wagte sich mit einem Solovortrag an das Stück «Jade» von Perre Octave Ferroud, einer Ballade, die zum Träumen anregt. Micha Beetz spielte das bekannte Klavierstück «Golliwogg's cake-walk» von Claude Debussy, eine Ragtime-Komposition mit typischem Vorspiel und einem Zitat aus der Oper «Tristan und Isolde» im Mittelteil. Christian Schmid versuchte sich solo am «Prélude Nr. 1, e-Moll» von Heitor Villa-Lobos. Die weltbekannte Melodie erfordert komplizierte Griffe und ist sehr anspruchsvoll.

So richtig unter die Haut ging das Klezmer-Stück «Sholem-alekhem rov Feidman!» von Béla Kovacs, interpretiert vom Klarinettisten Peter Lanz mit Klavierbe-

gleitung von J. Gugelmann. Das Duo harmonierte exzellent, der Klarinettist beherrschte sein Instrument in allen Tonlagen. Diese Darbietung war schlicht und einfach grossartig.

Ein sehr schönes Klangbild erzeugte das Querflötentrio Eliane Ruesch, Petra Rüegger und Lisa Waldmeier mit dem «Allegro spirito» von James Hook. Beim «Rondeau» von J.S. Bach wurden Amando Ammann (Cello) und Eliane Ruesch (Querflöte) von Lehrerin Ruth Urech (Querflöte) unterstützt – ein Musizieren, «als ob die Engel singen». Das Liebeslied «Ein kleines Haus» von Joseph Haydn trug Andrea Bilotta als Solosänger sehr schön vor.

Ein Höhepunkt waren zweifellos die beiden Gesangsvorträge von Christian Schmid (Bariton), begleitet von Jörg Gugelmann. Sie brachten «O del mio dolce ardor» von Christoph Willibald Gluck und «Ombra mai fu» von G.F. Händel zu Gehör. Die Stimme des Sängers hat ein grosses Volumen, das er von unten her grossartig bis in hohe Lagen zu entfalten versteht.

Ganz toll war auch der Solovortrag der Pianistin Vanessa Schär. Das «Impromptus Nr. 2» von Franz Schubert, eine musikalisch komplexe Komposition, die unter die Haut geht, wurde von der Interpretin glanzvoll umgesetzt. Den Schlusspunkt bildete die «Barcarole op. 11, Nr. 1» von Sergej Rachmaninoff, von Nicolas Künzli und Maverick Hofer vierhändig auf dem Flügel gespielt: mystisch, verheissungsvoll, kräftig im Anschlag.

Alles in allem ein toller Musikabend. Anschliessend wurde den Besuchern noch ein Apéro offeriert.

A. Hunziker

Sportlich aktiv sein, ein Leben lang!

Bewegung und Sport – die Basis für ein gesundes Leben. „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ behaupteten schon die alten Römer. Und in der Tat, Bewegung und körperliche Fitness spielen in jedem Gesundheitskonzept eine wesentliche Rolle. Die Kantonsschule Zofingen führt die Schülerinnen und Schüler gezielt an sportliche Aktivitäten heran und hilft ihnen die Freude an der Bewegung zu wecken.

Im freiwilligen Sportbetrieb (KSZ und FHNW) kann in den Bereichen: Fussball, Volleyball, Aerobic und Bodytoning eine solide Basis mit regelmässiger Beteiligung geschaffen werden.

Kantonale Mittelschulsportanlässe

Beachvolleyball Damen:

7 Mannschaften: Für die KSZ spielten Carmen Disler und Cécil Wälti im heissen Sand in Wettingen. Das Niveau der Spiele ist in diesem Jahr gestiegen und die Partien waren meist ausgeglichen und spannend; die Konkurrenz war jedoch sehr gross und somit reichte es zum 7. Schlussrang.

Polysportturnier 1./2. Klassen:

10 Mannschaften: In verschiedene Sportarten (Volleyball/ Unihockey/ Tischtennis/ Streetball/ Basketball und Fussball) behaupteten sich die Zofinger gut gegenüber der Konkurrenz. Die KS Zofingen holt sich den guten 2. Rang.

Basketball Herren:

2 Schulen: Zofingen unterliegt einer klar besseren Mannschaft der Alten Kanti Aarau. Trotz der starken Dominanz der Aarauer gewann die Mannschaft aus Zofingen einiges an Spielerfahrung und ist für das nächste Jahr bestens vorbereitet. Die anderen Kantonsschulen hatten auf eine Teilnahme verzichtet.

Unihockey Damen:

5 Mannschaften: Die Damenmannschaft aus Zofingen konnten sich klar gegen Wohlen und Baden durchsetzen, unterlagen jedoch den starken Teams aus Aarau und Wettingen. Somit erreichte unser Team einen guten 3. Rang im Unihockey.

Volleyball Damen:

6 Mannschaften: Die KSZ verlor im Halbfinal gegen die Siegermannschaft der Alten Kanti Aarau und spielte somit gegen die Neue Kanti Aarau um den 3. Rang. Der erste Satz ging mit 5 Punkten Vorsprung an die KSZ, jedoch verloren wir den zweiten Satz und es musste im dritten Satz um die Entscheidung gespielt werden. Ein knapper Sieg der NKSA (15:12) bescherte uns den 4. Schlussrang.

Fussball Herren/Damen:

12 Schulen (Aarg. Mittel- und Berufsschulen) im Herrenturnier/ 6 Schulen im Damenturnier: Zofingen kann im Herrenturnier gut mithalten, belegt nach der Vorrunde den dritten Rang der A-Gruppe und landete schlussendlich auf dem guten 5. Rang der Gesamtwertung. Im Damenturnier hatten die Spielerinnen aus Zofingen mehr Mühe ihren Spielrhythmus zu finden und musste sich mit dem 6. Rang begnügen.

Handball Herren/Damen:

Je 3 Mannschaften Herren/Damen: in je einer Hin- und Rückrunde wurde unter den jeweils drei Teams faire Spiele ausgetragen. Die KSZ erreicht im Herren-, wie auch im Damenturnier den 3. Rang.

Sportanlässe der Schule

Triathlon/Duathlon:

Nebst den Einzelathletinnen und -athleten gab es in diesem Jahr wieder viele Staffelmannschaften. Jede Klasse musste mindestens eine Staffelmannschaft stellen, was den Wettkampf in seiner Grösse erheblich aufwertete.

Die Sieger waren: Feiger Nadine 4A (Triathlon Damen), Bösser Simeon 4A (Triathlon Herren), Lütolf Michèle 4C (Duathlon Damen), von Arx Raffael 4B (Duathlon Herren), Lehrerteam Ruch, Gabathuler, Metzler (Triathlon Staffel freiwillig), Fischer, Achterberg, Bolliger 2A (Triathlon Staffel obligatorisch).

Futsalturnier:

Die 4. Abteilung dominierte klar auch in diesem Jahr das Turnier. Die Mannschaft von Maximilian Rodriguez (4BC) gewinnt das Turnier vor Team Wickihalder (4D) und Team Fumagalli (2D).

OL 1. Klasse:

Die Wettkampfanlage im Osten der Stadt (Randquartiere und angrenzender Wald) wurde von der Streckenlänge angepasst. Bei den Damen gewinnt das Team Aerni/Hansen/Spychiger (1A), bei den Herren das Team Blum/Hüsler/Habegger (1B).

Basketballturnier:

Im Damenturnier wurde in drei verschiedenen Leistungskategorien gespielt: Die Mannschaft mit Greindl Hannah (2A) gewinnt in der Kat. C, Scherer Melanie (3D) gewinnt in der Kat. B und das Team von Hunziker Fabienne (4C) dominiert deutlich in der Kat. A. Bei den Herren wurde in zwei Kategorien gespielt: Die Mannschaft mit Bösser Simeon (4A) gewinnt in der Kat. B und Team Rodriguez Maximilian (4C) gewinnt das Turnier in der Kat. A.

Streetball 1. Klasse:

Die Spielerinnen und Spieler überzeugen mit guter, sehr fairer Defense, attraktiven Spielzügen und tollen Einzelleistungen. Siegerteam Herren: Accola Gianluca (1C), Siegerteam Damen: Kuzmanovic Violeta (1CD).

Schneesporttag 2. Klasse:

In Engelberg fand auch in diesem Jahr der Schneesporttag mit allen 2. Abteilungen statt. Bei gutem Wetter und guten Schneeverhältnissen fuhren leider deutlich weniger Skifahrer und Snowboarder die weissen Hänge hinunter, umso mehr Eisläufer und Curler bildeten sich auf der rutschigen Eisfläche weiter.

Volleyballturnier Mixed:

Das Team von Stauch Marcel (3D) gewinnt das A-Turnier gegen insgesamt 12 Mannschaften. Das Lehrerteam klassierte sich im Mittelfeld. Im B-Turnieren kann sich die Mannschaft von Stich Rebecca (1C) gegen insgesamt 30 Mannschaften durchsetzen.

Beachvolleyballturnier:

Nach der Verschiebung wegen schlechtem Wetter auf das bereits bekannte Verschiebungsdatum haben sich unverständlicherweise 6 Teams aus dem bereits geplanten Turnier abgemeldet. Das Turnier wurde mit den verbleibenden Teams durchgeführt. Im Damenturnier gewinnen Aerni Joëlle und Ruch Naseema, im Herrenturnier Blum Gabriel und Franzelli Lars und das Mixedturnier gewinnen Freiermuth Valentin und Fölmli Daniela.

Die Schulleitung mit ihrem Bekenntnis zu einem vielfältigem Bewegungsangebot, die Freunde und Gönner der KSZ mit ihrer finanziellen Unterstützung, die kompetenten Schiedsrichter mit ihrem feinen Gespür für den Sport in der Schule und die vielen Helferinnen und Helfer im Hintergrund, sie alle sind mitverantwortlich, dass das umfangreiche Wettkampfangebot der Kantonsschule Zofingen Bestand hat. Ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Reto Schiesser, Fachschaftsverantwortlicher Sport

12 Mediothek

Schwungvoll begann das Schuljahr für die Mediothek wie jedes Jahr mit den Einführungen der neuen Schülerinnen und Schüler. Es wurden wiederum sämtliche 1. Klassen der Kantonsschule Zofingen, der Pädagogischen Hochschule und der Berufsfachschule Zofingen eingeführt. Da im ganzen 34 Einführungen durchgeführt wurden, bedeutete dies einen beträchtlichen Zeitaufwand vonseiten der Mediothekarinnen. Doch dieser Aufwand lohnt sich in jedem Fall, wie man auch an den steigenden Ausleihzahlen sieht.

Die Lesung im letzten Jahr fand mit Hansjörg Schneider am Montag, 7. November 2011, statt. Der Autor meinte, aus einem Buch lesen, könne ja jeder selber, er wolle lieber aus seinem Leben erzählen - und das machte er denn auch. Er las nur am Schluss einen Abschnitt aus «Hunkeler und die Augen des Ödipus».

Traditionsgemäss offerierten die Mediothekarinnen im Anschluss an die Lesung den Apéro in der Mediothek. Wie immer war die Buchhandlung Purzelbaum mit einem Büchertisch präsent, so dass Hansjörg Schneider Bücher signieren konnte. Da die Lesung zur Tradition wurde, findet die nächste auch in diesem Jahr statt.

Ende April 2012 wurde Renate Karlen nach neuneinhalb Jahren Einsatz in der Mediothek pensioniert. Frau Karlen war ein wertvolles Mitglied des Mediotheksteams und ich möchte ihr hiermit nochmals meinen grossen Dank für ihre Arbeit aussprechen und wünsche ihr alles Gute für ihren weiteren Lebensweg.



Am 1. Mai 2012 nahm Franziska Busarello als Nachfolge von Renate Karlen die Arbeit in der Mediothek auf. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr!

Die Mediothekarinnen waren auch im letzten Jahr fleissig am Werk...

- Die Erneuerung und Aufstockung der Reiseführer im Geografiebestand wurde fertig gestellt. In diesem Jahr wurde der Französisch-Bestand genau durchgesehen, alte Exemplare ausgeschieden, zerlesene Exemplare ersetzt und auch neue Literatur angeschafft. An dieser Stelle möchten die Mediothekarinnen Jean-Blaise Ganahl & Team für seinen Einsatz herzlich danken.
- In der Fachdidaktik-Bibliothek war der Platzmangel bei den CDs so gross, dass die Mediothekarinnen handeln mussten. Kurzerhand wurden die 3 Kisten mit alten Schulwandbildern in den Keller verbannt. Nun entstand Platz für ein weiteres Bücherregal und eine Reihe Medienregale.
- Es wurden neue Geräte angeschafft:

Für alle sichtbar wurden die schönen, neuen Recherchen-Computer, die nur

noch aus einem Bildschirm (all in one) bestehen, angeschafft. Da sich die digitalen Videokameras mit SD-Karte oder Festplatte grosser Beliebtheit erfreuen, wurden zwei weitere Videokameras (mit Kassetten) durch diese modernen Geräte mit HD-Qualität ersetzt.

Die MiniDiscs sind schon in einem gewissen Alter und es musste nach einem Nachfolgeprodukt gesucht werden, da es

diese Geräte auf dem Markt nicht mehr gibt. Die Mediothek ist nun im Besitz von 2 hochwertigen, tragbaren Linear-PCM-Stereorecordern, die sich vor allem auch gut für Musikaufnahmen eignen.

Die Mediothekarinnen können auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken und hoffen, dass das nächste ebenso abwechslungsreich sein wird.

Rosemarie Hess-Sarasin

13 Zuwendungen

Prof. Dr. Heinz Blatter

Optische Bank

Hunkeler AG, 4806 Wikon

Lieferung von Material und Normteilen für die Physikwerkstatt

«Freunde und Gönner»
der Kantonsschule Zofingen

Prix Communauté
Finanzielle Unterstützung
der Fachschaft Sport

Peter Hauri, Urs Affentranger
Schwimmbad Zofingen

Mitorganisation KSZ Triathlon

Heinz Roth, Oftringen

Zeitmessung am KSZ Triathlon

Schweiz. Alpenclub, Sektion Zofingen

Gratisbenützung der Kletterwand

Samariterverein Zofingen
Markus Steiner

Vermittlung von Samaritereinsätzen
bei Spielturnieren der KSZ

Wir danken den genannten und ungenannten Spendern und Gönnern herzlich für ihr Interesse und die praktische Unterstützung unserer Schule.

Schulleitung und Lehrerschaft

mehr
Z von
-PCM-
auch

ein er-
nd hof-
wechs-

arasin

en

en

ihr

chaft

 Aargauer Kantonsbibliothek



Aa K 00 251 433 4